Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 94. Freitag, den 24. November 1893. Jahrgang II.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Sitzungen des Gemeinderathes.

Dienstag, den 28. November 1893, 5 Uhr nachmittags.

Freitag, den 1. December 1893, 5 Uhr nachmittags.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **21. November 1893** unter dem Vorsitze des Vice-Bürgermeisters Dr. Albert Richter.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung ist eröffnet.

1. Ich habe die Ehre, mitzutheilen, dass an das Magistrats-Präsidium folgende Zuschrift gelangt ist (liest):

„Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben zu der im Jahre 1894 zum Besten der Armen Wiens stattfindenden Effecten-Lotterie ein silbernes Tafelservice in einem Lederkasten huldvollst zu spenden geruht."

Die Versammlung ist einverstanden, dass der Dank des Gemeinderathes in entsprechender Weise zur Kenntnis Sr. Majestät gebracht werde. (Beifall.)

2. Ich habe die Ehre, mitzutheilen, dass Herr Gem.-Rath Josef Müller durch Krankheit verhindert ist, der heutigen Sitzung anzuwohnen. Desgleichen haben ihr Ausbleiben durch Krankheit entschuldigt die Herren Gem.-Räthe Ritt. v. Neumann, Schneiderhan, Edlhofer, Becker, Tagleicht, Schenzl, Gauguſch, Haßfurther, Lang, Ritt. v. Goldschmidt und Dr. Stenzl.

3. Dem Herrn Gem.-Rathe Rückauf ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt worden.

4. Der kaiserl. Rath J. E. A. Ruthmayer, Ritter des Franz Josefs-Ordens, hat einen Betrag von 100 fl. mit der Widmung überreicht, denselben dem Obmanne des Armeninstitutes Hermann Resch als eine Dotation für den bevorstehenden Weihnachtsbaum zu übergeben.

Die Versammlung spricht den Dank aus.

5. Weiters habe ich die Ehre, bekanntzugeben, dass infolge testamentarischer Bestimmung des verstorbenen Moriz Freiherrn v. Königswarter zu den bereits übermittelten 2500 fl. ein weiterer Betrag von 500 fl. zu dem gleichen Zwecke, für die Armen, übergeben wurde.

Die Versammlung spricht den Dank aus.

6. Der Bezirksausschuss des VII. Gemeindebezirkes spricht den Dank dafür aus, dass der Gemeinderath, einer Anregung des Bezirksausschusses Folge gebend, durch den Ankauf des Hauses Kaiserstraße 104 Mittel und Wege geschaffen hat, die Errichtung eines Kinderspielplatzes im VII. Bezirke zu ermöglichen.

7. Ich habe die Ehre, eine Interpellation des Herrn Gem.-Rathes Strobach zu beantworten, welche sich auf ein Vorkommnis im Versorgungshause in Mauerbach bezieht.

Die Anfrage lautet: „Ist der Herr Bürgermeister geneigt, den dargestellten Fall strenge zu untersuchen und den Auftrag zu ertheilen, dass das Obst der Gärten in Mauerbach in Zukunft wieder so wie früher den Pfründnern im Versorgungshause zukomme?"

Die Erhebungen über diese Angelegenheit haben folgendes Resultat ergeben:

Das Recht auf den Bezug des Obstes aus den Gärten in Mauerbach hatten seit dem Bestande der Anstalt bis zum Jahre 1891 die Verwaltungsbeamten dieser Anstalt, welche es in oder außerhalb derselben zu verkaufen pflegten. Da diese Gepflogenheit aus naheliegenden Gründen häufig zu Unzukömmlichkeiten führte, wurde im Jahre 1891 im Einvernehmen mit dem Bürgermeister die Verfügung getroffen, dass das gewonnene Obst fortan für Rechnung der Gemeinde Wien, und zwar niemals in der Anstalt,

sondern stets nur außerhalb derselben zu verkaufen und der Erlös im Geldjournal der Anstalt zu verrechnen sei. Im heurigen Jahre ist ein Erlös von 46 fl. 20 kr. erzielt worden (Gem.-Rath Hawranek: Steht das dafür?), von welchem ein Betrag von 30 fl. 80 kr. verrechnet erscheint. Das Auflesen des Obstes war den Pfründnern niemals untersagt, im Gegentheile ausdrücklich gestattet und jeder der Wächter in diesem Sinne auch instruiert. Ein Recht auf den Bezug des Obstes haben die Pfründner niemals gehabt. Eine solche Anwartschaft wäre auch in Ansehung der endlosen Misshelligkeiten und Streitigkeiten, deren Schlichtung kaum zu bewerkstelligen wäre, eine sehr zweifelhafte Wohlthat.

Was den Pfründner, dessen Name in der Interpellation genannt worden ist, nämlich Josef Paul, betrifft, ist derselbe ein wegen wiederholten Diebstahles in Mauerbach übel beleumundetes Individuum, und wurde derselbe wegen eines Obstdiebstahles behufs Entgegennahme einer Verwarnung in die Verwaltungskanzlei bestellt, und da er sich diesem Auftrage widersetzte, kraft der dem Verwalter zustehenden Disciplinargewalt mit achttägiger Correctionshaft bestraft.

Was die in der Interpellation gemachte Bemerkung betrifft, dass der gegenwärtige Verwalter Julius Gausterer außertourlich zu seiner jetzigen Stellung befördert worden sei, so muss hervorgehoben werden, dass dies nicht der Fall ist, indem der Gedachte nicht nur vorzüglich qualificiert ist, sondern auch unter allen Bewerbern um die erledigte Verwalterstelle die meisten Dienstjahre zählt.

8. Weiters habe ich die Ehre, eine Interpellation des Herrn Gem.-Rathes Rauscher zu beantworten. In derselben wird unter Bezug auf eine Verfügung, dass die Lehrpersonen verschiedene Tabellen, die sich auf den Schulbesuch beziehen, auszufüllen haben, die Frage gestellt: „Wie mag der Bürgermeister diese durch nichts gegründete Mehrbelastung der Lehrer zu rechtfertigen? Ist derselbe geneigt, durch geeignete Aufträge die Lehrkräfte Wiens von solchen, ihnen nicht zukommenden Schreibgeschäften zu befreien?"

Abgesehen davon, dass die Gemeinde selbst das größte Interesse daran hat, die Verhältnisse der in Wien bestehenden Unterrichtsanstalten zu kennen und — wie das statistische Jahrbuch zeigt — in diesem Bestreben von den Leitungen aller in Wien vorhandenen Schulen, von den Hochschulen angefangen bis hinab zu den Kindergärten, auf das zuvorkommendste unterstützt wird, abgesehen ferner davon, dass jenes Interesse der Gemeinde bei den allgemeinen Volks- und Bürgerschulen umso stärker hervortritt, weil dieselben aus den geleisteten Steuern der Gemeindemitglieder gänzlich erhalten werden, nimmt an dem Bestande und der wahrheitsgemäßen Ausfüllung der erwähnten Fragebogen der Bezirksschulrath den lebhaftesten Antheil.

Die erwähnten Fragebogen sind nämlich zufolge Plenarbeschlusses des Bezirksschulrathes vom 5. November 1879 im Einvernehmen mit dem Magistrate festgestellt worden und hat sich diese Behörde anlässlich eines speciellen Falles zufolge Plenarbeschlusses vom 2. Mai 1883 veranlasst gesehen, mittels Erlasses vom 7. Mai 1883, B.-S.-Z. 1319, sämmtlichen Leitern der städtischen Volks- und Bürgerschulen „die ausdrückliche Weisung zu ertheilen, für die correcte und ordnungsmäßige Ausfüllung der zufolge Plenarbeschlusses im Einvernehmen mit dem Magistrate festgestellten, alljährlich seitens des statistischen Departements an die Schulleitung zur Bearbeitung gelangenden statistischen Fragebogen („Schul- und Classen-, respective Abtheilungstabellen") die erforderliche Sorge zu tragen und das unterstehende Lehrpersonale zur entsprechenden und wahrheitsgemäßen Bearbeitung der Classentabellen zu verhalten".

Das Interesse des Bezirksschulrathes ist begründet, einerseits in der, nur auf dem Wege der Erhebung mittels statistischer Fragebogen möglichen Beschaffung solchen Materiales, welches einer wissenschaftlichen Bearbeitung auch in pädagogischer und didaktischer Hinsicht unterzogen werden kann, andererseits darin, dass der größte Theil der durch das statistische Departement erhobenen und bearbeiteten Daten zur Herstellung jener Berichte dient, welche von dem Bezirksschulrathe alljährlich an den k. k. Landesschulrath und Landesausschuss einzusenden sind.

Da also mit dem Fortbestande der Fragebogen sehr wichtige Interessen verknüpft sind, da ferner diese Fragebogen, wenn sie nicht vom statistischen Departement ausgesendet würden, vom Bezirksschulrathe ausgehen müssten, da endlich der bisher eingeschlagene Weg der Inanspruchnahme der Lehrkräfte einzig und allein zum erwünschten Ziele führt, so erscheint die Mitwirkung der Lehrkräfte vollständig gerechtfertigt und ich bin nicht in der Lage, sie durch darauf abzielende Aufträge an die Gemeindeorgane hievon zu befreien.

Ich bitte, die Einläufe zu verlesen.

Schriftführer Gem.-Rath K. M. Mayer (liest):

9. Anfrage des **Gem.-Rathes Trambauer:**

Die stenographischen Berichte über die öffentlichen Sitzungen des Gemeinderathes erscheinen regelmäßig in der nächsten Nummer des communalen Amtsblattes.

Nicht so die Berichte der Stadtraths-Sitzungen, z. B. der Stadtraths-Antrag vom 14. November 1893, Nr. 8084, über Verkehrsanlagen, welcher Antrag gegenwärtig auch im Plenum in Verhandlung steht.

Es kommt vor, dass über Anträge des Stadtrathes in der Plenar-Sitzung Bericht erstattet wird, während die Anträge des Stadtrathes selbst in der Regel erst 14 Tage später im communalen Amtsblatte erscheinen.

Ich erlaube mir daher an den Herrn I. Vice-Bürgermeister als Leiter der communalen Geschäfte die Anfrage zu richten:

Ist er geneigt zu veranlassen, dass die Sitzungsberichte des Stadtrathes in detaillierter Weise sofort im nächsten communalen Amtsblatte erscheinen?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich werde die Ehre haben, diese Anfrage in der nächsten Sitzung zu beantworten.

Schriftführer Gem.-Rath K. M. Mayer (liest):

10. Interpellation des **Gem.-Rathes Herold:**

Es ist mir bekannt, dass die Anglobank schon vor Monaten ein Project für die Erbauung einer elektrischen Bahn in Wien dem Gemeinderathe überreicht hat, zu welchem jetzt eine Ergänzung eingesendet worden ist.

Über das erste Project ist, trotzdem Monate vergangen sind, dem Gemeinderathe kein Bericht vorgelegt worden. Auf solche Art wird in Wien Arbeit und Verkehr nicht gefördert.

Damit nun nicht der Vorwurf erhoben werde, dass es am Wiener Gemeinderathe liegt, wenn in Wien nützliche Unternehmungen nicht zustande kommen; in fernerer Erwägung, dass die Erfahrungen, die in Budapest gemacht wurden, beweisen, welchen mächtigen Einfluss auf den Ausbau der Stadt durch Um- und Neubauten die Führung elektrischen Bahnen in bestehenden Straßen und Gassen ausübt; in weiterer Erwägung, dass gerade Wien vermöge seiner eigenthümlichen Bauweise besonders die Erbauung elektrischer Bahnen erheischt; in endlicher Erwägung, dass eine solche Bahn binnen wenigen Monaten hergestellt werden kann, es also unverantwortlich wäre, dem Publicum ein solches Verkehrsmittel nicht baldigst zu bieten, erlaube ich mir an den Herrn Bürgermeister die Fragen zu stellen:

1. Weshalb ist über das erste Project dem Gemeinderathe kein Bericht vorgelegt worden?

2. Gedenkt der Herr Bürgermeister die Verhandlungen nunmehr so zu beschleunigen, dass zuerst über das Princip, die Bedingungen und die politisch administrativen Vorkehrungen, und in zweiter Linie erst über technische Details verhandelt und referiert werde?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich werde die Ehre haben, die Antwort in der nächsten Sitzung zu geben.

Schriftführer Gem.-Rath K. M. Mayer (liest):

11. Anfrage des **Gem.-Rathes Maresch:**

Laut Amtsblatt Nr. 40 vom 19. Mai d. J. hat der löbliche Stadtrath beschlossen, die in den früheren Vororten gelegenen Baugründe zum Verkaufe anzukündigen; aus diesem Grunde wurden auch bereits in Amtsblättern und auf Ankündigungstafeln Gründe in Baumgarten, Dornbach 2c. zum Verkaufe ausgeboten. Nachdem es wünschenswert ist, dass auch die der Gemeinde Wien gehörigen Baugründe am Galitzynberg in anderen Besitz übergehen, damit daselbst Villen erbaut werden, erlaube ich mir die Anfrage,

ob der Herr Bürgermeister nicht geneigt wäre, zu veranlassen, damit auch die am Galitzynberg gelegenen parcellierten Baugründe der Gemeinde Wien zum Verkaufe bestimmt werden, und dass dies durch eine Ankündigungstafel und in den Amtsblättern zur Kenntnis gebracht wird.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

Schriftführer Gem.-Rath K. M. Mayer (liest):

12. Antrag des **Gem.-Rathes Gierster** und Genossen:

Die Publication der Evidenz über die Bewegung des Realbesitzes rücksichtlich der Veränderungen in den Personen der Eigenthümer ist in Anbetracht der großen Gebäudeanzahl der k. k. Reichshauptstadt Wien ein vielseitig längst gefühltes Bedürfnis und sowohl vom öffentlichen wie vom privaten Standpunkte aus höchst wünschenswert, abgesehen davon, dass durch eine authentische, vollständige und regelmäßige Bekanntmachung der jeweiligen Realitätenbesitzer ein Material von historischem Werte geschaffen würde.

Die Gefertigten beantragen daher,

dass vom Jahre 1894 an allmonatlich, und zwar immer nach Ablauf eines Monates, im „Amtsblatt der Stadt Wien" eine officielle Rubrik erscheine, welche den Realitäten-Verkehr Wiens, in übersichtlicher Weise angeordnet, verzeichnet.

Schriftführer Gem.-Rath K. M. Mayer (liest):

13. Antrag des **Gem.-Rathes Steiner** und Genossen, eingebracht in der Sitzung vom 21. November 1893:

In der Sitzung des Gemeinderathes vom 15. September 1893 wurde von Seite des Herrn Referenten, Vice-Bürgermeisters Dr. Grübl, anlässlich der Bewilligung des Credites von 300.000 fl. für die Vorarbeiten zur Erbauung von städtischen Gaswerken erklärt, es wäre ihm peinlich, wenn über die Berathungen in der Gasfrage ein Stenogramm errichtet würde, indem er hiebei auf die Nothwendigkeit der persönlichen Behandlung des Gegenstandes hinwies.

Die vertrauliche Berathung der Gasfrage ist zwar unseres Erachtens vollständig überflüssig und auch nicht gerechtfertigt, da die Bevölkerung ein Interesse daran hat, rechtzeitig die volle und uneingeschränkte Wahrheit zu erfahren. Es wurde aber auch in der gedachten Sitzung über meinen Antrag nahezu einstimmig beschlossen, dass das Präsidium beauftragt werde, von je zwei zu zwei Monaten über den Fortgang der diesfälligen Vorarbeiten dem Gemeinderathe Bericht zu erstatten.

Nachdem seither ein Zeitraum von mehr als zwei Monaten verflossen ist, ohne dass das Präsidium der ihm vom Gemeinderathe auferlegten Verpflichtung nachgekommen wäre, und nachdem in der Bevölkerung gewiss die beunruhigendsten Gerüchte bezüglich der Verschleppung der Frage der Errichtung städtischer Gaswerke im Umlaufe sind, erscheint es im Interesse der Würde und der Machtvollkommenheit des Gemeinderathes dringend geboten, diese unqualificierbare Missachtung der Beschlüsse des Gemeinderathes seitens des Präsidiums öffentlich zu brandmarken, und es stellen die Gefertigten den Antrag:

Der Gemeinderath wolle beschließen:

1. Es sei dem Präsidium des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wegen Nichtbefolgung des ihm vom Gemeinderathe in der Sitzung vom 15. September 1893 bezüglich der Berichterstattung über die Erbauung städtischer Gaswerke ertheilten Auftrages die schärfste Missbilligung auszusprechen. (Bravo! links.)

2. Das Präsidium werde neuerlich aufgefordert, über das Fortschreiten der Arbeiten bezüglich der Errichtung städtischer Gaswerke in der nächsten Sitzung des Gemeinderathes Bericht zu erstatten.

Schriftführer Gem.-Rath K. M. Mayer (liest):

14. Dringlichkeits-Antrag des **Gem.-Rathes Gräf** und Genossen:

Heute vormittags wurde ein Besucher des Schweinemarktes namens Germ vom Schlage gerührt und, wie der nach einer halben Stunde erschienene Arzt der freiwilligen Rettungs-Gesellschaft erklärte, linksseitig gelähmt.

Bei diesem bedauerlichen Falle hat sich leider gezeigt, dass auf unserem so kostspieligen Central-Viehmarkte nicht die geringste Vorkehrung getroffen ist, die es ermöglicht, dass einem plötzlich erkrankten Marktbesucher in entsprechender Weise Hilfe geleistet werden kann; ja, es fehlt selbst der kleinste Raum, in welchem die erkrankte Person bis zum Eintreffen eines Arztes untergebracht werden könnte, und hat sich heute das für eine Großstadt — wie Wien es sein will — Beschämende ereignet, dass an dem ohnmächtigen Herrn zuerst in einem Nebenraume der Schweinewage und hierauf im sogenannten Börsesaale auf einem Tische die Wiederbelebungsversuche gemacht werden mussten.

Von dem Bestreben geleitet, die Wiederholung solcher, der Stadt Wien gewiss nicht zur Ehre gereichenden Scenen hintanzuhalten, stellen die Gefertigten den Antrag:

Es sei schleunigst ein Zimmer im Administrationsgebäude am Central-Viehmarkte als Rettungsstation einzurichten und der Magistrat zu beauftragen, wegen Einführung einer ärztlichen Inspection an den Markttagen das Erforderliche zu veranlassen.

Schriftführer Gem.-Rath K. M. Mayer (liest):

15. Antrag des **Gem.-Rathes Schuh** und Genossen:

Die zwischen den ehemaligen Vororten und der Gemeinde Wien bestehenden Linienwallgründe bilden in ihrer derzeitigen Gestalt noch immer ein Bild des Jammers, indem dieselben einerseits als Abladeplätze diversen Unrathes in sanitärer Hinsicht höchst gefährlich sind, und andererseits auch den Verkehr in jeder Hinsicht und jeder Richtung stören; nachdem sie früher schon nicht als Decorationsschmuck unserer Stadt gedient haben, sind sie heute bereits ein Schandfleck für selbe geworden.

Heute ist die Gemeinde Wien Besitzerin derselben.

Die von der hohen Regierung in Aussicht gestellten Verkehrsanlagen haben bis heute noch nicht jenes Resultat ergeben, auf welches die arbeitende Bevölkerung so große Hoffnungen gesetzt, ja sogar in unabsehbare Ferne scheinen die Wohlthaten der Vereinigung mit Wien gerückt zu sein und, wie die Erfahrungen lehren, dürften noch Jahrzehnte vergehen, bis an dieselben überhaupt nur zu denken ist.

Indem der Winter bereits in seiner vollen Härte sich wieder fühlbar macht und tausende arme Familien in Noth und Elend darben, dieselben auch das Recht auf Arbeit haben, und im Hinblicke, dass durch die Planierung und Beseitigung der Linienwallgründe die die Stadt tief beschämenden Zustände beseitigt würden, tausende Familien Brot und Beschäftigung finden würden, stelle ich folgenden Antrag:

1. Der Gemeinderath beschließe, es sei mit der Planierung und Beseitigung der Linienwallgründe sofort zu beginnen;

2. die dadurch der Gemeinde Wien momentan erwachsenden Kosten aus dem Reservefonde zu bestreiten;

3. die auf jede Bauparcelle entfallenden Kosten bei ihrer Veräußerung in Anrechnung zu bringen und

4. die Arbeiten nur an in Wien wohnende Familienangehörige zu vergeben;

5. der Stadtrath wird ersucht, unter 14 Tagen darüber Bericht zu erstatten.

Schriftführer Gem.-Rath K. M. Mayer (liest):

16. Antrag des **Gem.-Rathes Hörmann:**

Die Steingasse im III. Bezirke ist eine der meist befahrenen Straßen dieses Bezirkes, da nicht nur die Wagen von drei Bahnhöfen aus selbe benützen, sondern auch die Poststallungen sich in allernächster Nähe befinden, weshalb also hier ein sehr starker Verkehr stattfindet. Tritt nun Regenwetter ein, so ist diese ungepflasterte Straße für den Fußgänger nicht passierbar, wenn er nicht gerade Lust hat, durch ein Meer von Koth zu waten. Übrigens ist dieser Übelstand schon oft von den Hausbesitzern genannter Gasse beklagt worden, dass ihre Häuser, kaum geputzt und gereinigt, beim nächsten Regenwetter schon ganz mit Koth bespritzt werden, so dass die Bewohner der ebenerdigen Wohnungen nicht einmal zum Fenster hinaussehen können.

Der Gefertigte stellt daher den Antrag:

Der löbliche Gemeinderath beschließe, dass diese Gasse in das Pflaster-Präliminare für das Jahr 1894 eingestellt werde und dieselbe so bald als möglich gepflastert werde.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Anträge werden der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen werden.

Gem.-Rath Hawranek (zur Geschäftsordnung): Meine Herren! Es werden uns die Einladungen zur Sitzung zugeschickt, worauf steht: Präcise 5 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Heute war es aber 21 Min. nach 5 Uhr und die Sitzung war noch nicht eröffnet.

Ich ersuche daher den Herrn Leiter des Präsidiums, darauf zu sehen, dass die Sitzungen pünktlich eröffnet werden. Denn dann

kommt ein Referat und wenn nicht Ihre Majorität (rechts) beisammen ist, wird Schluss der Sitzung angesagt, und wir können dann gehen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich muss dem Herrn Redner doch bemerken, dass ich allein eine Sitzung nicht abhalten kann. (Lebhafte Heiterkeit. — Gem.-Rath Hawranek: Wir waren alle da!)

Ich bitte, meine Herren, bevor wir zur Tagesordnung schreiten, habe ich die Ehre, mitzutheilen, dass Herr Gem.-Rath Josef Müller erkrankt ist und infolge dessen heute hier nicht erscheinen kann. (Gem.-Rath Hawranek: Wer weiß, ob das wahr ist?) Ich bitte, sich doch etwas zu gedulden. Nachdem es nun unbedingt nothwendig ist, dass das Referat, betreffend die Mittheilung an die Commission für Verkehrsanlagen, welches in der letzten Sitzung behandelt wurde, heute fortgesetzt und womöglich erledigt wird, habe ich Herrn Gem.-Rath Wurm ersucht, an Stelle des verhinderten Herrn Collegen Müller das Referat zu übernehmen. Ich nehme an, dass die Versammlung damit einverstanden ist. (Zustimmung.)

Ich bringe weiters zur Kenntnis, dass in dieser Angelegenheit bereits gesprochen haben: die Herren Gem.-Räthe Dr. Lueger zweimal, Dr. Friedjung, Dr. Vogler zweimal, Sebastian Grünbeck, Dr. Nechansky, Steiner, Wünsch, Dr. Stern, v. Stummer, Djörup und Herrdegen.

Es sind noch vorgemerkt die Herren Gem.-Räthe Eigner, Dr. Klotzberg, v. Stummer, Dr. Friedjung, Rosenstingl, Dr. Prockſch, Dehm, Dr. Mittler, K. J. Müller, Vice-Bürgermeister Dr. Grübl, Witzelsberger.

17. Ich bitte also Herrn Gem.-Rath Wurm zum Referate. (Gem.-Rath Wurm tritt zum Referententisch.)

Gem.-Rath Steiner (zur Geschäftsordnung): Wenn ich recht verstanden habe, so hat der Herr Vorsitzende erklärt, dass ich bereits zweimal gesprochen habe. Das ist nicht richtig, ich habe nur einmal gesprochen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Das ist ein Irrthum, Sie haben nur einmal gesprochen. Zweimal gesprochen haben nur die Herren Gem.-Räthe Dr. Lueger und Dr. Vogler; alle übrigen Herren haben einmal gesprochen. In der Rednerliste erscheint als erster vorgemerkt Herr Gem.-Rath Eigner.

Gem.-Rath Eigner: Hochgeehrte Versammlung! Es lässt sich wohl über diese Verkehrsanlagen nicht mehr viel sprechen, denn es wurde hier im Gemeinderathe wie auch im Landtage darüber schon ziemlich viel, genau und ausführlich gesprochen. Ich muss mich nur mit einem Redner der letzten Sitzung am 17. d. M., nämlich Herrn Collegen Baurath v. Stummer, respective mit dessen technischen Ausführungen ein klein wenig befassen. Der Herr Baurath sagte, dass diese Gürtellinie — er meinte die Gürtellinie vom Franz Josefs-Bahnhofe bis zur Westbahn — und ich glaube ihn recht verstanden zu haben, ein Monumentalbau, ein Prachtbau, eine Sehenswürdigkeit sein wird. Dieser Ansicht kann ich nicht zustimmen. Er sagte dann auch weiters, dass die technische Ausführung und Ausschmückung der erste Architekt Wiens übernommen hat. Er hat, glaube ich, auch den Namen genannt, ich kann mich daran aber nicht mehr erinnern, wie er heißt.

Ich glaube, dass sich dieser Architekt bei diesen Ausführungen, selbst wenn er sich noch so viel Mühe gibt, keine Lorbeeren sammeln wird, sondern ich glaube, dass er sich damit nur ein Missfallen erringen wird. Ich will Ihnen das beweisen. Es wurde im heurigen Herbste in Währing bei der Czermakgasse ein Profil aufgeführt, es wurde nämlich ein Stück Mauerwerk aufgeführt, das Mauerwerk mit Mörtel beworfen und in Farben vom Maler abgetönt, so dass der Bau so aussieht, als ob er aus geschlemmten Ziegeln in verschiedenen Farben wie roth, drapp hergestellt wäre.

Es wurden auch Gesimse errichtet, weiters wurde eine Öffnung markiert, als Durchfahrt gedacht, wie sie z. B. bei der Währingerlinie oder Hernalser Hauptstraße oder Ottakringer- oder Lerchenfelderstraße projectiert ist. Alles wurde sehr schön ausgestattet. Ob das aber in Zukunft so aussehen wird, das glaube ich weniger. Wenn der Herr Baurath Stummer heute hinausgehen und sich den Bau ansehen würde, der sich von der Hernalserlinie rechts hinauf gegen die Kreutzgasse hinzieht, so wird er die Überzeugung gewinnen, dass die Wirkung von dieser architektonischen Ausschmückung keine so großartige sein wird. Der Herr Baurath Stummer, der ja auch ein großer Techniker ist, wird sehen, dass dort ein Erdwall aufgeführt ist, der bis zum 1. Stock reicht; links und rechts sind starke Futtermauern aufgeführt, um dem Erddrucke und dem Niederschlage der sich dort sammelt, Widerstand zu leisten und die Erschütterungen des Bahnverkehres, der mit riesigen Locomotiven vor sich gehen wird, auszuhalten. Ich glaube, da wird die architektonische Kunst etwas zurückbleiben.

Gestatten Sie, dass ich Ihnen jetzt ein wenig jenes Stück der Gürtelbahn vor Augen führe, welches sich zwischen dem Franz Josefs-Bahnhofe als Ausgangspunkt und der Westbahn befinden wird. Es ist dies jenes Stück, welches in dieser Bauperiode gebaut werden soll. Wenn man sich ein Längenprofil zieht und das Terrain, das dort vorhanden ist, ansieht, so findet man, dass die Geleise der Franz Josefs-Bahn, welche nach Klosterneuburg führen, sehr tief liegen, und dass es daher, wenn wir uns die Übersetzung der Nussdorferstraße denken, klar sein wird, dass diese Übersetzung so hoch geführt werden muss, dass jeder Wagen durchfahren kann. Es müssen die Öffnungen so eingerichtet sein, dass man, wenn z. B. Locomotiven auf gewöhnlichen Wagen von einer Fabrik zur anderen, oder von einem Bahnhofe zum anderen verführt werden müssen, durchfahren kann. Sie müssen daher ziemlich hoch angelegt werden. So wird es auch bei der Währingerlinie, bei der Hernalserlinie und bei der Lerchenfelderlinie sein. Weiter nicht, denn bei der Westbahn soll ja die Bahn dann unterirdisch gehen. Wird man nun diesen Hochbau mit Erdreich ausfüllen? Vielleicht. Ich weiß es nicht, ich kenne die Pläne nicht so genau. Wenn man es aber so machen wird, wie es bei der Verbindungsbahn unter den Weißgärbern gemacht wurde, nämlich so, dass man Magazine, Kaffeebuden, Brantweinbuden und Wirtshäuser hineinmacht, so wird die Sache allerdings recht lebhaft werden, aber es wird das Ganze wohl kaum ein sehr schönes Ansehen bekommen.

Wir haben einen Linienwall gehabt, der zur Absperrung des Verkehres gedient hat. Man konnte nur bei den Linien hinein oder heraus. Heute ist dieser Linienwall an verschiedenen Stellen durchbrochen. Man kann heute von den Vororten in die alten Bezirke und umgekehrt. Nach Ausführung dieser Bahn werden aber die nämlichen Übelstände wieder hervortreten, die beim Linienwall bestanden. Man wird die Durchlässe nur dort anbringen, wo sie nothwendig sind; wo sie unbedingt weniger nothwendig sind, wird man den Damm aufführen. So sieht man es schon heute in Währing. Von Währing herüber wird ein sehr großes Stück sein, wo man nicht herein und nicht heraus kann, ebenso bei der Hernalser- und Lerchenfelderlinie. Beim alten Linienwalle hat man wenigstens eine Aussicht gehabt,

man konnte frei hinaus und herein sehen. Wenn aber diese Gürtelbahn in einem so hohen Aufbau ausgeführt wird, so wird man weder hinaus noch herein sehen; die alten Bezirke werden von den äußeren vollständig getrennt sein. Es wird das nämliche Ding sein wie heute bei der Südbahn.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Herr Redner, ich bitte gefälligst den Antrag ins Auge zu fassen, der zur Berathung steht. Sie werden daraus entnehmen, dass es sich eigentlich um die Wienthallinie handelt und nicht darum, ob die Gürtelbahn gebaut werden soll. Ich möchte also bitten, sich an die Sache zu halten.

Gem.-Rath Eigner (fortfahrend:) Dann wäre es, wenn ich bitten darf, schon gut gewesen, wenn der Herr Vorsitzende auch meinem Vorredner von der letzten Sitzung, dem Herrn Baurathe Stummer, ebenfalls das Wort entzogen und ihn nicht hätte weiter sprechen lassen. Er hat lediglich von der Gürtellinie gesprochen: sie sei ein Prachtbau, ein Monumentalbau, von dem ersten Architekten ausgeführt u. s. w., u. s. w. Er hat sich wohl auch noch mit Herrn Dr. Lueger eingelassen und verschiedene andere Dinge vorgebracht.

Es handelt sich allerdings heute nur um die Wienthalbahn. Man muss aber das im ganzen nehmen.

Wenn in dieser Bauangelegenheit so rasch ans Werk gegangen worden wäre, wie sie hier im Gemeinderathe sowie im Landtage schon oft besprochen wurde, so würde die Ausführung weiter vorgeschritten sein. Aber da wird immer gesprochen und nichts gemacht. So ist es überall.

(Ein Besucher der Gallerie ruft in den Saal: Verlangen Sie Gerechtigkeit! und wirft Schriftstücke in den Saal hinab. Lebhafte Unruhe.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Bitte, meine Herren, gefälligst die Plätze einzunehmen. Wir müssen doch heute fertig sein.

Gem.-Rath Djörup (zur Geschäftsordnung): Mit Rücksicht auf die vielen vorgemerkten Redner beantrage ich Schluss der Debatte.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist Schluss der Debatte beantragt; ich bitte jene Herren, welche zustimmen, sich von den Sitzen zu erheben. (Nach Auszählung des Hauses:) Es sind 52 dafür. Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Schluss der Debatte ist angenommen.

Nun bitte ich die geehrten Herren Redner, gefälligst anzugeben, ob Sie sich pro oder contra eintragen ließen. (Rufe links: Es ist ja nicht Wahl von Generalrednern beantragt!) Ich bitte, es ist das doch besser, weil dann die Ordnung darnach gerichtet wird.

(Auf Befragen des Vice-Bürgermeisters Dr. Richter erklären die Gem.-Räthe: Dr. Klotzberg pro, v. Stummer pro, Rosenstingl contra, Dr. Friedjung pro, Dr. Prockſch pro, Dehm pro, Dr. Mittler pro, K. J. Müller pro, Vice-Bürgermeister Dr. Grübl pro, Witzelsberger contra, Dr. Geßmann contra, Stiaßny pro, Djörup contra, Jedlička contra, Herrdegen pro, Steiner contra, Dr. Stern pro, Strobach contra, Tiſchler contra, Hawranek contra, Bärtl contra, Roske pro, Wünſch pro, Ziegelwanger contra und Gräf contra sprechen zu wollen.)

Das Wort hat nun Herr Dr. Klotzberg.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Ich leiste Verzicht.

Gem.-Rath v. Stummer: Sehr geehrte Herren! Gestatten Sie mir, dass ich mich so kurz als möglich in einigen Worten fasse. Vor allem möchte ich die Bemerkung des verehrten Herrn Collegen Dr. Lueger erwähnen, die mich persönlich betrifft; er hat mich nämlich speciell bezüglich der Worte, die ich gebraucht habe, man solle doch keine Schlagworte hinausgeben, kritisiert. Ich glaube, wenn Herr Dr. Lueger das vielleicht sonst angewendet hätte, wäre es besser gewesen, an meine Wenigkeit war diese Adresse am wenigsten günstig gerichtet.

Ich habe immer dagegen gekämpft und bin immer ein Feind von diesen Schlagworten gewesen, seien sie von welcher Seite immer ausgegangen, und ich spreche heute dagegen und werde immer dagegen sprechen. Ich erkläre offen und habe es schon seinerzeit öffentlich erklärt, dass ich es sehr bedauert habe, dass solche Schlagworte überhaupt gegeben worden sind, welche die Schuld waren, dass manches Missvergnügen entstanden ist. Speciell ein Schlagwort, welches hier in der letzten Sitzung erwähnt wurde, kommt nur daher, weil man eben die Verhältnisse nicht kennt und glaubt, dass das Geld förmlich ausgetheilt wird, was bei solchen Arbeiten ja nicht der Fall ist.

Eine weitere Bemerkung möchte ich mir erlauben bezüglich des Herrn Collegen Steiner, der erwähnt hat, dass wir draußen Arbeiter haben, die eigentlich nur Polenta essen, und dass infolge dessen der Verdienst außerordentlich gering ist. Ja, das mag wirklich sein. Ich möchte aber doch bemerken, dass wir diese Arbeiten doch nicht ausführen, um das Geld hinauszuwerfen, dass wir auch, sei es, wer immer es bezahlt, sparsam zuwerke gehen müssen, und dass man auch im allgemeinen von dem Standpunkte der Gesammtheit froh sein muss, wenn Arbeiter, woher sie immer kommen, auch für sich sparsam sind und nicht das Geld, das sie verdienen, hinauswerfen, damit andere etwas verdienen. Ich glaube also, dieser Vorwurf ist nicht ganz gerechtfertigt. Es sind dies Landeskinder und wenn diese Landeskinder wie unsere österreichischen Frianler sparen, so kann man keinen Vorwurf erheben, dass andere daraus keinen Verdienst haben.

Jetzt möchte ich mir noch erlauben, ein Wort zu erwidern auf die Äußerungen des Collegen Eigner. Er hat gesagt, durch die Arbeiten an der Gürtellinie, durch diese Viaductherstellung werde die Aussicht ganz benommen und die Wegübergänge werden abgeschnitten. Meine Herren, bei solchen Stadtlinien ist es unmöglich, dass wir Rampen, respective Übergänge im Niveau herstellen. Das ist ja ganz ausgeschlossen, entweder muss eine Straße über oder unter der Bahn geführt werden, daher ist es eine Sache, welche nicht anders zu machen ist, also, dass manchmal eine Straße nicht durchgeführt werden kann, weil man sie nicht über oder unter der Bahn führen kann.

Das sind Verhältnisse, die manchmal recht unangenehm und böse sind, aber sich nicht anders machen lassen. Wir sind daher genöthigt, manchmal die Bahn so zu legen, dass wir zufolge der Anlage der Bahn in der Lage sind, die Straßen oben oder unten durchzuführen. Das bedingt, dass wir entweder oben im Viaduct sind oder die Bahn unterirdisch führen und die Straßen darüberführen.

Ganz persönlich möchte ich bemerken, dass ich nicht gesagt habe, der erste Architekt der Stadt hat das gemacht, und dass ich nicht gesagt habe, das werden Prachtbauten, sondern ich habe erwähnt, sie werden nicht so schlecht werden, als man sie schlecht macht.

Mit Bezug auf das Schlagwort des Herrn Collegen Eigner, es werde viel gesprochen und wenig gearbeitet, erlauben Sie mir jetzt, Ihre Geduld einen Augenblick in Anspruch zu nehmen. Ich halte es nämlich für wünschenswert und richtig, dass einige statistische Daten festgestellt werden und diesbezüglich habe ich mir erlaubt, eine kleine Zusammenstellung zu machen aller Arbeiten der Verkehrsanlagen für Wien, welche in Ausführung begriffen, welche in der Ausschreibung begriffen, und welche bereit sind ausgeschrieben zu werden, und da bitte ich um wenige Minuten Geduld, denn ich bin genöthigt, hier einige Zahlen anzuführen, die vielleicht nicht ohne Interesse für die Herren selbst sind, abgesehen davon, dass vielleicht auch andere sich dafür interessieren. Gestatten Sie mir, Ihnen diese statistischen Daten vorzulesen.

Bezüglich der Gürtellinie sind in Ausführung begriffen: das Los III mit 793 m Länge und mit einer Vergebungssumme von 254.105 fl., es betrifft die Station Michelbeuern; das Los IV mit 950 m Länge und einer Vergebungssumme von 291.396 fl., das ist das Los zwischen Michelbeuern und der Stephaniegasse. Von der Gürtellinie sind in Ausführung begriffen: Los VI in der Länge von 658 m und mit einer Vergebungssumme von 254.586 fl., das ist das Los zwischen der Nussdorferstraße und der Rampengasse. Weiter ist von der Vorortelinie das Los XIII in Ausführung begriffen mit 1·712 km Länge, 998.798 fl. Vergebungssumme, das ist das Los zwischen der Neustiftgasse und der Nussdorferstraße. Weiter sind in Ausschreibung begriffen: von der Donaustadtlinie zwei Lose, das Los VIII und Los IX; VIII betrifft die Station Heiligenstadt, ist 1·044 km lang, Ausschreibungssumme 123.001 fl., Los IX ist 1·137 km lang, Ausschreibungssumme 171.259 fl., das ist das Los zwischen der Gärtnerstraße und der Donauuferbahn. Ferner ist zur Ausschreibung bereit das Los von der Gürtelstraße zwischen der Rampengasse und der Gunoldstraße. Das Los VII ist 885 m lang, 175.767 fl. Ausschreibungssumme; das Los XIV der Vorortelinie mit einer Länge von 1·629 km und mit der Vergebungssumme von 1,043.979 fl.

Ich erlaube mir, zur Übersicht diese Zahlen zusammengestellt noch einmal vorzuführen. In Ausführung begriffen sind augenblicklich Lose bezüglich der Eisenbahn mit der Gesammtsumme von 1,798.885 fl. und ferner die linksseitigen Sammelcanäle mit der Summe von 1,172.000 fl. In Ausschreibung sind begriffen: Lose mit der Gesammtsumme von 294.260 fl. und zur Ausschreibung bereit sind: Lose in der Gesammtsumme von 1,219.746 fl.; daher zusammen Arbeiten, die theilweise schon begonnen sind und theilweise jetzt begonnen und ausgeschrieben werden, in der Gesammtsumme von 4,484.891 fl.

Meine Herren! Man kann, wenn man dies sich vor Augen hält, doch nicht sagen, dass die Verkehrsanlagen in Wien in diesem Jahre eigentlich gar kein Resultat ergeben haben. Man ist etwas ungerecht, wenn man es anders beurtheilt.

Solche Arbeiten lassen sich doch gewiss nicht im Handumdrehen nur parat stellen und zur Vergebung bereithalten. Es ist doch keine Kleinigkeit, ein Bauproject für jedes einzelne Los zu machen, welches allen Anforderungen entspricht, wobei ich noch bemerken möchte, dass bezüglich der Vorortelinie und Gürtellinie die Bauprojecte für die gesammten zwei Linien vollständig fertig sind, dass die Begehungs-Commission der letzten Theilstrecke für die Vorortelinie nächstens stattfinden kann, und dass jetzt in der Verkehrs-Commission das Bauproject über die Strecke bis zum Westbahnhofe in Begutachtung begriffen ist.

Ich glaube also, meine Herren, ich habe mich bemüssigt gefühlt, Ihnen diese Zahlen vorzuführen, dass man doch einmal eine sichere Summe weiß, nach der man sich halten kann, und dass man einen Begriff bekommt, wieviel Arbeiten im Jahre 1893 theils begonnen, theils schon in Arbeit begriffen und theilweise schon in Ausführung begriffen sind. Schon seit längerer Zeit ist vieles in Arbeit begriffen, und ich glaube damit dem Vorwurfe begegnet zu haben, dass man sagt, die Arbeiten bezüglich der Verkehrsanlagen in Wien werden auf eine Art geführt, dass man davon gar nichts merkt und nichts sieht. Solche Arbeiten, meine Herren, sind ebenso kolossal und sind — ich möchte sagen — bei uns wenigstens, in diesem Ausmaße noch nicht dagewesen, dass man gewiss nicht verlangen kann, dass im ersten Jahre die ganze Summe in Ausschreibung kommt. Das ist ja nicht möglich. Aber es wäre auch sehr fatal, unpolitisch und unklug, wenn man das thun würde. Im ersten Augenblicke hätte man eine kolossale Arbeit, man würde in ein paar Jahren fertig sein und auf einmal würde die Arbeit stocken und die Arbeiterbevölkerung hätte nichts zu thun. Daher ist es die Pflicht gewesen und es war auch in der Intention gelegen, die Arbeit gewissermaßen nach und nach ... (Gem.-Rath Jedlička: Zu verschleppen!) also, wenn Sie wollen, soweit zu verschleppen, als es dem Programme entspricht.

Ich möchte nur auf eine Bemerkung zurückkommen, die heute gemacht wurde, dass man nämlich womöglich trachten soll, nicht nur die Verkehrsanlagen zu machen, sondern auch die Linienwälle zu planieren. Nun, ganz abgesehen davon, dass dieses Planieren der Linienwälle höchstens 50 bis 60 Arbeiter durch circa zwei Monate beschäftigen würde, was gar nicht von Belang ist, so bemerke ich, dass es heute sehr schwer ist, Maurer zu bekommen. Fragen Sie die Baumeister, die hier im Saale sind, und die Techniker, so werden sie Ihnen sagen, dass es sehr schwer ist, Arbeiter zu bekommen. (Widerspruch links.) Ich bitte, ein Herr auf dieser Seite (links) nickt zustimmend mit dem Kopfe, und jeder wird es bestätigen können. Es ist also gar nicht so arg damit, dass die Arbeiter heute keine Beschäftigung haben, sie sind alle beschäftigt. (Erneuerter Widerspruch links.)

Ich bitte, ein Herr aus den Vororten hat bestätigt, was ich gesagt habe, es ist nicht richtig, dass die Arbeiter nichts zu thun haben. Ich bitte Sie also, auch dieses Schlagwort nicht auszustreuen, weil es nicht stimmt und bloß böses Blut in der Bevölkerung macht. Im Interesse der Allgemeinheit und unserer Stadt, wofür ich allein spreche, möchte ich Sie also gebeten haben, nicht künstliche Aufregung hinauszutragen, die den Thatsachen nicht entspricht.

Wir sind heute förmlich in Verlegenheit, Arbeiter zu finden, folglich kann man nicht sagen, die Arbeiter haben nichts zu thun. (Rufe links: Nur bezahlen!) Ich bitte also in dieser Richtung doch etwas vorsichtiger zu sein.

Gem.-Rath Rosenstingl: Meine Herren! Ich werde mich sehr kurz fassen, und zwar aus zwei Gründen. Erstens, weil es gar nichts nützt, dass wir hier reden. (So ist es! links.) Wir können Tag und Nacht reden und die löbliche Verkehrs-Commission thut, was sie will. Ich habe mich auch deshalb contra zum Worte gemeldet. Auf das Meritorische will ich auch nicht eingehen, weil diese Anträge, wenn man sie anschaut, eigentlich keinen Zweck haben. Es handelt sich wirklich mehr oder weniger nur darum, die richtige Adresse zu finden, an welche die Petition zu richten ist, also nicht in merito um die Verkehrsanlagen, sondern

nur darum, wem sollen wir diesen Brief zuschicken. Ein Herr sagt, an das Handelsministerium, der Stadtrath sagt, an die Verkehrs-Commission, Herr Dr. Lueger beantragt, an den Reichsrath und den n.-ö. Landtag.

Das steht uns zur Wahl, und ich denke, wir sollen uns darüber nicht die Köpfe zerbrechen, sondern so schnell als möglich die Sache zu Ende führen, um etwas Praktischeres thun zu können, als hier über die Verkehrsanlagen zu reden, weil dies, wie gesagt, nichts nützt.

Ein Redner hat mit einer gewissen Befriedigung bemerkt, es sei eingetroffen, was er vor anderthalb Jahren als Oppositioneller gesagt habe. Nun, ich könnte mich auch versucht fühlen, auf jene Debatte hinzuweisen. Sie werden sich vielleicht auch erinnern, dass ich auf dieser Seite des Hauses (rechts) der einzige war, der aufs heftigste Opposition gemacht hat — nicht gegen die Sache, sondern gegen die Art und Weise, wie die Sache angefangen und weitergeführt wurde. Auf diesem Standpunkte stehe ich auch heute, muss jedoch gestehen, dass mich dies nicht mit Befriedigung erfüllt. Ich habe damals gesagt, ich möchte wünschen, dass ich unrecht hätte, und jetzt muss ich leider sagen, dass ich damals nicht unrecht hatte, bis jetzt haben mir die Thatsachen rechtgegeben. Freilich hätte man mich damals am liebsten gesteinigt, man hat diese großen Phrasen von Arbeiternoth und weiß Gott was alles gebraucht, man hat Stimmung gemacht und gesagt, dies muss morgen oder übermorgen angefangen werden und heute sind noch nicht einmal die Pläne fertig, viel weniger, dass man von den Arbeiten selbst reden kann! Ich will mich nicht weiter darauf einlassen, um Ihre Geduld nicht in Anspruch zu nehmen.

Herr Gem.-Rath v. Stummer hat jetzt wieder versucht, uns mit Ziffern zu imponieren. Die Herren wissen, es handelt sich um circa 100 Millionen, und er hat ausgerechnet, dass jetzt, ich weiß nicht um circa 600.000 fl. oder 800.000 fl. wirklich etwas gemacht wird!

Wenn in diesem Tempo fortgearbeitet wird, brauchen wir 130 Jahre zu den Verkehrsanlagen. Ich persönlich hätte nichts dagegen, denn wenn ich persönlich hier ein Machtwort zu sprechen hätte, müsste die Verkehrs-Commission sofort verschwinden (Heiterkeit links), man müsste sofort von vornherein anfangen, denn ich bin überzeugt, etwas Schlechteres könnte gar nicht mehr gemacht werden, als was die Verkehrs-Commission bis jetzt zusammengeschneidert hat, denn das ist nur eine fortwährende Flickarbeit. Das Flicken hat schon begonnen, bevor der Rock fertig war, und es wird fleißig weiter geflickt, und was herauskommt, werden die Wiener mit Schrecken sehen. Aber mit Herrn v. Stummer lässt sich nicht gut reden, denn er ist Mitglied der Verkehrs-Commission und hält sich verpflichtet, dieselbe hier zu vertheidigen. Sie sehen ja, dass es ihm sogar zu schön ist, was die Verkehrs-Commission plant. (Rufe links: Sehr gut!) Um Gottes Willen, meine Herren! Ich bin selbst Ingenieur, und die Ingenieure sind ja bekanntlich im Geruche, dass sie kein Schönheitsgefühl haben. Ich will über meine Gefühle da nichts reden, aber ich muss schon sehr bedauern, wenn ein Wiener Gemeinderath findet, dass das, was geplant wird, zu schön sei. Wahrscheinlich war ihm auch der Franz Josefskai viel zu schön, darum hätte er gerne eine Hochbahn hingesetzt. Glücklicherweise ist es ihm bis jetzt nicht gelungen, aber wenn es nach ihm gienge, so bekämen wir am Franz Josefskai eine Hochbahn mit dicken Pfeilern. Also, das ist ein Ingenieur, wie er im Buche steht. Für denselben ist die Ästhetik noch etwas Ungeborenes. Er möchte noch viele Klötze mitten auf die Straßen hinstellen, um Schienen legen zu können; für das Publicum, diese Bestie, ist alles gut genug (Zustimmung links), wenn man nur fahren kann. Also ich gehe weiter, ich fühle schon, dass ich da auf ein gefährliches Gebiet komme. Ich habe gesagt, dass ich zur Verkehrs-Commission kein Vertrauen habe, und das ist doch gewiss gerechtfertigt, ich brauche es nicht erst zu beweisen. Denn bis jetzt hat sie alle unsere Rathschläge vornehm ignoriert. Ich bin daher nicht dafür, dass der Stadtraths-Antrag an die Verkehrs-Commission geleitet werde, da doch das geschieht, was bis jetzt immer geschehen ist, man wirft die Sache unter den Tisch, damit ist es fertig. Ich kann mich auch nicht dafür aussprechen, dass wir an den Reichsrath oder Landtag gehen, weil ich glaube, dass das ein großer Umweg ist.

Mir persönlich wäre es am liebsten, wenn man die Sache verzögern könnte und damit die Hoffnung hätte, dass etwas Besseres dann gemacht wird. Man müsste tabula rasa machen, und wenn man das zusammenbrächte, würde man eine patriotische That damit begehen. Das ist meine Überzeugung. Aber was nützt das alles? Ich möchte daher beantragen, dass wir statt an die Verkehrs-Commission an den Handelsminister gehen. Das ist der Mittelweg zwischen Parlament und Verkehrs-Commission. Ich beantrage, ich wiederhole es, dass wir den Stadtraths-Antrag, wie er hier steht, annehmen und nur statt der Worte „Verkehrsanlagen-Commission" einsetzen „k. k. Handelsminister". Vielleicht — neue Besen kehren gut — vielleicht ist es jetzt besser, vielleicht imponiert der jetzige Herr Handelsminister dem Herrn v. Wittek.

Ich beantrage, wie gesagt, dass der Stadtraths-Antrag mit dem Worte „Handelsminister" angenommen werde.

Gem.-Rath Herold (zur Geschäftsordnung): Aus den vielen guten Reden, in denen manches Körnchen Wahrheit enthalten war, werden Sie gefunden haben, dass die meisten dahin auslaufen, an welche Adresse dieses Referat gerichtet werden soll. Der Herr Führer der Opposition meint an den Reichsrath, ein anderer Redner meint an das Gesammtministerium, der Stadtrath meint an die Verkehrsanlagen-Commission und ein vierter Redner sagt, an das Handelsministerium.

Ich glaube, dass das Plenum schon einig ist, an welche Adresse dieses Referat gelangen soll, und beantrage jetzt die Wahl von Generalrednern.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist die Wahl von Generalrednern beantragt; jene Herren, welche dafür sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Pro sind gemeldet die Herren Dr. Friedjung, Dr. Prockſch, Dehm, Dr. Mittler, K. J. Müller, Dr. Grübl, Stiaßny, Herrdegen, Stern, Noske und Wünſch. Ich bitte die Herren, einen Generalredner zu wählen. Ebenso bitte ich die Herren Contraredner, die Herren Gem.-Räthe Witzelsberger, Djörup, Jedlička, Steiner, Strobach, Tiſchler, Hawranek, Bärtl, Ziegelwanger und Gräf, auch einen Generalredner zu wählen. (Nach einer Pause:) Zum Generalredner pro wurde Herr Vice-Bürgermeister Dr. Grübl, zum Generalredner contra Herr Gem.-Rath Steiner gewählt.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl: Meine verehrten Herren! Ich habe nicht die Absicht, eine große Rede zu halten, ich will mich vielmehr bloß darauf beschränken, auf einige Bemerkungen, welche in der vorigen Sitzung gegenüber dem Referate und dem Referenten-Antrage gemacht worden sind, zu erwidern. Wenn man

erwägt, dass der Gegenstand, nämlich das Programm, welches sich auf die großen Verkehrsanlagen bezieht, die Localbahnen und was damit zusammenhängt, bereits viermal Gegenstand der Verhandlung im Wiener Gemeinderathe war, nämlich im Jänner 1892, wo eine außerordentlich ausführliche Debatte stattgefunden hat, welche dann mit der Annahme des Programmes am 2. Februar 1892 abgeschlossen hat, ferner aus Anlass des Referates über die technischen Projecte der Stadtbahn, welches im Mai 1892 abgeschlossen wurde weiters zwei Referate im heurigen Jahre, und zwar am 6. Juni 1893 die Debatte über das mit der Firma Krauß & Comp. abzuschließende Übereinkommen, und dann die Debatte über die Stellungnahme zu der an die Firma Krauß & Comp. zu verleihenden Concession, welche am 23. Juni d. J. abgeschlossen wurde — wenn man das erwägt, so muss man staunen, ein wie geringes Gedächtnis die Opposition und speciell der Führer der Opposition bei der Majorität voraussetzt. Die Opposition hat darauf hingewiesen, dass die ganze Frage der Verkehrsanlagen eigentlich nur angefasst wurde, um das Publicum zu bethören. (Gem.-Rath Gregorig: Sehr richtig!) Gewisse Bahnen, an welchen der Staat ein Interesse hat, seien unter Dach und Fach gebracht worden, sie werden von der Verkehrs-Commission gebaut; die Localbahnen aber, für die Stadt Wien der wichtigste Theil, seien ihrem Schicksale überlassen worden. Bezüglich dieser sei es heute noch fraglich, ob die Verkehrs-Commission beantragen wird, es sei eine Concession an einen Privatunternehmer zu ertheilen, oder ob sie sie endlich vielleicht doch selbst bauen werde. Das sei ganz fraglich. Es wurden die ärgsten Vorwürfe gegen die Majorität und speciell gegen den Bürgermeister Dr. Prix geschleudert.

Der Herr Führer der Opposition ist Mitglied des Reichsrathes; er hat gewiss jene Drucksorten erhalten, welche alle Reichsraths-Abgeordneten erhalten haben, und er hat gewiss auch in dieser Drucksorte gelesen, was für eine Stellung die Delegierten der Stadt Wien, voran der Bürgermeister, in dieser Frage eingenommen haben.

Ich werde unterlassen, eigene Bemerkungen anzuführen, ich werde in aller Kürze dasjenige anführen, was die Regierung selbst über die Thätigkeit der Vertreter der Gemeinde sagt — und der erste, hervorragendste Vertreter der Gemeinde war doch gewiss der Herr Bürgermeister Dr. Prix (Unruhe links) — was diese bei den Verhandlungen mit der Regierung in Betreff der Wiener Localbahnen für Ansichten und Absichten geäußert haben, welchen Standpunkt sie vertreten haben. Gestatten mir die Herren nur einige wenige Minuten, ich werde sehr kurz sein.

Die Regierung spricht sich in dem von ihr vorgelegten Motivenberichte über die Sachlage im allgemeinen aus und sagt dann Folgendes (liest):

„Eine Ausnahme von dem Grundsatze, dass die Verkehrsanlagen in der Regel für Rechnung der Commission ausgeführt werden sollen, ist nur bezüglich der Localbahnlinien vorbehalten, von welchen die im Programmpunkte II, lit 1, projectierten Linien durch die Innere Stadt unter allen Umständen der Privatindustrie überlassen werden sollen, während bezüglich der übrigen Localbahnlinien in erster Reihe die Sicherstellung durch Concessionsertheilung an eine geeignete leistungsfähige Privatunternehmung, selbstverständlich unter vollständiger Wahrung aller in Betracht kommenden öffentlichen Interessen, und nur subsidiarisch die Ausführung durch die Commission ins Auge gefasst wird.

Bezüglich dieses Vorbehaltes der eventuellen Concessionierung der Localbahnen sind nun bei der seinerzeit vom n.-ö. Statthalter geleiteten Enquête wie bei den jüngst durchgeführten Verhandlungen im n.-ö. Landtage und im Wiener Gemeinderathe von den Vertretern dieser beiden autonomen Körperschaften die nachdrücklichsten Einwendungen und Bedenken vorgebracht worden.

Insbesondere haben die bezeichneten Vertreter — das sind also die Vertreter der Stadt Wien und darunter der Herr Bürgermeister Dr. Prix — auf die in der That nicht zu verkennenden mehrfachen Erwägungen hingewiesen, welche in mancher Beziehung dafür sprechen würden, die städtischen Localbahnen hinsichtlich ihrer finanziellen Sicherstellung, des Baues und der Betriebsführung mit Ausschluss jeder Privatunternehmung als integrierendsten Bestandtheil des Stadtbahnnetzes zu behandeln. Die Vertreter des Landes und der Gemeinde haben ferner der Besorgnis Ausdruck gegeben, dass es bei Concessionierung dieser Localbahnen an eine Privatunternehmung kaum möglich sein werde, den zu beachtenden öffentlichen Interessen hinreichend Rechnung zu tragen, und dass aus der vorherzusehenden Collision zwischen den Interessen eines Concessionärs und den öffentlichen Rücksichten schwere Übelstände entstehen müssen, wie dies beispielsweise aus den Erfahrungen bei verschiedenen Privateisenbahn-Gesellschaften und aus dem Verhältnisse der Gemeinde Wien zu der Wiener Tramway-Gesellschaft zu ersehen sei."

Das ist alles von den Vertretern Wiens und darunter von dem Bürgermeister geltend gemacht worden. (Rufe links: Das ist von uns geltend gemacht worden!)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte, doch den Redner nicht zu unterbrechen. (Rufe links: Er soll nicht entstellen!)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (fortfahrend): „Endlich haben die Gegner der Concessionierung — das sind wieder die Vertreter der Gemeinde — die Anschauung vertreten, dass es auch aus finanziellen Erwägungen nicht zweckmäßig erscheine, die Localbahnen als die voraussichtlich rentabelsten Linien des Stadtbahnnetzes von der Ausführung und Betriebsführung für Rechnung der Commission auszuschließen und dieselben einer Privatunternehmung zu überlassen, welche aus diesem Anlasse bei der Geldbeschaffung, beim Baue und Betriebe beträchtlichen Gewinn ziehen werde, wogegen bei Ausführung dieser Localbahnen für Rechnung der Commission das in diesem Bahnbau zu investierende Capital voraussichtlich ein reiches Erträgnis liefern werde."

Die Regierung resumiert selbst den Standpunkt, welchen die Vertreter der Gemeinde Wien angeführt haben in dieser Weise. (Rufe links: Wir waren das!) Ich bitte, ausdrücklich heißt es hier: „die Vertreter bei der seinerzeit vom niederösterreichischen Statthalter geleiteten Enquête". Nun führt die Regierung weiter an, dass sie das alles zwar anerkenne, dass aber gewisse Rücksichten: gewichtige principielle, finanzielle und budgetäre Erwägungen die Regierung veranlassen, trotz alledem auf diesen von den Vertretern der Gemeinde Wien und des Landes geltend gemachten Standpunkt nicht einzugehen. Damit will ich sagen, dass alles das, was die Opposition als das weitestgehende Erfordernis, als dasjenige bezeichnet, was die Vertreter der Gemeinde Wien und in erster Linie der Bürgermeister von Wien hätten thun sollen, bei diesen Verhandlungen im vollsten Maße, mit der größten Energie und mit dem größten Nachdrucke wirklich geschehen ist (Beifall rechts), dass aber die Regierung diesem Standpunkte nicht Rechnung getragen hat, weil sie, wie sie sagt, sich von budgetären, von höheren Rücksichten hat

leiten lassen müssen, welche sie gezwungen haben, auf diesen Standpunkt nicht einzugehen.

Aber ein ganz besonders schlagendes Argument, dass dem so ist, wie ich sage, ist ja Folgendes: Im Punkte IX des Programmes ist festgesetzt: „An den Capitallasten des zur Geldbeschaffung erforderlichen Anlehens hat theilzunehmen bezüglich der Stadtbahnlinien, und zwar bezüglich der Hauptbahnen der Staat mit 87·5 Percent, das Land mit 5 Percent und die Gemeinde mit 7·5 Percent, bezüglich der Localbahnen, wenn für dieselben nicht die Concession an einen Privatunternehmer ertheilt wird, der Staat mit 85 Percent, das Land mit 5 Percent und die Gemeinde Wien mit 10 Percent." Das entspricht den ursprünglichen Verhandlungen. Man ist also so weit gegangen, der Verkehrs-Commission und dem Staate zu sagen, dass die Gemeinde Wien bereit sei, die Quote, welche sie zu den Hauptbahnen beiträgt, nämlich 7·5 Percent, für Localbahnen auf 10 Percent zu erhöhen, wenn nicht hinsichtlich dieser Localbahnen die Concessionierung an einen Privatunternehmer erfolgt.

Sie sehen also, dass man mit solcher Energie und mit solchem Nachdrucke den Standpunkt vertreten hat, es solle die Concession nicht an einen Privatunternehmer ertheilt werden, sondern es solle die Commission selbst bauen, dass man geneigt war für diesen Fall den Beitrag der Gemeinde, welcher im anderen Falle bei den Hauptbahnen mit $7^1/_2$ Percent festgestellt ist, für diesen Fall selbst auf 10 Percent, d. i. um $2^1/_2$ Percent zu erhöhen.

Was nun die Majorität betrifft, so hat dieselbe ja diesen Standpunkt vollkommen genehmigt und den Standpunkt der Vertreter der Gemeinde Wien vollständig acceptiert, und die Gesinnungsgenossen der Majorität im Landtage haben gleichfalls diesen Standpunkt in der entschiedensten Weise zum Ausdrucke gebracht, indem sie dem Landtage beantragt haben, eine Resolution zu fassen, welche ausdrücklich ausspricht, es sei wünschenswert und anzustreben, dass die Verkehrs-Commission die Linien selbst baut und die Concession nicht an einen Privatunternehmer ertheilt. Nun, meine Herren, da heißt es wirklich, mit der Rede, die auf dieser (linken) Seite gehalten wurde, offene Thüren einrennen (Sehr richtig! rechts) und die Bevölkerung glauben machen, als habe die Gemeinde Wien, als haben ihre Vertreter, als habe der Bürgermeister bei der ganzen Sache nichts anderes im Auge gehabt, als ja dafür zu sorgen, dass die Concession für die Localbahnen der Firma Krauß oder ein anderer Unternehmer bekommt, während gerade das Gegentheil richtig ist. (Widerspruch links. — Gem.-Rath Dr. Lueger: So treten Sie heute für meinen Antrag ein!) Nun, meine Herren, stellt die Opposition einen Antrag.

Der Antrag geht dahin: „Die Commission für Verkehrsanlagen wird dringendst ersucht, dahin zu wirken, dass die an die Actiengesellschaft Krauß & Comp. ertheilte Concession sofort bei Nichterfüllung auch nur einer Bedingung für verfallen erklärt wird."

Ja, meine Herren, der Antrag ist ausgezeichnet, aber — um mich eines Bonmots zu bedienen — er passt nicht. Denn es ist bekannt, eine Concession an die Firma Krauß ist nicht ertheilt worden. (Widerspruch links.) Mir haben das Personen mitgetheilt, denen ich in dieser Sache unbedingten Glauben beimessen muss; es müsste veröffentlicht worden sein, wenn die Firma Krauß eine Concession erhalten hätte. Sie hat die Concession nicht erhalten und hat auch irgendwelche Rechte und Pflichten nicht erworben. Soviel mir mitgetheilt worden ist, würde sie die Concession bekommen, wenn sie die Caution erlegen würde. In diesem Augenblicke würde wahrscheinlich die Concession auf ihren Namen ausgestellt und sie würde Rechte und Verbindlichkeiten aus der Concession erwerben.

Meine Herren! Was soll der Gemeinderath mit einem Antrage thun, der auf die thatsächlichen Verhältnisse gar nicht passt? Den Wunsch aussprechen, es soll eine Concession für verfallen erklärt werden, die gar nicht ertheilt worden ist, gar nicht besteht?! (Gem.-Rath Dr. Lueger: Sie haben ja mit Krauß unterhandelt!) Ich bitte, erinnern Sie sich daran, was damals hier im Gemeinderathe von Seite des Referenten und des Bürgermeisters gesprochen wurde. Es ist bekanntlich darauf hingewiesen worden, die Sache werde sehr beschleunigt, sie werde — wie der technische Ausdruck lautet — durchgepeitscht, und darauf wurde von Seite des Bürgermeisters und von Seite des Referenten gesagt, es sei nothwendig, bei der Behandlung dieses Gegenstandes die größte Beschleunigung an den Tag treten zu lassen, weil sonst die Gefahr besteht, dass die Firma Krauß die Concession zu einer Zeit erhalten könnte, wo die Firma Krauß mit uns das vom Gemeinderathe beschlossene Übereinkommen noch nicht abgeschlossen hat. Wir hätten es sodann mit einem Concessionär zu thun, also mit jemandem, der schon eine Concession besitzt, und wir würden dann zweifellos in einer viel ungünstigeren Lage uns befinden, wie dann, wenn die Firma Krauß die Concession noch nicht besitzt, daher in einer ganz anderen Position wie dann, wenn die Concession schon ertheilt ist. Das waren die Erwägungen.

Seit der Zeit habe ich nicht gehört, dass der Firma Krauß die Concession ertheilt worden ist. Damals sind Bürgermeister und Referent auf dem Standpunkte gestanden: Die Concession ist nicht ertheilt; es soll angestrebt werden, den Vertrag mit Krauß zu einer Zeit abzuschließen, wo die Concession noch nicht ertheilt ist. (Gem.-Rath Gregorig: Das ist die berühmte Wahrheit des Präsidiums! — Gem.-Rath Dr. Friedjung: Das thut halt weh!) Ich bitte, ich müsste der Meinung werden, dass ich nicht mehr hören kann; ich erinnere mich genau an die Verhandlungen und begreife nicht, wie man gegenüber diesen Ausführungen sagen kann: es ist nicht wahr. Ich bitte übrigens, mich zu berichtigen, ich werde ja sehen, ob ich mich geirrt habe oder ob ich die Wahrheit spreche.

Was dann weiter im Antrage Lueger steht: „es solle die Concession sohin der Commission für Verkehrsanlagen ertheilt und der Bau für Rechnung der letzteren ausgeführt werden", so ist das ein Wunsch, der vom Gemeinderathe und vom Landtage ausgesprochen worden ist, ein Standpunkt, der von den Vertretern der Gemeinde geltend gemacht wurde, ein Wunsch, der im Gesetze, im Programme zum Ausdrucke gebracht worden ist und dadurch den ersichtlichsten Ausdruck erhalten hat, dass die Gemeinde Wien sich bereit erklärt hat, für diesen Fall einen Beitrag von 10 Percent zu leisten, welchen sie dann, wenn die Concession ertheilt wird, nicht zu leisten hat.

Ein Theil dessen, was im Antrage Dr. Lueger steht, liegt sonach als authentischer Wunsch des Landtages und Gemeinderathes vor, zum anderen Theile enthält der Antrag des Herrn Collegen Dr. Lueger Behauptungen, welche nach meiner Überzeugung und Ansicht und meinen authentischen Informationen den Verhältnissen vollkommen widersprechen, auf die Verhältnisse nicht passen, und deswegen ist der Antrag nicht annehmbar. Der Antrag

des Stadtrathes, meine Herren, ist ganz klar. Er geht von der Voraussetzung aus, dass alles, was der Landtag und die Gemeinde beschlossen haben, auch heute noch gilt. Der Gemeinderath soll nun über Vorschlag des Stadtrathes betonen, dass es sehr bedauerlich wäre, wenn in dieser für die Gemeinde Wien höchst wichtigen Angelegenheit, mit welcher andere große Verkehrsanlagen im innigsten Zusammenhange stehen, noch länger gezögert würde, und es wird daher der Wunsch ausgesprochen, dass der Ausbau der Localbahnen ehethunlichst in Angriff genommen werde, selbstverständlich unter Aufrechthaltung alles dessen, was der Gemeinderath bisher in dieser Sache als seine Ansicht zum Ausdrucke gebracht hat. Das, glaube ich, meine Herren, ist das Richtige und zwar das einzig Richtige. Wenn der Herr Collega Wünsch beantragt, dass überdies auch der Handelsminister in dieser Sache anzugehen sei, so habe ich dagegen nichts einzuwenden. Es ist ja vielleicht ganz zweckmäßig, wenn außer der Verkehrs-Commission, deren Pflicht in erster Linie es ist, den Fortgang der Sache zu fördern, auch der Handelsminister begrüßt wird, welcher in diesem Falle gleichfalls eine competente Persönlichkeit ist und zweifellos als Handelsminister ein lebhaftes Interesse daran haben muss, dass diese so großen und wichtigen Verkehrsanlagen so bald als möglich zustande gebracht werden.

Nun, meine Herren, bei Behandlung dieses Gegenstandes sind noch andere diverse Vorwürfe gefallen, nämlich die üblichen. Man könnte fast für diese Vorwürfe Stampiglien machen (Sehr gut! rechts) und dann im Protokolle, so oft diese Vorwürfe vorkommen, einfach die Stampiglie zur Anwendung bringen. (Gelächter links.) „Belogen und betrogen" — Stampiglie, „dem Volke Sand in die Augen streuen" — Stampiglie. Das alles ist Stampiglie. (Unruhe links; Rufe links: Das kann man alles unterschreiben!)

Nun, meine Herren, wenn nur auch gesagt würde, wer belogen und betrogen hat, das wäre doch viel einfacher. (Rufe links: Alle!) Ich bitte, wer sind die „Alle"? Nennen Sie Personen! (Erneuerte Unruhe links.) „Alle", das ist nichts, das ist die ganze Welt. Ich bitte, sich also nur deutlicher auszusprechen. (Gem.-Rath Gregorig: Wir gehören nicht dazu!)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte doch um Ruhe, Sie haben ja das größte Interesse daran, dass jedem Redner Redefreiheit gewährt werde, gerade die Herren von der Minorität!

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (fortfahrend): Also sehen Sie, es ist gesagt worden, nichts sei geschehen; die zwei großen Linien werden gebaut, die Hauptlinien und alles andere geschieht nicht; versprochen hat man alles, aber nichts ist gemacht worden. Dem gegenüber ist es zweckmäßig, einmal wirklich ins Auge zu fassen, was denn geschehen ist. (Rufe links: Nichts!) Nehmen wir einmal die Thätigkeit im Jahre 1893 her. Man glaubt gar nicht, wie viel da geschehen ist. (Gelächter links.) Wenn man diese Reden hört, hier und in den Versammlungen, so begreift man, welche Nervosität, möchte ich sagen, sich der Bevölkerung bemächtigt hat; wenn ihr immer vorgesagt wird, es wird nur versprochen, gemacht aber wird nichts, so glaubt es am Ende die Bevölkerung, selbst wenn sie die Arbeiten sieht! (Unruhe links; Gem.-Rath Gregorig: Das ist aber schon arg!) Ich werde Ihnen ja die Arbeiten anführen und Sie werden ganz perplex sein, was Sie alles hören werden. (Neuerliches Gelächter links.) Sie glauben es noch nicht, aber ich versichere, wenn ich Ihnen die Arbeiten anführen werde, so werden Sie ganz perplex sein.

Was hat die Commune im Jahre 1893 im Verwaltungsgebiete von Wien, speciell in den neuen Bezirken geboten und geleistet? Da haben wir einmal im Jahre 1893 zehn neue Schulgebäude. (Anhaltendes Gelächter links.)

Man braucht nicht bloß Verkehrsanlagen, man braucht auch Schulhäuser; alles das ist verlangt, ist versprochen, aber auch gehalten worden. Diese zehn Schulgebäude haben 173 Lehrzimmer, Zeichen- und Turnsäle. Auf die ehemaligen Vororte allein entfallen sieben neue Schulgebäude mit 144 Lehrzimmern. (Gelächter links.) Das heißt doch, einem Bedürfnisse abhelfen! Das ist geschehen. (Widerspruch links.) Der Bau von Schulhäusern begegnete in den gewesenen Vororten wiederholt großen Schwierigkeiten; die Commune ist ihren Verpflichtungen in dieser Richtung nachgekommen. (Widerspruch links; Gem.-Rath Jedlička: Wir haben ohne Prix auch Schulen gebaut!)

Es ist überdies im Jahre 1893 ein neues Amtshaus in Döbling errichtet worden. Nun fassen wir das Straßenwesen ins Auge. (Gem.-Rath Schuh: Das gehört nicht zu den Verkehrsanlagen!)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte, meine Herren! Sie können doch keinem Redner vorschreiben, was er sprechen soll! (Gelächter links.)

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (fortfahrend): Es ist wiederholt der Vorwurf erhoben worden — auch in der letzten Debatte — dass nichts geleistet worden ist! Nun, meine Herren, schauen wir uns das Straßenwesen an! Es wurden im Jahre 1893 — das ist bisher in zehn Monaten — 121 Neu- und Umpflasterungen vorgenommen mit einem Kostenvoranschlage von 1,210.000 fl. und es entfallen auf die ehemaligen Vororte allein 58 Pflasterungen mit einem Betrage von 515.000 fl. Es wurden im Jahre 1893 68 Canal-Neu- und Umbauten mit dem Kostenbetrage von 648.000 fl. ausgeführt. Auf die ehemaligen Vororte allein entfallen 29 solche Bauten mit einem Voranschlage von 446.000 fl. (Rufe links: Kolossal!) Der frühere Vorort Penzing allein wurde mit einer ausgedehnten Canalisierung versehen, welche einen Kostenaufwand von 222.000 fl. erforderte. Breitensee wurde canalisiert mit einem Aufwande von 27.000 fl. Die Canalisation des Krottenbaches ist ins Werk gesetzt worden; die Auslagen betragen 246.000 fl. Die Canalisierung der Hohen Warte und des Alsbaches, letztere mit einem Aufwande von 293.000 fl., stehen bevor.

Meine Herren! Ein paar Worte noch über die Wasserversorgung. (Rufe links: Das gehört in die Budgetdebatte!) Gedulden Sie sich, meine Herren. Ich will den Herren nur zeigen, ob das, was versprochen worden ist, gehalten wurde oder nicht. Es wurde behauptet, es sei nicht gehalten, es sei dem Volke Sand in die Augen gestreut worden. (Gem.-Rath Hawranek: Wie viel Gründe sind aber verkauft worden?) Der mit 1,700.000 fl. veranschlagte Bau behufs Einbeziehung neuer Quellen im Höllenthale, welcher im Spätherbste des Jahres 1891 in Angriff genommen wurde und der Ende des Jahres 1894 vollendet werden sollte, ist im Interesse der raschen Versorgung der ehemaligen Vororte mit Trinkwasser durch das Stadtbauamt in eigener Regie ausgeführt und so gefördert worden, dass er ein Jahr vor dem programmmäßigen Zeitpunkte vollendet war. (Beifall rechts.) Die Projecte für das Rohrnetz sind fast rücksichtlich sämmtlicher westlicher Vororte hergestellt und im XII., XIII., XIV. und XV. Bezirke bereits zur Ausführung gelangt. Es sind bisher Wasserleitungsrohre in einer

Ausdehnung von 50.000 m in den ehemaligen Vororten gelegt. Meine Herren! Das wird dahin führen, dass demnächst ein großer Theil der Vororte mit Wasser versorgt werden kann. (Gem.-Rath Jedlička: Wenn es regnet! — Heiterkeit links.)

Nun, meine Herren, sehen Sie, da heißt es: „ganz recht". (Rufe links: Das hat niemand gesagt!) Wenn Sie aber immer in den Versammlungen und auch hier sagen würden, „es ist ganz recht, dass das geschehen ist", so könnte man damit ja ganz zufrieden sein. Sie sagen aber, das sei nicht geschehen, und wenn irgendwo Wasserrohre gelegt werden, so heißt es: „Das sind Gasrohre!" (Gem.-Rath Hawranek: Vor den Wahlen wird's gemacht!) Vor den Wahlen wird allerdings noch mehr gesagt, was man nicht verantworten kann. (Gem.-Rath Gregorig: Das machen sie den Vice-Bürgermeistern nach!)

Ein Herr Vorredner von dieser (linken) Seite hat gesagt, es sei Sache der Majorität, das Büßerhemd anzulegen. (Gem.-Rath Jedlička: Da hat er ganz recht!) Nun, meine Herren, das glaube ich nicht. Die Majorität hat das, was sie versprochen hat, genau eingehalten. (Gelächter links. — Gem.-Rath Jedlička: Der Stadtrath kriegt alles!) Unverbrüchlich und getreu wurde das ursprünglich aufgestellte Programm auch erfüllt. (Gem.-Rath Jedlička: 24.000 fl.!) Die Majorität hat auch alles dasjenige, was von dieser (linken) Seite vorgeworfen worden ist, ruhig hingenommen und hat damit Beweise ganz kolossaler Selbstverleugnung gegeben. (Gem.-Rath Hawranek: Da kann man sich leicht verleugnen, ums Geld!) Nun, meine Herren, wenn es aber Sache irgend jemandes ist, das Büßerhemd anzulegen, so sind das, glaube ich, nicht Personen von dieser (rechten) Seite, sondern von der anderen Seite. (Gelächter links.) Es handelt sich nur darum, wessen Sache das ist. (Gem.-Rath Jedlička: Ja eben!) College Herrdegen hat in dieser Richtung eine Ansicht ausgesprochen, mit der er vielleicht recht haben kann, vielleicht nicht. Das muss erst festgestellt werden. (Gem.-Rath Hawranek: Wer soll darüber urtheilen?) Ja, das überlasse ich Ihnen, meine Herren. Er hat gesagt, nicht die Opposition sei es, sondern der Führer der Opposition, dieser. Er allein sei in der Lage, auf Grund seiner Kenntnisse und seiner Erfahrungen positive Resultate auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung zu erzielen. (Gem.-Rath Hawranek: Wenn 92 dagegen sind!) Er gehe aber nicht darauf aus, sondern er begnüge sich mit agitatorischen Erfolgen, mit ephemeren Erfolgen auf diesem Gebiete.

Ich glaube, meine Herren, dass so manchem Mitgliede der Opposition damit etwas wehgethan worden ist. (Gem.-Rath Gregorig: O nein, auf so einen Kohl geben wir nichts!) Denn einen so großen Körper zu regieren und bloß den Kopf anzuerkennen, das geht ein bisschen weit. (Gem.-Rath Gregorig: Die Hetzerei nützt bei uns nichts!) Ich muss es unter solchen Umständen Ihnen überlassen, zu beurtheilen, wer das Büßerhemd anziehen soll, einer allein oder auch die anderen, aber angezogen muss es werden. (Beifall rechts. — Gelächter links. — Gem.-Dr. Lueger: Mein lieber Grübl, da kannst Du noch lange warten! — Gem.-Rath Jedlička: Das ist merkwürdig, was er uns alles zumuthet!)

Wenn man die Debatte, wie sie bis jetzt geführt worden ist, überblickt, und wenn man insbesondere das überblickt, was gegen die Majorität und den Bürgermeister angeführt worden ist, dass die wichtigsten Pflichten gerade in der Verkehrsanlagenfrage verletzt worden sind, dann muss man sich fragen: wie ist es möglich, solche Beschuldigungen zu erheben, die in directem Widerspruche mit der Wahrheit und der Richtigkeit stehen (Beifall rechts. Gem.-Rath Gregorig: Das Präsidium redet von Wahrheit!), in directem Widerspruche mit dem, was die Regierung in von ihr veröffentlichten Protokollen und Motivenberichten niedergelegt hat? Meine Herren! Ich führe einen ziemlich langen Kampf im politischen Leben, und vielleicht stellt mir der College aus dem III. Bezirke das Zeugnis aus (Gem.-Rath Gregorig: Dass er immer davongerannt ist!), dass ich bei diesem Kampfe mir jederzeit die größte Reserve auferlegt habe, und dass ich es mir wohl überlegt habe, ob irgendein Schritt oder irgend ein Angriff zulässig ist oder nicht. Aber, meine Herren, wenn man so den Kampf führt, so heftig, mit dieser Wildheit, mit diesem Hasse, mit dieser Wuth (Sehr richtig! rechts; Oh je! links), dann, meine Herren, weiß ich nicht, ob man es mit seinem Gewissen vereinbaren kann, und ich bin überzeugt, dass, wenn das so fortgeht, sich so manches Gewissen im Laufe der Zeit schuldbeladen fühlen wird. (Widerspruch und Rufe links: Nicht bei uns!)

Die Debatte, welche über diesen Gegenstand durchgeführt worden ist, ist ein deutlicher Beweis dafür, dass die Opposition weit über das Ziel hinausschießt. (Rufe links: Nein!) Das Präsidium hat diese Angelegenheit dem löblichen Plenum vorgelegt, damit dem Plenum Gelegenheit gegeben werde, einmüthig in dieser so unendlich wichtigen und heute vielleicht wichtigsten Sache Stellung zu nehmen, der Verkehrs-Commission und dem Ministerium zu sagen, es wäre tief bedauerlich, und es wäre ein Unglück, wenn die Frage der Localbahnen durch irgendwelche Übelstände verzögert oder verschleppt würde. Und es wäre die Pflicht eines jeden patriotischen Mitgliedes der Versammlung gewesen, zu dieser Sache so Stellung zu nehmen, wie das Präsidium hiezu die Gelegenheit gegeben hat (Bravo! rechts), nämlich zu sagen: Ja, so ist es, und in diesem Wunsche fühlt sich der ganze Gemeinderath eins. (So ist es! rechts.) Das wäre der richtige Weg gewesen und die Pflicht jedes Einzelnen. Anstatt dessen, meine Herren, Angriffe auf die Majorität, Angriffe auf den Bürgermeister, Übertreibungen und derlei Dinge!

Meine Herren! Ich glaube, es ist noch Zeit bis zur Abstimmung, und ich rechne darauf, dass auch die verehrte Opposition den Standpunkt, der allein geeignet ist, den Ausspruch des Gemeinderathes zur Geltung und zum Ansehen zu bringen, acceptieren wird, und der besteht einzig und allein darin, den Referenten-Antrag anzunehmen mit dem Zusatzantrage Wünsch, und in diesem Sinne bitte ich die verehrten Herren, zu stimmen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts.)

Gem.-Rath Steiner: Zu Beginn seiner Ausführungen hat der Herr Vice-Bürgermeister so von oben herab, von seinem Sitze erklärt, er werde nicht lange sprechen, und er hat erklärt, dass diese Debatte sich schon zum viertenmale im Gemeinderathe wieder abspiele. Nun, meine Herren, das ist richtig; aber es wurde das erste-, zweite-, dritte- und viertemal, jedesmal so viel versprochen und wie die Verhältnisse jetzt zeigen, ist es nicht ein einzigesmal gehalten worden. Meine Herren! Ich bitte Sie, die wirtschaftlichen Verhältnisse Wiens zu betrachten, ob sie besser geworden sind, und fragen Sie jedermann ohne Unterschied, und jedermann wird Ihnen sagen, dass die Verhältnisse traurig sind und immer trauriger werden. Der Herr Vice-Bürgermeister hat gemeint, die Opposition schieße über das Ziel hinaus. Ja, meine Herren, wir verlangen eben nur das, was im Interesse der Bevölkerung gelegen ist. Wir fördern nicht die Concession zu Gunsten Krauß & Comp.

und des ausländischen Capitales, wir wollen das nicht! (Gem.-Rath Prockſch: Aber! Wer fördert ſie denn?! — Unruhe links.) Ich habe mir heuer, als die Frage der Conceſſionsverleihung acut geworden iſt, dem Gemeinderathe den Antrag zu ſtellen erlaubt, daſs ſich der Gemeinderath gegen die Verleihung der Conceſſion an Krauß & Comp. — nachdem wir ja mit derſelben bei den von ihr jetzt betriebenen Linien gewiſs traurige Erfahrungen gemacht haben — ausſpreche. Warum wurde mein Antrag nicht acceptiert, der auch dahin gieng, daſs die Verkehrs-Commiſſion erſucht werden ſolle, die Linien, welche allenfalls rentabel ſind oder rentabel werden können, zu bauen, nachdem wir ſchon die ſchlechter rentablen Linien nach dieſem Programme zu bauen verpflichtet ſind? (Rufe links: So iſt es!) Weiters wurde vom Herrn Vice-Bürgermeiſter Dr. Grübl und vom Herrn Baurathe v. Stummer bemerkt, daſs Krauß & Comp. die Conceſſion für dieſe Linien noch nicht hätten. Das glaube ich nicht, und warum? Würde Krauß & Comp. am ausländiſchen und inländiſchen Geldmarkte Appoints und Geld ſuchen, wenn die Geſellſchaft nicht die Sicherheit und Gewähr hätte, daſs ſie auch die Conceſſion bekommt? Wenn von einem der geehrten Redner bemerkt wurde, daſs die Conceſſion ſchwere Bedingungen enthält, ſo habe ich hier im Hauſe gelegentlich der Berathung Conceſſionsurkunden, welche von Seite des Reichsrathes in den letzten Jahren verliehen worden ſind, angeführt, von welchen keine ſo günſtige Bedingungen enthält, wie die Conceſſion an Krauß & Comp.

Der Herr Vice-Bürgermeiſter hat weiter den Herrn Dr. Lueger apoſtrophiert, wer eigentlich gelogen hat. Ich glaube, das iſt ganz logiſch: wer verſprochen hat, daſs alles gut gehen wird in Wien, der hat gelogen, weil die Verhältniſſe jetzt zeigen, daſs das nicht wahr iſt. (Widerſpruch rechts. — Gem.-Rath Strobach: Benehmen Sie ſich doch anſtändig! — Lebhaftes Gelächter rechts.) Der Herr Vice-Bürgermeiſter hat in ſeinen Ausführungen angeführt, welche großen Erforderniſſe die vorortliche Bevölkerung ſtellt, welche Schulen gebaut worden ſind und welche Pflaſterungen vorgenommen wurden. Darauf werde ich mit Erlaubnis des Herrn Vorſitzenden erwidern. Ich bitte, den Rechnungsabſchluſs pro 1892 zu nehmen. Ich führe das nur zu dem Zwecke an, weil der Herr Vice-Bürgermeiſter geſagt hat, wieviel Schulen gebaut worden ſind. Wir wiſſen, daſs in die Bevölkerung hinausposaunt wurde, daſs der Rechnungsabſchluſs ein günſtiger ſei, und daſs ein Erſparnis von 600.000 fl. erzielt wurde.

Meine Herren! Der Herr Vice-Bürgermeiſter wird geſtatten, wenn ich richtigſtelle, daſs nach dem Referate des Herrn Gem.-Rathes Dr. Friedjung im Jahre 1892 um 600.000 fl. Schulen weniger gebaut worden ſind, als nach dem Budget hätten gebaut werden ſollen. Da kann allerdings ein günſtigeres Reſultat beim Rechnungsabſchluſs herauskommen.

Bezüglich der Pflaſterungen, die ins Treffen geführt worden ſind, führe ich an, daſs in manchen Bezirken nur ein Viertel gepflaſtert wurde, als budgetiert war. Man nimmt etwas ins Budget hinein, um ſagen zu können, was wollen eigentlich die Vorortevertreter? Im XIX. Bezirke ſind 72.000 fl. budgetiert worden. Ich werde ſchon im nächſten Jahre Gelegenheit haben, darauf hinzuweiſen, wieviel eigentlich gepflaſtert worden iſt und wieviel nicht.

Der Herr Vice-Bürgermeiſter Dr. Grübl muſs rein gedacht haben, daſs in den Vororten früher nichts geſchehen iſt. Wir haben auch Schulen gebaut, ich weiſe nur auf die neuen Schulen in den letzten Jahren hin.

Was die Erbauung des Amtshauſes betrifft, ſo war es ein Beſchluſs der ehemaligen autonomen Gemeinde Ober-Döbling, ein Amtshaus zu erbauen.

Aber eines hat uns der Herr Vice-Bürgermeiſter Dr. Grübl vergeſſen zu ſagen: Wieviel bei der hiſtoriſchen Rundfahrt der ſelige Borſchke aus den Caſſen der Vororte entnommen hat, wieviel Gründe wir der Commune gebracht haben. Das vergiſst der Herr Vice-Bürgermeiſter. Wir können keinen Stillſtand haben, wir müſſen auch in der Entwicklung naturgemäß der Großſtadt folgen.

Es wird weiter geſagt, es laſſen ſich ſchwer die Geſetze ſchaffen. Alles geht und wenn es im Intereſſe der Bevölkerung gelegen iſt, muſs Reichsrath und Landtag etwas ſchneller arbeiten. Wenn bemerkt wird, daſs die Stadt Wien mit Rückſicht auf ihr großes Budget ſich nicht darauf einlaſſen kann, ein derartiges Unternehmen ſelbſt zu bauen, ſo hat der Herr Vice-Bürgermeiſter mit Recht ausgeführt, daſs, wenn man dieſe Erbauung der Linien mit 30 Millionen veranſchlagt, das Land 5 Percent, die Commune 10 Percent und der Staat 85 Percent zu zahlen hat. Es kommt ſohin auf den Staat 85 Percent, das ſind 25½ Millionen, oder verzinst zu 4 Percent 1,020.000 fl., auf das Land ein Capital von 1½ Millionen, zu 4 Percent verzinst macht das 60.000 fl., auf die Stadt Wien 10 Percent, das ſind 3 Millionen, zu 4 Percent verzinst macht das 120.000 fl. Iſt das bei einem Budget von 36 bis 37 Millionen eine gar ſo große Gefahr? Ein Erträgnis muſs doch die Bahn auch abwerfen, es wird ja beſſer werden. Ja, wenn man das ausländiſchen Geſellſchaften gibt, wie das Gas und die Tramway, dann kann man Angſt haben. Aber wegen der 120.000 fl. braucht man keine Angſt zu haben, ich bin überzeugt, bei einer rationellen ſyſtematiſchen Wirtſchaft kann das die Commune jährlich beim Budget einbringen, nämlich bei der Überwachung der Contrahenten für die ſtädtiſchen Arbeiten. (So iſt es! links.) Herr v. Stummer hat mich heute apoſtrophiert und erklärt, es ſei nicht richtig, zu ſagen, daſs es den Leuten ſchlecht geht und die Arbeiter überhaupt nichts verdienen. Ich ſehe mir das immer an Ort und Stelle an und bin geſtern früh 6 Uhr hinuntergegangen, als es noch dunkel war, zu den Arbeiten beim Krottenbache und für die Vorortelinie. Das ſieht idylliſch aus, meine Herren, Sie ſehen da die Hütten, die Polentakeſſel der Arbeiter und Sie werden ſagen, das iſt ſehr ſchön. Aber fragen Sie nur nicht, was die Leute verdienen. Ich habe eine Taglöhnerin gefragt; ſie verdient 70 kr. Fragen Sie die Arbeiter! Die verdienen 95 kr. Wie kann uns da der geehrte Herr College Stummer einen Vorwurf machen, indem er ſagt: Wir ſind nicht dazu da, hohe Löhne zu ſchaffen, wir ſind nicht dazu da, das Geld hinauszuſchmeißen. Meine Herren! Hat es nicht bei Gelegenheit des Programmes geheißen, daſs es Nothſtandsbauten ſind, die ausgeführt werden, um die ſocialen und wirtſchaftlichen Verhältniſſe Wiens zu beſſern? War es nicht der Herr Dr. Lueger, der hier im Landtage und im Reichsrathe einen Minimalarbeitslohn von 1 fl. 30 kr. per Tag verlangt hat, damit die Arbeiter menſchenwürdig leben können. Ja, meine Herren! Wenn man das an Unternehmer gibt, wer wird bei der Erbauung dieſer Linien verdienen? Der Unternehmer, ſonſt niemand. Sie können nicht behaupten, daſs 1 fl. pro Tag ein menſchenwürdiger Verdienſt iſt.

Der geehrte Herr College hat weiter geſagt — mir ſtehen allerdings die Worte nicht ſo genau zur Verfügung, wie dieſem Collegen, das gebe ich zu — daſs keine Arbeiter zu haben ſind.

Vergisst denn der Herr College Stummer, was er besser wissen muss als ich, dass die Saison für die Maurer jetzt vorüber ist, dass die Leute abreisen, weil die Bauten eingestellt werden? Wenn im Frühjahre, im März, die Arbeiten beginnen, dann bitte ich Sie, sich bei der Franz Josefsbahn die Arbeiterzüge anzuschauen. Tausende von Arbeitern werden Sie dann wieder in Wien finden. Weiters hat Herr College Stummer in der letzten Sitzung gesagt, die Erbauung der Gürtellinie ist nicht gar so arg. Das ist ganz schön! Ich weiß, was Fachmänner darüber sagen, ich habe mit einigen Herren gesprochen, sie sagen: schön ist das nicht, aber man muss Grün in Grün arbeiten, rechts und links, damit die Sache schöner aussieht. Freilich, auf den Plänen sieht das schön aus, in der Wirklichkeit aber nicht. Ein Vorwurf muss aber denen gemacht werden, die zugestimmt haben, dass die Ziegelbaracken aufgeführt werden. Man hätte ganz gut eine Eisenconstruction oder Untergrundbahn machen können, um eine der schönsten Straßen Wiens nicht zu verschandeln und die Hausherren auf der Gürtelstraße, wo die Häuser doch meistens neu sind, nicht zu schädigen.

Es wurde gesagt: die Anlage ist ganz günstig situiert. Ich erinnere mich an eine Wählerversammlung gelegentlich der letzten Reichsrathswahl, wo Dr. Kronawetter gesagt hat, man muss das so bauen, dass man von Paris nach Wien und Petersburg wie ein Blitz fährt. Wo bleiben die Interessen der Gewerbsleute, wenn die Fremden von Süden nach Norden durchfahren und in Wien nicht aussteigen? Das heißen Sie günstig situiert? Ich nicht! (Widerspruch und Zwischenrufe rechts. — Gem.-Rath Dr. Lueger: Was wollen Sie, Herr Dr. Friedjung?)

Es wurde weiters vorgeführt, dass sich kein großes Capital findet. Ich weiß es nicht, ich bin kein Finanzmann, aber es macht auf mich den Eindruck, dass das Großcapital vielleicht etwas mehr herausschlagen will bei der Sache (Lebhafte Zustimmung links), günstigere Bedingungen bei dieser Concession haben will (Erneuerte Zustimmung links), weil es dem Großcapitale nicht mehr so leicht geht, in den Vertretungskörpern nur für sich zu sorgen, da jetzt in denselben Männer sitzen, die dem Großcapitale mehr auf die Finger sehen.

Ich unterstütze aufs lebhafteste den Antrag Lueger. Warum? Weil Herr Dr. Lueger der einzige war, dessen Voraussagungen hier und in anderen Körperschaften eingetroffen sind. Es wird niemand in Abrede stellen, dass kein Jota von demselben seit der Einverleibung der Vororte und der angeblichen Erbauung der Verkehrsanlagen sich als unrichtig erwiesen hat.

Da es nicht so fortgehen kann, wie bis jetzt, so muss ein anderer Antrag mit steifem Rückgrat vom Gemeinderathe angenommen werden.

Was den Antrag Wünsch betrifft, an Se. Excellenz den Herrn Handelsminister zu gehen, so ist das nach meiner Ansicht ein Schlag ins Wasser, denn Se. Excellenz der Herr Handelsminister wird die Sache dem Herrn Sectionschef Wittek geben, und da sind wir wieder bei derselben Adresse. Es wird mit demselben Tempo weitergearbeitet werden, wie heute.

Wenn der Herr Vice-Bürgermeister Dr. Grübl bemerkt hat, dass der Herr Bürgermeister so energisch die Interessen der Stadt Wien vertreten hat, so hat es Männer im Wiener Gemeinderathe gegeben, welche ein steifes Rückgrat gegen oben gehabt haben, im Interesse der deutschen Bürger, im Interesse der Stadt Wien! (Beifall links.)

Referent Gem.-Rath Wurm: Vor allem fühle ich mich verpflichtet, jene Vorwürfe zurückzuweisen, welche gegen die Majorität und das Präsidium gerichtet wurden; ich muss das thun und werde mich so viel als möglich innerhalb der Grenzen des Referates halten. Bevor die Verkehrs-Commission ins Leben gerufen wurde, hat, wie die Herren wissen, bei der Statthalterei eine Enquête stattgefunden. Dieser Enquête haben seitens der Gemeinde das damalige Präsidium, die Collegen Boschan und v. Neumann und meine Wenigkeit angehört. Ich kann Sie versichern, meine Herren, das, was wir in dieser Enquête erreicht haben, war sehr viel. Wie ich die Ehre hatte, hier über die Bahnen zu referieren, habe ich nur gestreift, wie die Regierungsvorlage ursprünglich ausgesehen hat. Die Regierungsvorlage hatte eine Bahn geplant, eine Stadtbahn als ein Ding für sich. An den wichtigsten Bahnhöfen hätte die Bevölkerung mit Kind und Kegel umsteigen müssen und es hätten sich die Übelstände, welche heute in dieser Hinsicht bestehen, noch vielfach vermehrt. In der Enquête war es nun ein Verdienst der Vertreter der Gemeinde, dass sie mit aller Energie dahin getrachtet haben, dass uns garantiert werde, dass die in Wien einmündenden Hauptbahnen mit den Locallinien der Stadtbahn in entsprechender Weise verbunden werden, so dass es möglich ist, den directen Localverkehr in die Stadt hereinzuführen und umgekehrt.

Das, was Herr Gem.-Rath Steiner gesagt hat, dass die Fremden wie der Blitz durch Wien fahren werden, ist gar nie und von niemandem geplant worden, der Fernverkehr wird auch in aller Zukunft von den gegenwärtigen Bahnen aus stattfinden und nicht über die Locallinien der Stadtbahn geführt werden. Es handelt sich also nur darum, den Localverkehr in zweckmäßiger Weise zu organisieren und zu ermöglichen, dass an Tagen, wo dieser Localverkehr ein kolossaler ist, nicht jene Störungen eintreten, welche jetzt immer eintreten, wenn der Verkehr sich steigert, wie dies an schönen Sonntagen der Fall ist.

Alle Hauptbahnen haben Kopfstationen und diese werden verstopft. Die Südbahn und die Westbahn sind oft derart verstopft, dass kein Zug einfahren kann und dass die Züge bis Mödling und Purkersdorf hintereinander stehen. Dass dies hier nicht so sein wird, ist wesentlich ein Verdienst der Gemeinde, und in neuester Zeit ist es, wie die Herren aus den Zeitungen entnehmen können, dahin gekommen, dass dies vollkommen gesichert erscheint. Die Vertreter der Gemeinde in der Enquête haben damals alles Mögliche gethan, um zu verhindern, dass irgendeine Linie einem Privaten concessioniert werde. Herr Vice-Bürgermeister Dr. Grübl hat bereits erwähnt, dass die Gemeinde sogar bereit gewesen wäre, eine Prämie von $2^1/_2$ Percent zu bezahlen, wenn die Localbahnen von der Verkehrs-Commission gebaut würden so wie die Hauptlinien.

Also die Vertreter der Gemeinde haben damals gethan, was in ihrer Macht stand; sie haben in technischer Beziehung sehr viel erreicht, und dass sie nicht auch in Bezug auf die Concession das erreicht haben, was wir alle sehnlichst gewünscht hätten, daran sind nicht sie Schuld, sondern die damaligen Verhältnisse, die wohl allbekannt gewesen sein dürften. Die Freundlichkeit für Wien war damals eine sehr geringe, Wien war nicht jene Capitale, wie sie in anderen Ländern besteht, es eiferte jede Landeshauptstadt mit Wien, und das durchzubringen, was uns bei den Verkehrsanlagen überhaupt geboten wurde, war schon sehr viel. Wenn nun die Vertreter der Gemeinde Wien darauf bestanden und gesagt hätten, unter keiner Bedingung können wir einen Beitrag leisten, wenn auch nur eine Linie einem Privaten concessioniert wird, so hätten

wir uns in eine sehr schwierige Stellung begeben. Wir haben die Concessionierung an Private so viel als möglich bekämpft, mussten aber auch damit rechnen, was der Reichsrath und der Landtag sagen werden. Der Reichsrath wäre gewiss nicht für uns zu gewinnen gewesen, das können Sie versichert sein, und wenn die Anlehen für Wien auch noch größer gefordert worden wären, so wäre vielleicht gar nichts bewilligt worden. Herr Dr. Lueger ist ja Mitglied des Reichsrathes und muss am besten wissen, wie schwierig die Verhältnisse waren, und wie froh wir gewesen sind, als alles unter Dach war.

Die Vorwürfe also, die der Majorität und dem Präsidium in dieser Hinsicht gemacht wurden, sind gewiss gänzlich unbegründet. Heute müssen wir aber mit dem Factum rechnen, dass eine Concession ertheilt werden soll, und zwar in dem Momente, wenn die Caution erlegt wird.

Heute steht die Sache so, und es ist nur zu bedauern, dass die Concessionsbedingungen eben solche sind, welche es schwer machen, dass auch das nöthige Capital dazu gefunden wird, um die für uns sehr nothwendigen und wünschenswerten Localllinien zu schaffen.

Wie die Concession seinerzeit berathen wurde, haben einige Herren dieselbe noch immer für zu zahm und zu gut gehalten. Man könnte fast glauben, dass denjenigen Herren, welche gesagt haben, diese Concession sei ein Leoninischer Vertrag, welche die Concession noch immer zu wenig scharf gefunden haben, es am liebsten gewesen wäre, wenn es zu gar nichts gekommen wäre.

Meine Herren! Das ist sehr traurig, wenn es überhaupt eine Partei geben kann, die wünscht, in Wien geschehe nichts, in Wien soll gar nichts vorwärts gehen, es soll allen schlecht gehen; das ist dasjenige, was immer zwischen Ihren Worten herausblickt. Sie sind ein Feind von dem, dass etwas geschieht, wodurch die Unzufriedenheit behoben werden könnte. (Widerspruch links.) Das ist in diesem Falle ganz eclatant. Ihnen war die Concession, wie sie geplant wurde, noch immer zu wenig scharf.

Ich bin aber auch nicht dafür, dass wir in öffentlicher Sitzung soviel darüber sprechen, dass die Concession wirklich scharfe Bedingungen hat. Es kann das einmal auch umgekehrt werden. Sie wissen, dass gegenwärtig Verhandlungen schweben, und wenn wir das zu sehr hervorheben, wenn wir die Concession zu schwarz machen, geben wir dadurch gewissen Kräften eine Waffe in die Hand, was nicht zweckmäßig ist. Wir müssen also da auch vollkommen Maß halten. Ich für meine Person glaube, dass das Unternehmen durchführbar ist mit geringen Modificationen. Es sind hier in der Concession gewisse Sachen gefordert worden, welche vielleicht in der Hitze des Gefechtes hineingeschrieben wurden, und die nicht aufrecht zu erhalten sind, z. B. die Forderung, dass sofort der elektrische Betrieb einzuführen ist, wann immer er verlangt wird. Das geht absolut nicht. Der elektrische Betrieb ist ausgezeichnet bei Durchquerung der Inneren Stadt, zum Anschlusse der Localbahnen nach Dornbach, Neuwaldegg, Währing und Pötzleinsdorf. Aber wenn wir wollen, dass ein Massenverkehr in die Stadt hereingeführt werde, dass die Kopfstationen entlastet werden und die Verbindung mit der Donaucanal-, der Wienthallinie und der Ringlinie von den Hauptbahnen aus durchgeführt werde, so ist für diesen Massenverkehr der elektrische Betrieb undurchführbar und ist nur Dampfbetrieb möglich. Dann ist noch ein Punkt, welcher vielleicht die ganze Sache wesentlich bessern und zu einem Abschlusse führen kann. Das, was die Vertreter der Gemeinde immer angestrebt haben, dass der Verkehr von den Anschlussbahnen so dicht wie möglich hereingeführt werden soll, das ist, glaube ich, jetzt im Momente zugestanden, und wenn es zugestanden wird, dann kann auch bei sehr schwierigen Concessionsbedingungen die Bahn vielleicht doch ertragsfähig werden. Ich glaube, es ist dasjenige richtig, was der Stadtrath vorschlägt, nämlich, mit aller Energie dahin zu wirken, dass diese Bahnen, welche vorläufig der Privatconcession vorbehalten sind, so rasch als möglich ausgeführt werden. Der Stadtrath motiviert das auch und sagt, die Wienregulierung und Donaucanal-Regulierung ist davon abhängig, dass diese Bahn gemacht wird. Der Vorschlag des Stadtrathes beantragt das Einzige und Beste, was wir thun können. Nun frägt es sich noch, an welche Stelle wir uns wenden sollen. Es ist natürlich, dass wir uns zunächst an jene Stelle wenden, die die Arbeit auszuführen und zu leiten hat; zuerst an die Verkehrs-Commission. Wollen wir das noch weiter bekräftigen, so steht nichts entgegen, dass wir uns auch an das hohe Handelsministerium wenden; aber nebeneinander muss es geschehen. Es ist nicht zweckmäßig, sich an eine höhere Behörde zu wenden, bevor man sich an die Behörde gewendet hat, die eigentlich die erste Entscheidung zu fällen hat.

Der Antrag des Herrn Dr. Lueger ist eigentlich nicht recht am Platze. Er spricht von der Concessionsertheilung, und die Concession wurde heute noch nicht ertheilt; aber wenn man sich auch über dieses formale Bedenken hinaussetzen wollte, so fürchte ich sehr, dass dieser Antrag nicht den gewünschten Erfolg hätte. Ich finde ihn in der Concipierung sehr schön. Es wäre sehr zu wünschen, dass dieser Antrag sofort vom Landtage und Reichsrathe angenommen würde und die Verkehrs-Commission sich beeilt, diese Bahn selbst zu bauen.

Aber ich glaube leider nicht, dass das geschehen wird. Ich glaube nur, dass dadurch eine Verzögerung entstehen könnte, es würde im Landtage und Reichsrathe lange herumgestritten werden, und es ist sehr möglich, dass es schließlich heißt: Neuerliche Beiträge für die Stadt Wien, für ein neues Anlehen werden nicht gegeben. Das wäre also eine Verzögerung. Außerdem ist der Antrag viel beschränkender als jener, den Ihnen der Stadtrath vorschlägt. In dem ist alles inbegriffen. Wir wenden uns an die Verkehrs-Commission und ersuchen sie, mit aller Energie die Ausführung der Localllinien zu betreiben. Ich bin auch dafür, dass der Antrag Wünsch als Zusatz-Antrag angenommen werde. Wir wenden uns in diesem Falle an das Handelsministerium und bitten um schleunigste Ausführung der Localbahnlinien, welche für Wien von größter Wichtigkeit sind, und zwar sowohl wichtig im Interesse des Verkehres, als darum, weil die anderen Verkehrsanlagen damit zusammenhängen und es unbedingt nothwendig ist, dass endlich Arbeit im größeren Stile geschaffen werde. Ich bitte daher, die Anträge des Stadtrathes anzunehmen. (Beifall rechts.)

Gem.-Rath Gregorig (zur thatsächlichen Berichtigung): Ich berichtige die Äußerung des geehrten Herrn Vice-Bürgermeisters Dr. Grübl, welcher gesagt hat, im Landtage haben die Vertreter der Stadt Wien Bedenken gegen eine Privatgesellschaft ausgesprochen, und zwar auch der Bürgermeister, weil er ja auch Mitglied des Landtages ist. Dem gegenüber möchte ich Folgendes berichtigen:

Es fällt mir gar nicht ein, die Verdienste des Herrn Bürgermeisters um die Stadt Wien zu schmälern. Wir haben erst kürzlich eine Eingabe an den Statthalter gemacht, in welcher wir seine Verdienste vollkommen klargelegt haben. Aber in dieser Angelegenheit ist es richtig, dass die Opposition gegen die Verleihung

an eine Privatgesellschaft eingetreten ist. Wenn der Herr Bürgermeister thatsächlich im Herzen gegen die Verleihung an eine Privatgesellschaft war, so hätte er das Programm der Verkehrsanlagen nicht unterschreiben sollen. Nachdem er es unterschrieben hat, war er nicht dagegen, sondern dafür. Ich verweise noch auf meine Äußerungen im Landtage, wo ich die Geschichte mit dem Check in New-York zum besten gegeben habe und die der Statthalter damals eine garstige Geschichte genannt hat. Von unserer Seite ist gegen die Ertheilung der Concession an eine Privatgesellschaft mit allen Mitteln angekämpft worden, aber unser Reden war vergebens.

Der Herr Vice-Bürgermeister hat uns auch erklärt, dass die Verkehrsanlagen dadurch gefördert worden sind, dass Schulbauten, Pflasterungen, Canäle durchgeführt wurden.

Nachdem der Herr Vice-Bürgermeister sagte, das sei eine Förderung der Verkehrsanlagen gewesen, so berichtige ich ihn dahin, dass jedenfalls gar nichts geschehen ist, und der Herr Vice-Bürgermeister das anführen musste, um zu beweisen, dass überhaupt etwas geschehen sein sollte.

Dem Herrn Referenten gegenüber, welcher bemerkte, es sei im Parlamente eine Strömung unter den Abgeordneten aus den anderen Ländern gewesen, welche es nicht durchgehen ließ, dass die Stadtbahnanlagen in eigener Regie der Verkehrs-Commission durchgeführt würden, berichtige ich, dass das nicht richtig ist. Die Schuld, dass dies nicht geschah, lag vielmehr zuerst an unserer Judenpresse und in zweiter Linie an der liberalen Partei, welche der Bevölkerung vorspiegelte, dass der Staat durch den Bau dieser Verkehrsanlagen, die da am Gürtel gebaut werden, der Stadt Wien eine Geschenk mache. Das war die Ursache, dass dann die Abgeordneten aus den anderen Ländern für sich auch etwas gewollt haben und man es infolge dessen der Stadt Wien nicht bewilligt hat. (Sehr richtig! links.) Denn der Stadt Wien hat der Staat kein Geschenk gemacht, sondern umgekehrt: die Stadt Wien hat dem Staate ein Geschenk gemacht, weil sie Staatsbahnen, strategische Bahnen mit ihrem Gelde unterstützt.

Der geehrte Herr Referent hat auch erwähnt, dass der elektrische Betrieb aus den Concessionsbedingungen herauskommen muss. Das ist ganz unvereinbar, da irrt sich der geehrte Herr Referent. Es ist das eine Vorsicht der Staatsregierung, dass sie diesen Paragraphen aufgenommen hat. Wäre die Gemeinde gleich so vorsichtig gewesen, in ihren Vertrag mit der Gasgesellschaft die Bedingung aufzunehmen, dass die Gasgesellschaft auch elektrisch beleuchten muss, so könnte die Stadt Wien heute elektrisch beleuchtet sein. Nachdem sie aber nicht darin enthalten ist, müssen wir uns diese Beleuchtung gefallen lassen.

Gem.-Rath Dr. Lueger (zur Berichtigung): Es wird immer behauptet — auch von Seite des Herrn Vice-Bürgermeisters ist dieselbe Behauptung aufgestellt worden — dass die Actiengesellschaft Krauß & Comp. die Concession noch nicht erhalten hat.

Die Concessionsurkunde, betreffend die Localbahnlinien der Wiener Stadtbahn, welche nach einer in der Commission für Verkehrsanlagen seitens des Sectionschefs Wittek gemachten Mittheilung von Seiner Majestät dem Kaiser bestätigt wurde, beginnt mit den Worten: „Wir Franz Josef der Erste von Gottesgnaden" u. s. w. u. s. w. „Nachdem die Dampftramway-Gesellschaft vormals Krauß & Comp. in Wien die Bitte um Ertheilung . . ." (Rufe rechts: Das ist der Entwurf!) Das ist der Entwurf, das ist richtig. Aber nach den Mittheilungen Seiner Excellenz des Herrn Wittek ist diese Concessionsurkunde von Seiner Majestät dem Kaiser genehmigt worden. (Rufe rechts: Das ist unrichtig! Reichsgesetzblatt!) So reden S' doch nicht gar so viel! Das hat uns der Wittek gesagt, ob es in der „Wiener Zeitung" steht oder nicht, geht uns weiter nichts an. (Widerspruch rechts.) Der Wittek hat das gesagt. Der weiß doch mindestens (zur Rechten gewendet) so viel wie Sie, meine Herren! Das kann ich Ihnen garantieren. (Heiterkeit links. — Rufe links: Namentlich wie Dr. Nechansky! — Gelächter und Unruhe rechts!) (Zum Präsidium gewendet:) So ermahnen Sie doch die Mitglieder Ihrer Partei, dass sie mich ruhig reden lassen sollen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Der Herr Redner sieht nun, wie böse Beispiele gute Sitten verderben. (Lebhafte Heiterkeit.) Ich bitte, fortzufahren.

Gem.-Rath Dr. Lueger (fortfahrend): Ich bitte, mir liegt gar nichts daran. Im § 3 der Concessionsbedingnisse lautet es (liest): „Hinsichtlich der Vertheilung der Kosten jener Anlagen, welche sowohl die Wienfluss-Regulierung als die Bahnherstellung betreffen, ist das im Protokolle vom 29. April 1893 niedergelegte, zwischen der Gemeinde Wien und dem Concessionär getroffene, von der Commission für die Verkehrsanlagen in Wien genehmigte Übereinkommen maßgebend", das ist jener Vertrag, den (zur Rechten gewendet) Sie, meine Herren, genehmigt haben, und jetzt will man uns weismachen, dass die Actiengesellschaft Krauß & Comp. noch nicht die Concession hat. Meine Herren, das mag ja sein . . .

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Ich bitte, zur thatsächlichen Berichtigung.

Gem.-Rath Dr. Lueger (fortfahrend): Das ist doch eine thatsächliche Berichtigung, wenn hier die Behauptung aufgestellt wird, sie haben sie nicht, und sie haben sie doch.

Jetzt komme ich zu einer zweiten Berichtigung. Es hat der Herr Referent gesagt, dass in den maßgebenden, nämlich in staatlichen Kreisen die Freundlichkeit für Wien eine geringe war. Dem gegenüber constatiere ich, dass Herr — wie heißt er denn nur schnell? (Heiterkeit) — Herr Frauenberger, einer der Führer der Majorität, damals ausdrücklich erklärt hat, dass noch nie eine so freundliche Gesinnung für die Stadt Wien geherrscht hat als damals, und dass die Stadt Wien dem Ministerium zu außerordentlichem Danke verpflichtet ist. Der Herr Referent behauptet weiters, dass wir Feinde davon sind, dass etwas geschehe. Dem gegenüber constatiere ich thatsächlich, dass es nur durch Ihr Verschulden (rechts), meine Herren, möglich geworden ist, dass diese Localbahnlinien nicht gebaut werden; wenn Sie meine Anträge angenommen hätten, würden sie gebaut werden. Weil Sie aber immer gescheiter sein wollen als ich, so wird sie nicht gemacht. (Heiterkeit.)

Weiters endlich constatiere ich thatsächlich, dass nicht wir die Concession schwarz malen. Sie sind es, meine Herren, die sie schwarz malen, und dadurch wird es dem Großcapitale ermöglicht, uns weiter zu pressen.

Endlich komme ich auf den Herrn Vice-Bürgermeister mit einer Berichtigung wegen des Büßerhemdes. Ich glaube, wir theilen uns; er und seine Parteigenossen ziehen ein Büßerhemd an für die Verbrechen, die sie an Wien begangen haben, und ich und meine Parteigenossen ziehen ein Büßerhemd dafür an, dass wir den Baurath Stummer in die Commission für Verkehrsanlagen gewählt haben. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links. — Gelächter rechts.)

Gem.-Rath Ziegelwanger (zur thatsächlichen Berichtigung): Erlauben Sie mir eine ganz kurze Berichtigung. Unter den vielen vom Herrn Vice-Bürgermeister aufgezählten Verdiensten, welche sich die Majorität erworben hat, hat er auch die Canalisierung von Penzing und Breitensee erwähnt. Meine Herren! Das sind ganz andere, die sich diese Verdienste erworben haben, und das größte Verdienst daran haben die Hausbesitzer, weil die Herren vom Bezirksamte in rücksichtslosester Weise die Einmündungsgebüren eingetrieben haben.

Ich will nur einen Fall erzählen. Voriges Jahr hat die Canalisierung in Penzing 30.000 fl. ausgemacht und die Einmündungsgebür 50.000 fl. Infolge dessen haben das Verdienst die Hausbesitzer und nicht Sie.

Gem.-Rath Eigner (zur Berichtigung): Ich möchte den Herrn Baurath v. Stummer berichtigen. Herr Baurath v. Stummer sagte heute wörtlich, dass er in der vergangenen Sitzung nicht gesagt hat, die Gürtelstraße werde ein Prachtbau, ein schöner Bau, und es sei auch von einem der ersten Architekten Wiens die Ausführung und die Detaillierung der Pläne gemacht worden. Ich habe hier den Bürstenabzug des Sitzungsberichtes. Da wird der Herr Baurath Stummer gleich sehen, ob er das gesagt hat oder nicht. Es heißt dort: „Eine weitere Bemerkung des geehrten Herrn Vorredners war, dass die Gürtelstraße vollständig verschandelt wird"; das hat nämlich von dieser (linken) Seite jemand gesagt — „hier ist auch der Geschmack maßgebend. Diese Anlagen, das muss ich sagen, werden sehr hübsch werden. Sie sind auf Grund von Skizzen eines unserer ausgezeichnetsten Architekten gemacht worden und es ist in dieser Richtung gewiss nicht gespart worden". Nun, ich glaube, dass der Herr Baurath das doch wörtlich gesagt hat und er möge in Zukunft, da er doch Baurath und ein Gelehrter ist, sich doch daran erinnern, was er gesagt hat. Wenn das von unserer Seite jemandem passiert, der solche Schulen nicht gemacht hat, so ist das verzeihlicher. (Heiterkeit.)

Weiter berichtige ich den Herrn Vice-Bürgermeister Dr. Grübl, in zweiter Linie auch den Herrn Vorsitzenden. Der letztere hat mich während meiner heutigen Rede unterbrochen und hat gesagt, das gehört nicht zum Referate. Ich habe nur eine kleine Abschweifung gemacht und sagte, dass diese Gürtelbahn das nämliche Ansehen haben und dasselbe Längenprofil bekommen werde wie der Südbahn-Viaduct vor der Favoritenlinie oder bei den Weißgärbern die Verbindungsbahn von der Nord- zur Süd- und Staatsbahn.

Da habe ich nur die Wahrheit gesprochen und die volle Wahrheit und das ist noch sehr milde gesagt, es wird noch ärger und viel ärger werden. In Betreff der Ausführungen des Herrn Vice-Bürgermeisters Dr. Grübl hat der Herr Vorsitzende keine Bemerkung gemacht, bei mir hat er gleich gesagt, er müsse mir das Wort entziehen, wenn ich nicht beim Referate oder beim wirklichen Gegenstande der Verhandlung bleibe. Herr Vice-Bürgermeister Dr. Grübl sprach aber heute von neuen Schulen, vom neuen Amtshause, von Straßencanälen, vom Krottenbache, von der Wassergeschichte und vom Rohrnetze für das Wasser. Nun ich frage Sie hier alle von der Rechten und der Linken, ob das wirklich zu diesem Referate und dieser Tagesordnung gehört. Ich glaube nicht. Das ist ein Gegenstand, den man dem Gemeinderathe bei Beginn der Sitzung nach Verlesung des Einlaufes oder bei anderer Gelegenheit vortragen soll, wenn man bekanntgeben will, was die Gemeinde von Jahr zu Jahr geleistet hat. Das ist meine Ansicht.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl (zur Berichtigung): Nur wenige Worte. Es ist doch jedem von Ihnen bekannt, dass jede Concessionsurkunde in der vorgeschriebenen Weise publiciert werden muss, und dass sie vor der Publication nicht besteht. (So ist es! rechts.) Es wird Ihnen nun ebenso bekannt sein, dass eine Concession, welche der Firma Krauß & Comp. bezüglich der Wiener Localbahnlinien ertheilt sein soll, bisher nicht publiciert ist; daher kann sie auch nicht bestehen. (Rufe rechts: So ist es!)

Referent (zur Berichtigung): Ich will nur die Bemerkung des Herrn Dr. Lueger richtigstellen, es hätte damals im Reichsrathe eine für Wien besonders freundliche Stimmung geherrscht und ich will an das Gedächtnis aller Herren appellieren. Ich erinnere mich auch sehr gut. Ich habe selbst einige sehr einflussreiche Persönlichkeiten, nicht von der liberalen Partei, sondern von anderen Theilen des Hauses, damals interpelliert und alle haben einstimmig gesagt: „Es ist sehr schwer, das durchzubringen, was gefordert wird; fordert Ihr noch mehr, so geht's überhaupt nicht." Also, der Herr Vorredner hat es sehr leicht. Er ist in der Opposition und er sagt: Hätten wir das angenommen, was er vorgeschlagen hat, so hätten wir alles. Das ist sehr einfach, die Majorität muss das verantworten, was sie beschließt, die Opposition kann leicht etwas behaupten, wenn sie keine Consequenzen zu tragen hat. Ich sage heute: Hätten wir das angenommen, was Herr Dr. Lueger vorgeschlagen hat, so hätten wir gar nichts bekommen. (Zustimmung rechts. — Rufe links: Was haben wir jetzt? Nichts haben wir!)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir schreiten zur Abstimmung. Es liegt vor: 1. Der Referenten-Antrag; den haben die Herren in der gedruckten Vorlage; 2. Der Antrag des Gem.-Rathes Dr. Lueger (liest): „Die Commission für Verkehrsanlagen wird dringendst ersucht, dahin zu wirken, dass die an die Actiengesellschaft Krauß & Comp. ertheilte Concession sofort bei Nichterfüllung auch nur einer Bedingung für verfallen erklärt, diese Concession sohin der Commission für Verkehrsanlagen ertheilt und der Bau auf Rechnung der letzteren durchgeführt werde." Weiters beantragt Herr Gem.-Rath Wünsch: „Es sei eine Petition an das hohe Handelsministerium zu richten mit dem Ersuchen, dasselbe möge mit der größten Energie dahin wirken, dass das Programm der Verkehrsanlagen in seiner vollen Ausdehnung zur Ausführung gelange." Endlich der Antrag Rosenstingl, welcher dahin geht, dass die Eingangsworte des Referenten-Antrages: „Die Commission für Verkehrsanlagen wird dringendst ersucht" zu ersetzen seien durch die Worte: „Der Herr Handelsminister wird dringend ersucht".

Der Antrag Lueger ist ein Gegen-Antrag und kommt daher zuerst zur Abstimmung. Dann kommt zur Abstimmung das Amendement Rosenstingl, damit jene Herren, die nun unter der Voraussetzung, dass es angenommen wird, für den Referenten-Antrag stimmen, ihrer Meinung Ausdruck geben können. Sollte das Amendement Rosenstingl angenommen oder abgelehnt werden, so gelangt dann erst der Referenten-Antrag zur Abstimmung und endlich der Antrag Wünsch als Zusatz-Antrag.

Ich bringe den Antrag Dr. Lueger zur Abstimmung. Wird dessen abermalige Verlesung gewünscht? (Rufe: Nein!) Ich ersuche jene Herren, welche diesem Antrage zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) 35 Stimmen sind dafür; ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Abgelehnt.

Nun folgt das Amendement Rosenstingl, nämlich: „der Herr Handelsminister wird dringend ersucht" 2c.

Ich ersuche jene Herren, welche dieses Amendement annehmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Abgelehnt.

Nun gelangt der Referenten-Antrag vollinhaltlich zur Abstimmung.

Ich ersuche die Herren, welche demselben zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Jetzt kommt zur Abstimmung der Zusatz-Antrag Wünsch.

Die Herren, welche demselben zustimmen, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Derselbe ist angenommen, somit dieser Gegenstand erledigt.

Beschluss: Die Commission für Verkehrsanlagen wird dringend ersucht, dahin zu wirken, dass die einen integrierenden Bestandtheil des Programmes der Wiener Verkehrsanlagen bildenden Localbahnen, welche sich von allen darin erwähnten Verkehrsanlagen für die Stadt Wien als die wichtigsten Bauten darstellen, ehethunlichst in Angriff genommen und eine weitere Verzögerung des Baues derselben umsomehr hintangehalten werde, als die Fortsetzung des Baues der Wienfluss-Regulierungsanlagen gleichzeitig mit dem Baue der Wienthallinie erfolgen muss und auch die Regulierung des Donaucanales mit dem Baue einer der Localbahnlinien, der Donaucanallinie, zusammenhängt.

Ferner ist eine Petition an das hohe Handelsministerium mit dem Ersuchen zu richten, dasselbe möge mit der größten Energie dahin wirken, dass das Programm der Verkehrsanlagen in seiner vollen Ausdehnung zur Ausführung gelange.

18. Referent Gem.-Rath Wurm: Zahl 7786, Beilage 206. Es handelt sich hier um die Verbauung der Gründe zwischen der Auhof- und der Maria Theresienstraße in Unter- und Ober-St. Veit. Diese Straßen sind Fortsetzungen von bereits bestehenden Straßen und Untertheilungen zwischen der Auhofstraße und der Maria-Theresienstraße. Sowohl in der Auhofstraße als in der Maria Theresienstraße befinden sich derzeit schon Vorgärten in jenem Theile, der der Stadt zugekehrt ist. Es ist daher am Platze, dass man auch Vorgärten nach außenzu anlegt. Ebenso wird beantragt, zwischen diesen beiden großen Straßenzügen die Zwischenstraßen mit Vorgärten zu versehen. Die Straßenbreiten schließen sich an die bestehenden Straßenbreiten an und die Zwischenstraßen haben eine Breite von 8 °. Die Verbauungsart wäre dem ländlichen Charakter der Gegend anzupassen. Die Anträge, welche der Stadtrath stellt, sind folgende (liest):

„1. Die hiefür bereits bestimmten Baulinien- und Vorgärtenlinien wären beizubehalten;

2. für die Auhofstraße von der Grenze zwischen Unter- und Ober-St. Veit bis zur Sachsengasse wären beiderseitig je 5 m breite Vorgärten, für die Maria Theresienstraße an der Südseite, sowie für die übrigen Straßenfronten der neuen Baugruppen nach den im Plane punktierten Linien je 4 m breite Vorgärten neu zu bestimmen;

3. die Verbauung in allen diesen Straßenzügen mit Vorgärten wäre in der Weise festzusetzen, dass dieselbe entweder nur mit einzelnstehenden oder nur zu zweien gekuppelten Wohnhäusern erfolgen dürfe, wobei gegen die frei zu belassenden Nachbargrenzen ein Zwischenraum von mindestens $2\frac{1}{2}$ m Breite unverbaut zu bleiben hat;

4. die hiebei zu erbauenden Wohnhäuser hätten außer einem bewohnbaren Erdgeschosse (Parterre oder Tiefparterre) nicht mehr als zwei Stockwerke zu erhalten, wobei ein Mezzanin als Stockwerk zu rechnen ist, und wären nur einzelne über diese Geschosse hinausragende Gebäudetheile, wie Thürme, Giebel u. dgl. zugestatten;

5. bei Bauführungen auf dem fraglichen Terrain werden Erleichterungen nach § 83 Bauordnung und folgende auf die Dauer von zehn Jahren, jedoch mit Ausschluss der Herstellung gemeinschaftlicher Feuermauern, zugestanden."

Gem.-Rath Steiner: Wenn schon nach der Bauordnung dieser Bezirk zur Verbauung mit Vorgärten bestimmt ist, so lässt sich daran nichts ändern. Aber wenn vor solchen Häusern Vorgärten angelegt werden müssen, so muss diese Bestimmung für jedermann ohne Ausnahme gelten, und da werde ich mir einen Fall vorzubringen erlauben, wo eine Ausnahme gemacht wurde, damit dies nicht wieder geschieht.

Im Cottageverein in Währing besteht eine Servitut, dass jeder, welcher ein Haus baut, 4 m Vorgärten haben müsse, und dass ein Object von dem anderen 2 m entfernt sein muss. Nun, meine Herren, was thut der Cottageverein selbst? Er baut in der Feldgasse eine Kegelbahn mit Riegelwänden, 20 m lang, ohne Vorgärten! Das stört und verletzt das Auge, und doch ist es vom Stadtrathe genehmigt worden! Das ist unerhört! Wenn Sie sich das ansehen und bedenken, dass der Währinger Friedhof in einigen Jahren wegkommt, dass auch die Gasanstalt wegkommt und dass dieser Bau dann stehen bleibt, so werden Sie sich in einigen Jahren fragen, ja, wie hat der Cottageverein bei sich selbst eine Ausnahme machen können, wenn von jedem anderen verlangt wird, dass er einen Vorgarten habe? Es muss doch gleiches Recht für alle sein!

Ich bin überzeugt, wenn der Herr Vice-Bürgermeister sich die Sache ansieht, wird er die Hände zusammenschlagen, wie es möglich ist, diesen Bau ohne Vorgärten aufzuführen. Ich bedauere auch, dass im Stadtrathe der Vertreter des XIX. Bezirkes und insbesondere der Vertreter des XVIII. Bezirkes, welcher ja Fachmann ist, gegen eine solche Ausnahmsverfügung nicht Stellung genommen hat.

Gem.-Rath Ziegelwanger: Dieser Bezirkstheil gehört, wie ich glaube, zu jenen Bezirken, welche als Villenviertel in Aussicht genommen sind. Ich möchte da nur beifügen, dass diese Vorgärten nur als Vorgärten benützt werden sollen, und dass keine Lusthäuser oder große Vorsprünge aufgestellt werden dürfen. Ich möchte Sie daher bitten, den Zusatz anzunehmen, dass diese Vorgärten nur als Vorgärten zu benützen sind.

Referent: Ich will nur bemerken, dass der Beschluss das schon besagt, und dass, wenn irgendeine Ausnahme gefordert würde, dieselbe für sich bewilligt werden müsste. Es wäre aber sehr zu bedauern, wenn dies geschähe, und wenn wir jetzt ausdrücklich beschließen, das soll nicht geschehen, so wiederholen wir nur, was ohnehin hier steht. Ein Bauverbot für die Vorgärten liegt schon darin, wenn wir sagen: Die Baulinie muss um 4 bis 5 m zurück von der Einfriedung gegen die Straße stehen.

Gem.-Rath Ziegelwanger: Heute ist es aber Thatsache, dass in diesen Vorgärten Lusthäuser sind, welche den Anblick stören.

Gem.-Rath Jedlička: Ich würde mich bei diesem Gegenstande nicht zum Worte gemeldet haben, aber ich muss auf einen Umstand aufmerksam machen, welcher von kolossaler Tragweite ist und viel dazu beiträgt, dass man das Bauamt und die betreffenden Behörden der Einseitigkeit beschuldigt. Im Cottageverein haben Sie gleich den Fall, den Herr College Steiner besprochen hat; in dieser Gegend wird ein Bau aufgestellt, der als Schande für das ganze Cottageviertel dasteht, ein langer hölzerner Schupfen, der so ausschaut wie die Remisen in Penzing neben der Wien, wo die Stallungen sind und die Jauche herausrinnt, ein unschöner, unförmiger Bau, ein Bau gegen die Bauordnung! Wenn ein Cottageviertel angelegt werden soll, so muss dies geschehen ohne Rücksicht darauf, wer baut, es muss gleichförmig durchgeführt werden, man darf nicht dem einen erlauben, dass er sein Haus näher baut als der andere.

Dann ist noch etwas anderes, und da möchte ich den Herrn Vice-Bürgermeister bitten, mir ein wenig Gehör zu schenken.

Im Cottageviertel hat man auch mit zweierlei Maß gemessen; dem ersten, zweiten und dritten hat man in derselben Gasse, in der Cottagehäuser sind, drei Stock hohe Häuser zu bauen erlaubt, dann kommen wieder zweistöckige Villen, dann hat ein Bauunternehmer einen zweistöckigen Bau aufgeführt und dann ist die dreistöckige Bürgerschule. Wenn man auf diese Art und Weise mit zweierlei Maß misst, braucht sich der Herr Bürgermeister nicht zu wundern, woher die Animosität gegen den Magistrat kommt. Der eine will sein Capital in einem Hausbaue anlegen und denkt sich, ich werde auch einen so hohen Bau führen als der andere, der schon gebaut hat, um sein Capital zu verinteressieren. Wenn er nun zum Baue kommt, heißt es, es geht nicht.

Die Geschichte hat übrigens auch ein Unterfutter, ob da alles wörtlich wahr ist, weiß ich nicht, aber es scheint doch etwas Wahres daran zu sein.

Es ist ein Mann zu dem, der Plätze zu verkaufen gehabt hat, gekommen — der Herr Collega Wünsch könnte darüber Auskunft geben — und hat gesagt, verkaufen Sie mir zwei von diesen Plätzen. Es ist ein bekannter Bauunternehmer von Währing. Der hat gesagt, ich will sie nicht verkaufen, sie haben eine günstige Lage, ich habe sie günstig gekauft.

Referent: Ich will nur hauptsächlich auf die Ausführungen des letzten Herrn Redners antworten.

Diese Bauten in der Feldgasse sind mit voller Absicht bewilligt worden. Die Feldgasse ist eine Hauptverkehrsstraße und in diesem Theile ist sie auch hoch verbaut. Die Ferstelgasse besitzt dort, wo sie in die Feldgasse einmündet, ebenfalls hohe Häuser. Vis-à-vis dem Cottageverein sind Vorgärten und zweistöckige Häuser und dort, wo der Cottageverein selbst ist, besteht eine offene Bauweise. So ist in der Durchführung ein logischer Übergang geschaffen worden. Früher, bevor diese Gebietseintheilung abgeschlossen war, ist es vorgekommen, dass zu Beginn der Feldgasse hoch gebaut wurde. Man hat das Vorgefundene dem Neuen, Gewünschten nach Möglichkeit angepasst.

Was den Zusatz-Antrag Ziegelwanger anbelangt, so möchte ich darauf verweisen, dass derselbe schon in den Anträgen enthalten ist. Wenn ausdrücklich gesagt wird, es darf nicht gebaut werden auf dem Raume in einer Entfernung von 4 m, beziehungsweise 5 m, so ist das Bauverbot schon damit gegeben.

Wenn jemand eine Ausnahme anstrebt, so muss sie vom Gemeinderathe bewilligt werden durch einen Beschluss. (Ruf: Kommt nicht an den Gemeinderath!)

Solche Änderungen müssen an den Gemeinderath kommen und wenn es sich um ein Provisorium handelt, ist es auch nicht so gefährlich. In dem citierten Falle, wo es sich um eine Kegelbahn dreht, ist die Bewilligung jedenfalls gegen Widerruf gegeben, und wenn die Nachbarn darüber sich beschweren, muss sie wegkommen. Ich bitte, meine Anträge anzunehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich will nur auf eine Bemerkung des Herrn Gem.-Rathes Jedlička Folgendes anführen. Nach § 42, vorletzter Absatz der Bauordnung, ist in jenen Straßen der angegliederten Bezirke, in welchen nicht die Erbauung höherer Häuser vom Gemeinderathe bewilligt wurde, in der Regel außer dem Erdgeschosse die Erbauung von drei Stockwerken gestattet.

Wenn nun entgegen dieser Bestimmung jemandem der Bau eines drei Stock hohen Hauses verweigert würde, so hat sich derselbe an die Baubehörde zu wenden, wenn ihm unrecht geschehen ist; wenn er das nicht gethan hat oder nicht thun konnte, so ist darin der Beweis gelegen, dass der Gemeinderath in allgemein giltiger Bestimmung verordnet hat, dass der Übergang der städtischen Bauweise in die ländliche Bauweise stattfindet. Dann kann sich aber, nachdem diese Bestimmung allgemein gilt und schon besteht, niemand darüber beschweren, und es ist meines Erachtens lediglich entweder ein Act des Nichtwissens oder des Nichtbekümmerns um die Verhältnisse, wie sie factisch bestehen. Aber gegen das Gesetz könnte, wenn es Anwendung findet, niemandem die Erbauung von drei Stockwerken verweigert werden.

Gem.-Rath Jedlička (zur Berichtigung): Ich berichtige thatsächlich, dass die Häuser, die gebaut worden sind, nicht vielleicht einen Übergang bilden vom Cottageviertel zu den Zinshäusern. Sie bieten ein spaßiges Bild. Man kommt in eine Gasse, welche mit dreistöckigen Häusern anfängt, dann hört das auf, es kommen einige Villen, da dürfen keine dreistöckigen Häuser stehen, und am Ende stehen wieder kolossale dreistöckige Häuser. Wenn rechts und links dreistöckige Häuser stehen können, so können sie auch dazwischen stehen. Wenn's ein Jud gewesen wäre, so hätte er es gewiss bewilligt bekommen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Solche Einwürfe verdienen gar keine Widerlegung. Es ist, wie Sie wissen, nicht üblich, dass jemand auf seinem Baugesuche die Confession angibt.

Das ist ja lächerlich.

Wir schreiten zur Abstimmung. Es liegt der Antrag des Referenten vor; außerdem ein Zusatz-Antrag des Herrn Gem.-Rathes Ziegelwanger, dass in den Vorgärten keinerlei Baulichkeiten aufgeführt werden dürfen.

Ich ersuche die Herren, welche dem Referenten-Antrage zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen. Ich ersuche nun jene Herren, welche mit dem Antrage Ziegelwanger einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Derselbe ist gleichfalls angenommen.

Beschluss: 1. Die hiefür bereits bestimmten Baulinien- und Vorgartenlinien wären beizubehalten;

2. für die Auhofstraße von der Grenze zwischen Unter- und Ober-St. Veit bis zur Sachsengasse wären beiderseits je 5 m breite Vorgärten für die Maria Theresienstraße an der Südseite, sowie für die übrigen

Straßenfronten der neuen Baugruppen nach den im Plane punktierten Linien je 4 m breite Vorgärten neu zu bestimmen;

3. die Verbauung in allen diesen Straßenzügen mit Vorgärten wäre in der Weise festzusetzen, dass dieselbe entweder nur mit einzelnstehenden oder nur zu zweien gekuppelten Wohnhäusern erfolgen dürfe, wobei gegen die frei zu belassenden Nachbargrenzen ein Zwischenraum von mindestens $2^1/_2$ m Breite unverbaut zu bleiben hat;

4. die hiebei zu erbauenden Wohnhäuser hätten außer einem bewohnbaren Erdgeschosse (Parterre oder Tiefparterre) nicht mehr als zwei Stockwerke zu erhalten, wobei ein Mezzanin als Stockwerk zu rechnen ist, und wären nur einzelne über diese Geschosse hinausragende Gebäudetheile, wie Thürme, Giebel u. dgl. zu gestatten;

5. bei Bauführungen auf dem fraglichen Terrain werden Erleichterungen nach § 83 Bauordnung und folgende auf die Dauer von zehn Jahren, jedoch mit Ausschluss der Herstellung gemeinschaftlicher Feuermauern, zugestanden.

6. In den Vorgärten dürfen keinerlei Baulichkeiten aufgeführt werden.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss der Sitzung 7 Uhr 45 Minuten abends.)

Stadtrath.

Sitzungen des Stadtrathes.

Montag, den 27. November 1893.
Dienstag, den 28. November 1893.
Mittwoch, den 29. November 1893.
Donnerstag, den 30. November 1893.
Freitag, den 1. December 1893.
Samstag, den 2. December 1893.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **9. November 1893.**

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, v. Neumann, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Vaugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Krank: St.-R. Dr. Lederer, Meißl.

Experten: Magistratsrath Silberbauer, Oberbuchhalter Nelböck, Rechnungsrath Fechner.

Schriftführer: Magistrats-Secretär Roßner.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

(7875.) **Derselbe** referiert über die Ertheilung des Bauconsenses für die genehmigten Zubauten zur Großmarkthalle, III. Bezirk, und beantragt die Ertheilung des Bauconsenses. (Angenommen.)

(8062.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Wünsch und Genossen auf Einbringung einer Petition an die Regierung, in welcher um vorläufige Aufrechthaltung des Futterausfuhrverbotes gebeten wird.

Referent beantragt die Einbringung einer solchen Petition.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(8015.) **St.-R. v. Götz** referiert über die Aufstellung eines Auslaufbrunnens in der Gusenleitnerstraße nächst der Hütteldorferstraße, XIII. Bezirk, und beantragt die Genehmigung der Aufstellung dieses Auslaufbrunnens mit dem budgetmäßig bedeckten Kostenbetrage von 300 fl. und Dotierung dieses Auslaufbrunnens mit 114 hl.

(Angenommen.)

(7948.) **St.-R. Witzelsberger** referiert über das Ansuchen des Dr. Heinrich Thieben noe. Katharina Kohner um Bewilligung zur Herstellung eines Klinkertrottoirs XIV., Rudolfsgasse 8, Ecke der Lerchengasse, und beantragt die Gesuchsgewährung unter den vom magistratischen Bezirksamte für den XIV. Bezirk beantragten Modalitäten und weiters unter den in den diesbezüglichen normativen Beschlüssen aufgestellten Bedingungen, insbesondere fünfjährige Haftung und Cautionserlag. (Angenommen.)

(7932.) **St.-R. Boschan** referiert über die Vergebung des Druckes der Schuldverschreibungen des 35 Millionen Kronen-Anlehens und beantragt:

Es sei unter Umgangnahme von der Ausführung der von einem Wiener Künstler bezüglich der Ausstattung dieser Schuldverschreibungen vorgelegten Skizze der Druck dieser Wertpapiere nach der von der Firma H. Engel & Sohn ausgearbeiteten Mustervorlage dieser Firma zu dem offerierten Preise von 6 fl. 90 kr. per 1000 Stück Mantel- und Couponbogen zu übertragen.

Nach einer eingehenden Erörterung, in deren Verlaufe vom St.-R. Matzenauer, St.-R. Dr. Lueger, Vice-Bürgermeister Dr. Grübl und St.-R. Dr. Huber verschiedene Anregungen bezüglich der Ausstattung dieser Wertpapiere gegeben wurden, wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der Druck ist der Firma H. Engel & Sohn zu übertragen.

2. Es sind die Schuldverschreibungen dreifärbig zu drucken, und zwar zum Preise von 7 fl. 90 kr. per 1000 Stück, welchen Preis H. Engel bei Ausführung der Schuldverschreibungen in drei Farben angefordert hat.

3. Jede Wertkategorie hat eine eigene Farbe zur Unterscheidung von den anderen Appoints zu erhalten.

4. Der Nominalwert der Titres ist in den vier Ecken der Umrahmung ersichtlich zu machen.

5. Die Coupons haben eine solche Größe zu erhalten, dass auf dem Couponbogen 38 Coupons und ein Talon enthalten sind.

6. Die in Buchstaben geschriebene, in der Umrahmung enthaltene Wertbezeichnung der Titres, sowie das Wort Schuldverschreibung ist nicht in altgothischer Schrift, wie in der Mustervorlage, sondern in einer leicht lesbaren Schrift auszuführen.

7. In den Coupons ist der Verfallstag und der Zinsenbetrag deutlicher ersichtlich zu machen.

8. Für den das Mittelstück der Schuldverschreibung bildenden gothischen Fries ist eine neue Zeichnung unter strenger Anwendung der gothischen Formen der Rathhausfaçade zu machen.

(7981.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über die Erwerbung der für die Erbauung des projectierten Reservoirs in Breitensee erforderlichen Ackerparcelle Nr. 271, Einl.-Z. 315 Breitensee, und beantragt den Ankauf dieser Parcelle per 844 □° von Aloisia Kreinzer um den Gesammtpreis per 6100 fl., modificiert jedoch seinen Antrag dahin, dass mit der Genannten Verhandlungen wegen Ermäßigung des Preises zu führen wären.

Es wird sohin die Einsetzung eines dreigliedrigen Verhandlungs-Comités beschlossen.

Die Wahl wird sofort vorgenommen; gewählt wurden die St.-R. Dr. Lueger, Müller, Ritt. v. Neumann.

(7709.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Allgemeinen Depositenbank um Bewilligung zur Abschreibung eines Theiles der Realität Einl.-Z. 1081 und Zuschreibung zur Realität Einl.-Z. 1273, I. Bezirk, ferner Abtrennung eines Grundtheiles von der Realität Einl.-Z. 1273 und Zuschreibung zur Realität Einl.-Z. 1081, endlich Abtheilung der neu arrondierten Realität Einl.-Z. 1081 auf zwei Baustellen nach Maßgabe der vorgelegten Pläne und beantragt die Genehmigung. (Angenommen.)

(7560.) **St.-R. Boschan** referiert über den Hauptvoranschlag der Gemeinde Wien für das Jahr 1894.

(Als Experten fungieren: Magistratsrath Silberbauer, Oberbuchhalter Nelböck, Rechnungsrath Fechner.)

Referent legt den Entwurf des Budgets vor und beantragt, es sei der von ihm vorgelegte Hauptvoranschlag pro 1894 mit den von ihm beantragten Ziffern zu genehmigen und es sei dem Gemeinderathe zu empfehlen, behufs Prüfung dieses Voranschlages eine Commission von 21 Mitgliedern zu wählen.

Es wird sofort in die Specialberathung eingegangen.

Gruppe I. „Verwaltung im allgemeinen."

Einnahmen.

Ad Einnahms-Rubrik IV 9 „Eintritts- und Garderobegebüren aus dem Besuche des historischen Museums und Erlös für Kataloge" beantragt St.-R. Dr. Lueger die Streichung dieser Position.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter beantragt, dem Gemeinderathe zu empfehlen, an Sonn- und Feiertagen den Besuch des historischen Museums freizugeben.

St.-R. Dr. Lueger beantragt die Aufhebung der Eintrittsgelder für das historische Museum.

Dieser Antrag Dr. Lueger wird angenommen.

Demgemäß wird beschlossen, anstatt der vom Magistrate beantragten Position per 780 fl. bloß einzustellen 200 fl., wovon 110 fl. auf Garderobegebüren und 90 fl. auf den Erlös für verkaufte Kataloge entfallen.

Im übrigen werden sämmtliche Positionen nach den mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Ausgaben.

Ad Ausgabs-Rubrik I 1 „Functionsgebür des Bürgermeisters" beantragt St.-R. Dr. Lueger die Einstellung des Betrages von 12.000 fl. anstatt der magistratischen Position per 24.000 fl.

Der Betrag von 24.000 fl., welchen der Referent zur Einstellung beantragt, wird angenommen.

Ad Ausgabs-Rubrik III 16 d „Remunerationen für die Verfassung des statistischen Jahrbuches und des Verwaltungsberichtes" beantragt St.-R. Noske die Streichung der ganzen vom Magistrate und Referenten beantragten Position per 2470 fl., und St.-R. Dr. Vogler, hievon nur den Betrag von 970 fl., welcher für Remunerationen anlässlich der Verfassung des statistischen Jahrbuches zur Einstellung beantragt ist, zu streichen, hingegen den Betrag per 1500 fl. für die Verfassung des Verwaltungsberichtes als Remuneration einzustellen.

Es wird sohin beschlossen, sowohl den Betrag von 970 fl. (11 gegen 9 Stimmen) als auch den Betrag von 1500 fl. (17 Stimmen) einzustellen, so dass die magistratischerseits beantragte Position per 2470 fl. angenommen erscheint.

Ad Ausgabs-Rubrik III 16 f „Remunerationen aus sonstigen Anlässen" beantragt St.-R. Dr. Lueger die Vertagung der Beschlussfassung bis zur Vorlage des betreffenden Special-Ausweises.

Die Vertagung wird angenommen.

Ad Ausgabs-Rubrik IV 21 „Verschiedene Amtserfordernisse" beantragt St.-R. Dr. Lueger, dass die in der Anmerkung enthaltenen Theilpositionen im Budget selbst als Detailposten der Rubrik IV 21 unter a, b, c, d, e, f, g zu erscheinen haben. (Angenommen.)

St.-R. Noske beantragt zur Theilposition: „1. Auf Abonnementsgebüren für telephonische Verbindungen", es sei mit der Wiener Privattelegraphen-Gesellschaft zum Zwecke der Ermäßigung und Pauschalierung der Telephongebüren in Verhandlung zu treten.

Ferner beantragt St.-R. Noske, zur Theilposition 3: „für Lieferung und Reparatur von Stampiglien ꝛc." per 3400 fl., nur den Betrag von 2500 fl. einzustellen.

Der erste Antrag Noske wird angenommen, der zweite jedoch abgelehnt.

Ad Ausgabs-Rubrik IV 22 „Bauliche und sonstige Herstellungen im neuen Rathhause" beantragt der Referent, es sei von der magistratischen Position per 46.000 fl. der Betrag von 16.000 fl. für die Herstellung von Corridor-Abschlussthüren zu streichen und somit nur der Betrag von 30.000 fl. einzustellen.

St.-R. Matzenauer beantragt, für die Herstellung der Corridor-Abschlussthüren 8000 fl. einzustellen, dagegen den Betrag von 5000 fl. als Aufzahlung für die Fresken im Gemeinderaths-Sitzungssaale zu streichen, so dass der Betrag von 33.000 fl. einzustellen wäre.

Die Sitzung wird auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Es eröffnet nunmehr Vice-Bürgermeister Dr. Richter die Sitzung.

Es wird der Antrag Matzenauer auf Streichung der 5000 fl., welchem Antrage sich auch der Referent anschließt, angenommen; der Antrag Matzenauer auf Einstellung von 8000 fl. als erste Rate für die Corridor-Abschlussthüren mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Die einzustellende Position beträgt sohin 25.000 fl.

Im übrigen werden sämmtliche Positionen nach den mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Gruppe II. „Steuerwesen."

Einnahmen.

Ad Einnahms-Rubrik IX „Zuschläge zur landesfürstlichen Verzehrungssteuer" beantragt Vice-Bürgermeister Dr. Grübl, es sei

eine Eingabe an das Finanzministerium zu richten, dass im Wege der Gesetzgebung die Wiener Linien-Verzehrungssteuer für Wild einer Revision im Sinne einer Ermäßigung unterzogen werde.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, es habe der Magistrat ein Referat darüber vorzulegen, ob nicht eine Ermäßigung der Wiener Linien-Verzehrungssteuer für sämmtliche Tarifposten einzutreten hätte.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter formuliert die gestellten Anträge dahin, es habe der Magistrat zu berichten über das finanzielle Ergebnis der Linien-Verzehrungssteuer nach dem neuen Tarife unter Vergleichung mit deren Ergebnisse nach dem alten Tarife.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl modificiert seinen Antrag dahin, dass der Magistrat zu berichten habe, ob und inwiefern es zweckmäßig sei, bezüglich einzelner Tarife der Verzehrungssteuer für Wild eine Ermäßigung anzustreben.

Der Antrag Dr. Lueger wird sohin mit 12 Stimmen angenommen.

Es werden sohin sämmtliche Positionen nach den mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Ausgaben.

Sämmtliche Positionen werden nach den mit den Ansätzen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Gruppe III. „Gemeindevermögen."

Einnahmen.

Ad Einnahms-Rubrik XII 1 b „Durchgeführte Zinswerte" beantragt St.-R. Dr. Lueger, es sei der Mietwert der Naturalwohnung des Bürgermeisters zu erheben und separat in das Budget einzustellen. (Abgelehnt.)

Ad Einnahms-Rubrik XII 6 a „Erlös aus dem Verkaufe der vom k. k. Ärar übergebenen Linienwallgründe und Linienamts-Realitäten" beantragt St.-R. Kreindl die Erhöhung der magistratischen Position per 300.000 fl. auf 400.000 fl. (Wird abgelehnt.)

Ad Einnahms-Rubrik XII 6 b „Erlös aus dem Verkaufe anderweitiger Realitäten und Gründe" beantragt Referent die Erhöhung der Position per 360.000 fl. auf 500.000 fl. (Angenommen.)

Ad Einnahms-Rubrik XIII 9 „Fructificierung verfügbarer Cassabestände" beantragt Referent:

1. Einstellung der vom Magistrate zur Einstellung beantragten Summe per . . . . . 61.000 fl.

2. Einstellung der Zinsen der laut der gefassten Plenarbeschlüsse vom 3. November 1893, Z. 7335, dem Stammvermögen zu refundierenden einen Million Gulden für ein halbes Jahr im Betrage von . 20.000 fl.

3. Einstellung der laufenden Stückezinsen der erst nach Maßgabe des Bedarfes zu begebenden 11½ Millionen Anlehens-Obligationen des Wasseranlehens vom Jahre 1893, eventuell die Fructificate, im Betrage von . . . . . 150.000 fl.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, diese Fructificate sub 3 bei den Anlehensgeldern zu verrechnen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Es gelangen sohin die Anträge des Referenten sub 1 und 2 zur Abstimmung und werden angenommen.

Es ist sonach einzustellen der Betrag von . . . . 81.000 fl. (anstatt der magistratischen Position per 211.000 fl.).

Im übrigen werden sämmtliche Positionen nach den mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Ausgaben.

Ad Ausgabs-Rubrik XII 4 a „Erhaltung der reinen Zinshäuser" beantragt Referent die Streichung des Betrages von 4530 fl., somit Einstellung von . . . . . 30.000 fl. (statt der magistratischen Position per 34.530 fl.). (Angenommen.)

Ad Ausgabs-Rubrik XII 4 b „Erhaltung der Amts- und Anstaltsgebäude" beantragt Referent die Streichung von 13.920 fl., somit Einstellung von . . . . . 60.000 fl. (anstatt 73.920 fl.).

St.-R. Noske beantragt die Einstellung von . . . 50.000 fl.

Referent accommodiert sich; dieser Antrag wird angenommen.

Ad Ausgabs-Rubrik XII 4 c „Erhaltung der Schulhäuser" beantragt Referent, von der magistratischen Position per 205.400 fl. einen Abstrich von 25.400 fl. zu machen, somit Einstellung des Betrages von 180.000 fl.

St.-R. Noske beantragt die Einstellung von . . 150.000 fl.

Referent accommodiert sich; dieser Antrag wird angenommen.

Ad Ausgabs-Rubrik XII 4 d, „Erhaltung der gemischten Häuser", beantragt Referent einen Abstrich von 4650 fl., somit Einstellung von . . . . . 50.000 fl.

St.-R. Noske beantragt Einstellung des Betrages von 40.000 fl.

Referent accommodiert sich; dieser Antrag wird angenommen.

Ad Ausgabs-Rubrik XII 4 e „Erhaltung der Kaserne (Rahlgasse 1)" beantragt St.-R. Noske die Streichung der magistratischen Position per . . . . . 2400 fl.

Referent accommodiert sich; dieser Antrag wird angenommen.

Ad Ausg.-Rubr. XII 11 „Ankauf von Realitäten" beantragt Referent die Erhöhung der magistratischen Position per 50.000 fl. auf . . . . . 150.000 fl.

St.-R. Kreindl beantragt die Erhöhung dieser Position auf 250.000 fl.

Der Antrag Kreindl wird abgelehnt, der Referenten-Antrag angenommen.

Ad Ausgabs-Rubrik XII 12 „Schulbauten" beantragt Referent, dieselbe vorläufig in suspenso zu belassen. (Angenommen.)

Ad Rubrik XII in toto wird beschlossen, der Magistrat habe zu berichten, wie viele Häuser im Eigenthume der Gemeinde oder eines in der Verwaltung der Gemeinde stehenden Fondes sind, welchen nach ihrer Lage beim Umbaue die 18jährige Steuerfreiheit zukommt, und ob nicht der Umbau dieser Häuser vorzunehmen wäre.

Im übrigen werden sämmtliche Positionen nach den mit den Ansätzen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Gruppe IV. „Gemeindeschuld."

St.-R. Dr. Lueger beantragt, es sei über das zu emittierende Wasseranlehen per 35,000.000 Kronen eine separate Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben zu führen und habe im Budget nur der Saldo zu erscheinen.

Nach der hierüber geführten Debatte erklärt der Vorsitzende, dass den Intentionen des Antragstellers dadurch entsprochen werde, wenn über die Verwendung dieser Anlehensgelder ein Specialausweis verfasst wird, womit sich Antragsteller einverstanden erklärt.

Einnahmen.

Ad Einnahms-Rubrik XIV beantragt Referent, es sei in Gemäßheit des ad Einnahms-Rubrik XIII 10 gefassten Beschlusses einzustellen:

Stückezinsen von dem erst nach Maßgabe des Bedarfes im Jahre 1894 zu realisierenden Theilbetrage von 11½ Millionen Gulden des 35 Millionen Kronen-Anlehens, beziehungsweise Fructificate . . . . . 150.000 fl. angenommen.

Im übrigen werden sämmtliche Rubriken nach den mit den Magistrats-Anträgen übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

Ausgaben.

Ad Ausgabs-Rubrik XV 2 d „Für das zur Ergänzung der Hochquellenleitung aufzunehmende Anlehen" beantragt Referent, anstatt der magistratischen Position per . . . . . 243.340 fl. einzustellen: 230.000 fl. (Angenommen.)

Ad Ausgabs-Rubrik XV beantragt Referent als Post 4 einzustellen: „Schwebende Schuld" 10.000 fl. und als Post 5 einzustellen: Anfertigung der Schuldverschreibungen des 35 Millionen Kronen-Anlehens . . . . . 12.000 fl.

Ausgabs-Rubrik XV 4 und 5 nach Referenten-Antrag angenommen.

Die übrigen Positionen der Gruppe IV werden nach den mit den Anträgen des Magistrates übereinstimmenden Referenten-Anträgen angenommen.

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **11. November 1893.**

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Lueger, Matthies, Matzenauer, Müller, Noske, Rückauf, Schlechter, Schneiderhan, Dr. Stenzl, Baugoin, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Dr. Huber, Kreindl, Dr. Lederer, Meißl, v. Neumann.

Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Weiser.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung und macht nachstehende Mittheilungen:

St.-R. Kreindl entschuldigt sein Ausbleiben wegen Theilnahme an einer Commission.

St.-R. Dr. Huber entschuldigt gleichfalls sein Fernbleiben wegen Theilnahme an dem Scrutinium der Handelskammerwahlen.

Ebenso entschuldigt St.-R. Ritt. v. Neumann sein Fernbleiben. (Zur Kenntnis.)

(8176.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Civil-Ingenieurs Georg F. Schaar um Liquidierung seiner Baarauslagen für die Reise nach Wien im Betrage von 181·50 Mark und beantragt die Genehmigung. (Angenommen.)

(7835 und 7919.) **St.-R. Matthies** referiert über Mietzinsrückstände per 7 fl. 7 kr. und 1 fl. 50 kr. nach Adalbert Kazda für die Wohnung Nr. 10 und nach Anton Wälisch für die Wohnung Nr. 11 im städtischen Hause III., Erdbergstraße Nr. 98, und beantragt die Abschreibung dieser Rückstände aus dem Titel der Uneinbringlichkeit. (Angenommen.)

(7922.) **Derselbe** referiert über die Eingabe des Vorstehers des II. Gemeindebezirkes, betreffend die Herstellung einer besseren Beleuchtung der Franzensbrückenstraße und der Castellezgasse, Ecke der Oberen Augartenstraße, und beantragt:

1. In der Franzensbrückenstraße sind drei neue dreiflammige Suggbrenner mit je einer nachmitternächtigen gewöhnlichen Flamme; ferner sechs neue halbnächtige und dreizehn neue ganznächtige Flammen aufzustellen;

2. Ecke der Castellezgasse und Oberen Augartenstraße ist an Stelle der ganznächtigen Flamme Nr. 1677 ein dreiflammiger Suggbrenner mit einer nachmitternächtigen Flamme anzubringen.

Die Anbringung und Versetzung der Flammen hat in der im Bauamtsplane angedeuteten Weise zu erfolgen.

Die bedeckten Kosten für den Mehrconsum an Gas im Betrage von jährlich 1119 fl. 40 kr. werden genehmigt. (Angenommen.)

(8014.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Michael und der Marie Müller um Baubewilligung für Parcelle 1431 auf der Haide in Simmering und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses gegen Ausstellung des im Commissions-Protokolle erwähnten Demolierungs-Reverses in intabulationsfähiger Form zu bestätigen. (Angenommen.)

(8020.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Ludwig Schoderböck noe. F. Wellspacher um Baubewilligung auf dem Südbahngrunde V., Vordere Südbahnstraße, Parcelle 2050/1, und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses unter der Bedingung, dass die Objecte jederzeit sofort auf Verlangen der Gemeinde Wien ohne Anspruch auf Entschädigung beseitigt werden, zu bestätigen. (Angenommen.)

(8017.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef und der Anna Ubl um Baubewilligung für Einl.-Z. 1958, III. Bezirk, hinter dem Aspangbahnhofe und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses gegen Ausstellung eines intabulationsfähigen Demolierungs-Reverses (mit Rücksicht auf die noch nicht erfolgte Parcellierung des Grundes) zu bestätigen. (Angenommen.)

(7866.) **Derselbe** referiert über 18 Gesuche aus dem I. Bezirke um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Kraus Richard, öffentlicher Handelsgesellschafter;
Hontschik Anna, Handarbeiterin;
Hanč Alfons, Dr., praktischer Arzt;
Slama Eva, Bedienerin;
Preindlsberger Karl, Handlungscommis;
Guth Barbara, Hausbesorgerin;
Kronlachner Friedrich, städtischer Marktcassierer;
Schmutz Leopoldine, Stubenmädchen;
Wild August, Portier;
Naßwetter Andreas, Holz- und Kohlenverschleißer;
Schmalzger Crescentia, Köchin;
Rosenfeld Victor, Dr., Hof- und Gerichtsadvocat;
Maresch Johann, Hausbesorger;
Flachhuber Anna, Wirtschafterin;
Achleithner Karl, Portier;
Neumann Franz, Gastwirt;

Franz Wenzel, k. k. Sicherheitswachmann;

Leitgeb Josefa, Weißnäherin. (Angenommen.)

(7882.) **Derselbe** referiert über die Bewilligung eines Zehrungsbeitrages für den Ingenieur-Adjuncten Robert Spulak und beantragt, dem Genannten für die Beaufsichtigung des Canalbaues X. Bezirk, Canon- und Columbusgasse, für die Dauer dieser Arbeiten einen Zehrungsbeitrag von 2 fl. täglich zu bewilligen.

(Angenommen.)

(7881.) **Derselbe** referiert über den Nachtragskostenanschlag für die Mehrarbeiten bei den Steinzeugrohrleitungen in der verlängerten Gerl-, Mohs- und Kölblgasse im III. Bezirke und beantragt die Genehmigung dieses Kostenanschlages. (Angenommen.)

(7061.) **Derselbe** referiert über das Project für die Einwölbung, respective Regulierung des Straßengrabens in der Hauptstraße in Altmannsdorf und beantragt:

1. Es sei das vorliegende Project für die Einwölbung, beziehungsweise Regulierung des Straßengrabens in der Altmannsdorfer Hauptstraße im XII. Bezirke mit dem veranschlagten Kostenerfordernisse von 22.539 fl. 83 kr. zu genehmigen;

2. die Durchführung dieses Projectes ist auf das Jahr 1894 zu verschieben und sind daher die vorerwähnten Kosten in das Canalbauten-Präliminare pro 1894 einzustellen;

3. nach Genehmigung dieses Projectes ist um die Durchführung des wasserrechtlichen Verfahrens über dasselbe anzusuchen und mit den Grundeigenthümern über die zeitweise Inanspruchnahme ihrer Grundstücke zur Materialdeponierung und -Zufuhr während der Dauer der Bauarbeiten zu verhandeln;

4. die vom Stadtbauamte beantragte Änderung der Nivelette der Altmannsdorfer Hauptstraße von der Laxenburger Hof-Allee bis zum Dorfende in der Weise, dass statt der Bruchpunkte bei Kilometer 1·781, Kilometer 2·077, Kilometer 2·269 nur ein Bruchpunkt bei Kilometer 2·077 mit der Höhencote von 41·88 bestimmt und die Höhencote des Punktes 2·269 mit 41·96 normiert wird, wird genehmigt;

5. das vom Stadtrathe mit dem Beschlusse vom 14. September 1893, Z. 6368, genehmigte Project für die Herstellung eines Straßen-Wasserlaufcanales in der Breitenfurtherstraße zwischen der Laxenburger Hof-Allee und der Altmannsdorfer Hauptstraße ist in das wasserrechtliche Verfahren über das im Punkte 1 genannte Project einzubeziehen.

Die Ausführung dieses Projectes ist gleichfalls auf das Jahr 1894 zu verschieben und sind die Kosten im Betrage von 3346 fl. 92 kr. in das Canalbauten-Präliminare pro 1894 einzustellen.

St.-R. Müller beantragt, das Stadtbauamt zu beauftragen, dass dasselbe ein Project ausarbeite, beziehungsweise Bericht erstatte in der Richtung, ob und wie in nächster Zukunft auch für die Abfuhr der Fäcalien aus Altmannsdorf durch diesen Canal vorgesorgt werden könnte.

Referenten-Antrag angenommen; Zusatz-Antrag Müller angenommen.

Punkte 1, 2 und 4 des Referenten-Antrages an den Gemeinderath.

(8055.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Gierster puncto Bewilligung einer Ehrengabe für die Congregation der Töchter der göttlichen Liebe anlässlich der 25jährigen Gründungsfeier und beantragt, dieser Congregation in Berücksichtigung ihres allbekannten ersprießlichen Wirkens auf humanitärem Gebiete anlässlich der 25jährigen Gründungsfeier eine Ehrengabe von 500 fl. ö. W. zu bewilligen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt eine Ehrengabe von 1000 fl.

Antrag Dr. Lueger abgelehnt, Referenten-Antrag angenommen.

(7953.) **St.-R. Dr. Lueger** referiert über die eventuelle Einbringung der Besitzstörungsklage gegen Victor Fiala anlässlich der Inanspruchnahme eines städtischen Grundes in der Pötzleinsdorferstraße in Ober-Döbling, XIX. Bezirk, und beantragt:

1. Von der Einbringung einer Besitzstörungsklage wegen eigenmächtiger jedoch unwissentlicher Inanspruchnahme des städtischen Grundstreifens gegen Victor Fiala ist abzusehen.

2. Der städtische Grund ist dem Victor Fiala vom 28. October 1893 an auf ein halbes Jahr gegen den Zins von 11 fl. und unter Fixierung der im Magistratsberichte beantragten Bedingungen zu verpachten. (Angenommen.)

(7920.) **Derselbe.** referiert über das Ansuchen des Alois Byvazil um Ermäßigung der Zuständigkeitstaxe und beantragt die gnadenweise Herabminderung der Zuständigkeitstaxe von 50 fl. auf 10 fl.

(Angenommen.)

(8018.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des provisorischen städtischen Armenarztes Dr. Hermann Kästenbaum, seinen Wohnsitz in der Nähe des Pratersternes nehmen zu dürfen, und beantragt die Abweisung; dem Bittsteller wäre weiters zu bedeuten, seinen ordentlichen Wohnsitz mit nächstem Zinstermine im Bezirkstheile Zwischenbrücken, resp. am Erzherzog Karl-Platze oder in der nächsten Nähe desselben zu nehmen; im Nichtbefolgungsfalle wäre dieser Arzt von seiner Stelle zu entheben und wegen Neubesetzung derselben ein Concurs auszuschreiben. (Angenommen.)

(7945, 7946.) **Derselbe** referiert über den neuerlichen Bericht in Betreff des Ansuchens der Firma Holzmann & Comp. um Grundentschädigung bei dem Hause IV., Wiedener Hauptstraße 20, sowie über den eventuellen Ankauf des hinter das Michael Schäffersche Stiftungshaus Or.-Nr. 18 Wiedener Hauptstraße, IV. Bezirk, übergreifenden Theiles der zum Hause Or.-Nr. 20 Wiedener Hauptstraße gehörigen Cat.-Parc. 706 im Ausmaße von 114 m² für dieses Stiftungshaus.

Referent beantragt:

1. Bezüglich des ersterwähnten Ansuchens neuerliche Verhandlungen mit den Gesuchstellern zu pflegen;

2. bezüglich des Ankaufes des letzterwähnten Grundtheiles die Annahme des von der Firma Holzmann & Comp. gestellten Offertes auf Bezahlung eines Kaufpreises von 120 fl. per Quadratmeter.

St.-R. Rückauf beantragt, rücksichtlich des Ansuchens um Grundentschädigung von weiteren Unterhandlungen Umgang zu nehmen.

Referenten-Antrag sub 2 angenommen; an den Gemeinderath.

Antrag Rückauf abgelehnt.

Referenten-Antrag sub 1 angenommen.

(7983.) **Derselbe** referiert über den Bericht, betreffend die in Frage gestellte Gebüren- und Stempelfreiheit des Versorgungsfondes bei Geltendmachung von Pfründenrückersatzansprüchen und beantragt:

1. Es sei die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof wider die Entscheidung des k. k. Finanzministeriums vom 5. September 1893, Z. 22353, zu ergreifen;

2. der Stadtanwalt sei anzuweisen, bis zur Erledigung der Beschwerde die bei ihm vorkommenden, für den allgemeinen Versorgungsfond zu verfassenden Eingaben, Urkunden ꝛc. mit jenem

Stempel zu versehen, der erforderlich wäre, wenn der Verwaltungsgerichtshof die Beschwerde abweisen würde.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(7940.) **St.-R. Boschan** referiert über die Drucklegung neuer Couponbögen für das städtische 10 Millionen-Anlehen vom Jahre 1874 und beantragt, die Lieferung von 13515 Stück Couponbögen für das städtische 10 Millionen-Anlehen vom Jahre 1874 nebst 500 Stück Reserve der Firma „Steyrermühl" zu dem Preise von 6 kr. per Stück, zusammen 900 fl. 90 kr., zu übertragen und die Kosten im Voranschlage pro 1894 sicherzustellen und für die rechtzeitige Fertigstellung im Vertragswege Vorsorge zu treffen.

St.-R. Matzenauer beantragt, diese Lieferung der Firma H. Engel & Sohn zum Pauschalpreise von 795 fl. zu übertragen.

Antrag Matzenauer angenommen.

Im übrigen wird der Antrag des Referenten, und zwar mit Erhöhung der Ziffer der Reserve von 500 auf 1500 Stück angenommen.

(8084.) **St.-R. Müller** referiert über die Zuschrift der Verkehrsanlagen-Commission in Wien vom 30. October 1893, Z. 317, wegen Mittheilung des voraussichtlichen Erfordernisses pro 1894 für den Bau der Haupt-Sammelcanäle und für die Regulierung des Wienflusses und beantragt, die vom Stadtbauamte vorgelegten Ausweise im Sinne der Äußerung der städtischen Buchhaltung zu ergänzen und diese sohin richtiggestellten Ausweise der Commission für Verkehrsanlagen in Wien mitzutheilen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, es sei die Commission für Verkehrsanlagen zu ersuchen, energisch dahin zu wirken, dass die der Firma Krauß & Comp. ertheilte Concession für die Localbahnen bei Nichteinhaltung der Bedingungen ohne weitere Fristverlängerung für erloschen erklärt, die Concession für diese Bahnen der Commission für Verkehrsanlagen selbst ertheilt und der Bau von der letzteren durchgeführt werde.

St.-R. Dr. Vogler beantragt, die Commission für Verkehrsanlagen werde dringend ersucht, dahin zu wirken, dass die einen integrierenden Bestandtheil des Programmes der Wiener Verkehrsanlagen bildenden Localbahnen, welche sich von allen darin erwähnten Verkehrsanlagen für die Stadt Wien als die wichtigsten Bauten darstellen, ehethunlichst in Angriff genommen und eine weitere Verzögerung des Baues derselben umsomehr hintangehalten werde, als die Fortsetzung des Baues der Wienfluss-Regulierungsanlagen gleichzeitig mit dem Baue der Wienthallinie erfolgen muss und auch die Regulierung des Donaucanales mit dem Baue einer der Localbahnlinien, der Donaucanallinien, zusammenhängt.

Antrag Dr. Lueger abgelehnt.

Referenten-Antrag angenommen.

Die Abstimmung über den Antrag Dr. Vogler wird vertagt.

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

(7787.) **Derselbe** referiert über die Baulinienbestimmung für die Realität Einl.-Z. 44 Unter-Meidling, Matzleinsdorferstraße—Millergasse, und beantragt:

Es werde die Baulinie für die Verlängerung der

1. Matzleinsdorferstraße mit 15·17 m Straßenbreite nach den Linien A B C D einerseits und E F G H andererseits,

2. Millergasse bei einer Straßenbreite von 15·17 m nach den Linien I K L F B M einerseits und N O P G C R andererseits,

bestimmt. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(7516.) **Derselbe** referiert über die Gewährung von Gratificationen für das bei der Krottenbacheinwölbung beschäftigt gewesene Aufsichtspersonale des Stadtbaumeisters F. Schlimp und beantragt, die vom Stadtbauamte beantragten Gratificationen im bedeckten Gesammtbetrage von 280 fl. für das erwähnte Personale zu genehmigen.

(Angenommen.)

(7591.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Firma Teudloff & Dittrich um Verlängerung des Termines zur Lieferung der zur Ausführung übernommenen großen Schieber für die Vororte-Wasserleitungen (III. Serie) von acht auf zehn Monate und beantragt, diese Terminerstreckung vom 11. Juni auf den 11. August 1894 für die Lieferung jener Schieber, für welche erst neue Modelle angefertigt werden müssen, zu bewilligen, dagegen für die übrigen, nämlich 630, 660, 685 und 790 mm Schieber, den achtmonatlichen Lieferungstermin aufrecht zu erhalten. (Angenommen.)

(7578.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Firma Teudloff & Dittrich um Nachsicht eines wegen verspäteter Lieferung von Maschinenbestandtheilen und insbesondere von drei Stück Schiebern für die Vororte-Wasserleitungen (II. Serie) zuerkannten Pönales im Betrage von 900 fl. und beantragt, der genannten Firma zwar wegen der statt am 20. Juni d. J. erst am 27. Juni d. J. erfolgten Lieferung einzelner Maschinenbestandtheile als Pönale den Betrag von 100 fl. von der Verdienstsumme in Abzug zu bringen, dagegen nach dem motivierten Antrage des Stadtbauamtes einverständlich mit der Buchhaltung den Pönalbetrag von 800 fl. anlässlich der verspäteten Schieberlieferung aus Billigkeitsrücksichten nachzusehen. (Angenommen.)

(7354.) **Derselbe** referiert über die Bewilligung eines Zehrungsbeitrages für den Ingenieur-Praktikanten Emanuel Melcher und beantragt, dem Genannten anlässlich der permanenten Überwachung der Arbeiten für die Regulierung der Neustiftgasse im XIX. Bezirke vom 29. September d. J., als dem Tage des Beginnes der Vorvermessungen, an für die Dauer der Regulierungsarbeiten einen Zehrungsbeitrag von 3 fl. täglich zu bewilligen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, den Magistrat zu beauftragen, schon in den Vorlagen, in denen es sich um die Bewilligung der Kosten für die Durchführung eines Projectes handelt, anzugeben, ob eine Überwachung nothwendig ist, eventuell welcher Betrag als Zehrungsbeitrag anzuweisen wäre.

Referenten-Antrag und Zusatz-Antrag St.-R. Dr. Lueger angenommen.

(7365.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Stadtbaumeisters Ferd. Schlimp um Verlängerung des Arbeitstermines für die Einwölbung des Krottenbaches und beantragt, dem Genannten die Überschreitung des Arbeitstermines für die gedachte Einwölbung, welcher mit 100 Arbeitstagen festgesetzt war, um 11 Arbeitstage nachzusehen.

(Angenommen.)

(7060.) **Derselbe** referiert über die Verwahrung des Josef Danielovsky in Betreff Mangelhaftigkeit der Anstreicherarbeiten bei dem Schulbaue XVIII., Anastasius Grüngasse, und puncto Ausschließung von städtischen Arbeiten und beantragt, dem Ansuchen des Genannten um separate commissionelle Prüfung der von ihm bei dem erwähnten Schulhausbaue ausgeführten Anstreicherarbeiten keine Folge zu geben. (Angenommen.)

(7462.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Eduard und der Bertha Stern um Grundentschädigung für XVIII., Herrengasse 46, und Feldgasse 2, und beantragt, die Entschädigung vorbehaltlich der Zustimmung der Gesuchsteller mit 15 fl. per Quadratmeter zu bestimmen. (Angenommen.)

(6869.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Eduard Schneider um Aufhebung des Bauverbotes auf den Baustellen Einl.-Z. 992, 993, 994 und 1179 (Cat.-Parc. 1110, 1111/1, 1112 und 1111/2) des Grundbuches Rudolfsheim im XIV. Bezirke und beantragt:

1. die Ablehnung des vorstehenden Ansuchens;

2. das Stadtbauamt zu beauftragen, den Umstand in Evidenz zu halten, dass nach den thatsächlichen Verhältnissen, die an die vorbezeichneten Baustellen anschließenden Cat.-Parc. 994, 997 und 998/2 zur Arrondierung dieser Baustellen bestimmt sind, und dass bis dahin eine Bauführung auf diesen Parcellen nicht bewilligt werden darf.

(Angenommen.)

(7163.) **Derselbe** referiert über die Anträge des Gem.-Rathes Strobach puncto vorzeitiger Ertheilung von Benützungs- und Bewohnungsconsensen für Neubauten und beantragt, den Magistratsbericht, wonach:

Ad 1. Der Magistrat und nicht das Stadtbauamt die Benützungsconsense unter Beiziehung des Stadtphysikates, welches berufen ist, die Bauten in sanitärer Richtung zu prüfen, ertheilt;

ad 2. bei Umgehung der Benützungsconsense, d. i. bei eigenmächtiger Inbenützungsnahme von Wohnungen, stets die Anzeige an das Strafgericht zur Amtshandlung gemäß § 386 Strafgesetz, resp. auch an die Steueradministration erfolgt;

ad 3. auf Grund der Erhebungen keine Übertretung einer gesetzlichen Vorschrift vorliegt, resp. die Anzeige an die Steueradministration bereits erstattet wurde,

zur Kenntnis zu nehmen. (Angenommen.)

(7557 und 8034.) **Vice-Bürgermeister Dr. Richter** referiert über die Entscheidung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen vom 25. October 1893, Z. 25922, puncto Gefällsverleihung an der Schwarza in Gloggnitz an die Actiengesellschaft „Schlöglmühl" und die Firma Volpini.

Referent beantragt deshalb, weil in diese Entscheidung die Verwahrung der Gemeinde gegen eventuelle künftige Ersatzansprüche nicht aufgenommen wurde und die in Aussicht genommene neue wasserrechtliche Verhandlung ausdrücklich im Rahmen des gegenwärtigen Erkenntnisses vorgenommen werden soll, den Recurs zu ergreifen und den Magistrats-Antrag abzulehnen.

Im Recurse ist auf die seinerzeitige Anordnung der Statthalterei zu verweisen, dass die politischen Behörden auf das Wasserableitungs-Project der Gemeinde Rücksicht zu nehmen haben.

Hiedurch erscheint der gleichzeitig vorgelegte Act, G.-Z. 7557, betreffend die nachträgliche Genehmigung der von den Abgeordneten der Gemeinde aus Anlass der vor der Entscheidung gepflogenen commissionellen Verhandlungen abgegebenen Erklärung, gegenstandslos.

(Angenommen.)

(7956.) **St.-R. Schlechter** referiert über die Zuweisung einer Dienstwohnung für den städt. Wasserleitungsaufseher des XIV. und XV. Bezirkes Josef Meuser und Schaffung eines Magazinsraumes für Zwecke des Betriebes der Hochquellenleitung im Amtsgebäude XV., Rosinagasse 4, 6 und 8.

Referent beantragt, die vom magistratischen Bezirksamte für den XV. Bezirk in Vorschlag gebrachte Kündigung der in dem bezüglichen Hause befindlichen Parterrewohnung Nr. 1 abzulehnen und dem Wasserleitungsaufseher vorläufig ein Monatspauschale von 10 fl. als Wohnungsentschädigung anzuweisen.

St.-R. Witzelsberger beantragt, das magistratische Bezirksamt weiters anzuweisen, ein anderes Locale für den genannten Aufseher in Vorschlag zu bringen.

Referenten-Antrag mit dem Zusatz-Antrage Witzelsberger, welchem sich der Referent accommodiert, angenommen.

(7958.) **St.-R. Noske** referiert über die Verwendung der bei den Regiebauten im Höllen- und Nasthale entbehrlich gewordenen 800 m Geleiseanlagen, 3 Drehscheiben und 16 Kippwagen und beantragt, der Stadtrath wolle die Verwendung dieser Requisiten in den städt. Steinbrüchen in Oberösterreich und sohin den Transport derselben an ihren neuen Bestimmungsort mit dem Gesammtkostenerfordernisse von 1550 fl. genehmigen. (Angenommen.)

(7960.) **Derselbe** referiert über die Ausschüttung des zum communalen Ländegrunde in Mauthausen zuwachsenden Theiles des Donaubades und beantragt die Vornahme dieser Ausschüttung, Genehmigung des Betrages von 1 fl. 10 kr. per Fuhr à $1^1/_4$ m³ und sohin des Erfordernisses von rund 4000 fl. pro 1893 und die Verweisung dieses Betrages auf den Reservefond im Sinne der Ausführung der Stadtbuchhaltung. (Angenommen.)

(6542.) **Derselbe** referiert über Ansuchen um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem II. Bezirke und beantragt:

a) die Ertheilung der Zusicherung an:

Simonis Fabricius, Kutscher;
Kaminscheg Karl, Geschäftsführer;
Harms Ludwig Ernst Friedrich, Schlossermeister;
Hornung Elisabeth, Gastwirtin;
Popper Jakob, Doctor der gesammten Heilkunde, praktischer Arzt;

b) die Verleihung der Zuständigkeit an:

Auleitner Josef, Gemischtwaren-Verschleißer;
Glogowatz Michael, Gastwirt;
Damm Josef, Schuhmachermeister;
Schröder Katharina, Bedienerin;
Langer Ferdinand, Portier;
Stoklas Josef, Gemischtwaren-Verschleißer;
Färber Franz, Gehilfe beim Gastwirtsgewerbe;
Hejda Johann, Riemergehilfe und Hausbesorger;
Kaufmann Anna Marie, Hausbesorgerin;
Reyländer Josef, Magazins-Oberaufseher der Nordbahn;
Zmrhal Matthias, Hausbesorger;
Stockreiter Franz, Magazins-Aufseher;
Kropik Anton, Heizer;
Lustig Abraham, Sollicitator;
Wenisch Johann, Schneidergehilfe;
Junghofer Franz Xaver, Bettwaren-Erzeuger;
Seiter Johann, Eisendreher.
Albrecht Johann, k. k. Polizeiagent;
Schmahl Israel, Geschäftsreisender;
Cech Wenzel, Kleidermacher;
Gollogranz Josef, Tischlergehilfe;
Haertl Franz Josef, Gastwirt;
Albert Heinrich, Privatbeamter;
Pružina Marie, Bedienerin;
Pitter Felix, Aufzugführer im Hotel „Metropole";
Richter Rudolf, Fiaker-Eigenthümer. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **13. November 1893.**

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende:

Boschan,	v. Neumann,
v. Götz,	Noske,
Dr. Huber,	Rückauf,
Kreindl,	Schlechter,
Dr. Lederer,	Schneiderhan,
Dr. Lueger,	Vaugoin,
Matthies,	Dr. Vogler,
Matzenauer,	Witzelsberger,
Meißl,	Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Dr. v. Billing, Dr. Hackenberg, Müller, Dr. Stenzl.
Experte: Magistrats-Secretär Hulka.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Bibl.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

Die St.-R. Müller und Dr. Hackenberg entschuldigen ihr Ausbleiben von der heutigen Sitzung, ersterer wegen Theilnahme an einer Commission in Hütteldorf, letzterer wegen Theilnahme an einer Sitzung der Tramway-Enquête.

Weiters entschuldigen ihr Ausbleiben die St.-R. Dr. Stenzl und Dr. v. Billing. (Zur Kenntnis.)

(7949 und 7723.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über fünf Ergänzungswahlen in den Bezirksausschuss des XVIII. Bezirkes aus dem ersten Wahlkörper und beantragt, die Wahl des:

Andre Franz, Hausbesitzer;
Bock Josef, Hausbesitzer;
Mayer Sebastian, Hausbesitzer;
Hübschmann Johann, Hausbesitzer, und
Nickl Josef, Hausbesitzer,

zu bestätigen. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(7811.) **Derselbe** referiert über das Ergebnis der Wahl des Bezirksvorstehers für den XVIII. Bezirk und beantragt die Ausschreibung einer neuerlichen Wahl. (Angenommen.)

(7804.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Buchhaltungs-Revidentenswitwe Leopoldine Sternberger um Anweisung der normalmäßigen Witwenpension, der Erziehungsbeiträge und einer Pensionszulage und beantragt, der Gesuchstellerin gemäß §§ 13 und 17 der Pensionsvorschrift für städtische Beamte und Diener die normalmäßige Witwenpension jährlicher 500 fl. und für deren zwei Söhne, Theodor, geb. am 11. Juli 1874, und Ferdinand, geb. am 10. Februar 1879, einen jährlichen Erziehungsbeitrag per je 80 fl. vom 1. November d. J. an unter gleichzeitiger Einstellung der Activitätsbezüge des verstorbenen Gatten anzuweisen und der Bittstellerin überdies eine jährliche Pensionszulage von 200 fl. zu bewilligen.

Der Antrag auf Gewährung einer Pensionszulage wird abgelehnt; im übrigen wird der Referenten-Antrag angenommen.

(8043.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Gem.-Rathes Dr. Karl Linke, als Vice-Präsident des Kirchenbauvereines in Simmering, um Abschreibung der an den dem erwähnten Vereine zugewendeten Nachlass der Pfründnerin Anna Köpf per 639 fl., beziehungsweise — nach Abzug der Legate — per 219 fl. zu stellenden Ersatzforderung für die Pfründengenüsse der genannten Verstorbenen per 232 fl. 46 kr. und beantragt, es sei mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck, dem der Nachlass zugedacht ist, von der Geltendmachung des bezeichneten Pfründenersatz-Anspruches abzusehen.

St.-R. Boschan beantragt, dass aus principiellen Gründen auf diesen Verzicht nicht einzugehen sei.

Referenten-Antrag abgelehnt; Antrag Boschan angenommen.

(7971.) **Derselbe** referiert über den Verleihungsvorschlag der Direction der k. k. Staats-Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Wien vom 27. v. M., Z. 201, für das freigewordene Josefine Figdor'sche Stipendium jährlicher 105 fl. und beantragt, das erwähnte Stipendium der Helene Wiesner vom Beginne des Studienjahres 1893/94 auf Studiendauer bei Auszahlung in zwei gleichen, am 1. Februar und 1. August jeden Jahres fälligen Raten zu verleihen.

(Angenommen.)

Antrag des St.-R. Noske und Genossen:

1. Es seien an geeigneten Stellen des Central-Friedhofes deutliche Orientierungspläne in entsprechender Ausstattung aufzustellen, aus welchen die Lage der einzelnen Gruppen und die Nummernreihe der in denselben befindlichen Grabstellen ersichtlich ist;

2. es sei ein handlicher Plan des Friedhofes in der Verwaltungskanzlei zum Selbstkostenpreise aufzulegen;

3. es sei bei den Begräbnissen den Parteien statt der üblichen Zettel mit den Grabnummern ein solcher Plan, in welchem die betreffende Grabstelle eingezeichnet ist, einzuhändigen.

(Dem Magistrate zur Vorberathung.)

(6693.) **St.-R. Rückauf** referiert über mehrere Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem X. Bezirke und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Nowak Johann, Pferdewärter und Hausbesorger;
Höfinger Josef, Schneidergehilfe;
Jirsa Franz, Tischlergehilfe;
Nowak Matthias, Maurergehilfe;
Kohn Jakob, Holz- und Kohlenhändler und Hausbesitzer;
Pinta Johann, Schlossergehilfe;
Schneider Johann, Fleischselcher;
Herre Leopold, Wagenschmiedmeister;
Hoitasch Leopold, k. k. Postamtsdiener;
Schweiner Peter, Spenglergehilfe;
Staroweski Georg, Schmiedfeuerbursche.

(Angenommen.)

(6904.) **Derselbe** referiert über das Gesuch des kath. Frauenwohlthätigkeitsvereines im XIV. Bezirke um Gewährung einer Subvention und beantragt, dem genannten Vereine eine Subvention per 25 fl. pro 1893 zu bewilligen, welche Auslage auf Rubrik XXXVIII 1 b Deckung findet. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(6971.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Vereines „Communal-Kinderbewahranstalt" in Ottakring, XVI. Bezirk, um unentgeltliche Abgabe von Hochquellenwasser für das Anstaltsgebäude Nr. 10 Wagnergasse in Ottakring und beantragt die unentgeltliche Abgabe eines Tagesquantums von 10 hl ausschließlich zu Genusszwecken.

St.-R. Boschan beantragt, es sei das vorliegende Ansuchen aus principiellen Gründen abzulehnen und die Wasserabgabe nur gegen Entgelt zu bewilligen.

Über diesbezügliche Anregung seitens des Vorsitzenden, Vice-Bürgermeisters Dr. Grübl, beantragt St.-R. Ritt. v. Neumann als Zusatz zum Antrage Boschan, es sei der Vereinsleitung zu bedeuten, dass es ihr unbenommen bleibe, den Rückersatz der für die Wasserabgabe geleisteten Gebürenbeträge durch ein bei der Gemeinde zu stellendes Subventionsbegehren anzustreben.

Referenten-Antrag puncto unentgeltliche Wasserabgabe abgelehnt; ebenso Antrag Neumann.

Es wird sohin der Antrag Boschan auf entgeltliche Abgabe des Wassers unter den im Magistrats-Antrage angeführten Bedingungen zum Beschlusse erhoben.

(7135.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Julius Schuster, Eigenthümers des Hauses Or.-Nr. 125 Dornbacher Hauptstraße und der Realität Grundb.-Einl. 344 Dornbach, XVII. Bezirk, um Bewilligung zur Herstellung einer die Promenadegasse traversierenden Rohrleitung zum Zwecke der Ableitung des Wassers aus dem auf der Parcelle 238/I, Grundb.-Einl. 344 Dornbach, bestehenden Brunnen in den auf der Parcelle 237, Grundb.-Einl. 344 Dornbach, befindlichen Brunnen und beantragt die Gesuchsgewährung gegen Entrichtung eines jährlichen Platzzinses von 2 fl. für die Benützung des Straßenkörpers und gegen beliebigen Widerruf. (Angenommen.)

(7508.) **Derselbe** referiert über den Recurs der Katharina Krejza wider den Bescheid des magistratischen Bezirksamtes für den XIII. Bezirk, Z. 22037, womit das Ansuchen der Genannten um Bewilligung zur Aufstellung eines Verkaufsstandes auf dem der Wiener Tramway-Gesellschaft gehörigen Platze Nr. 11 Gürtelstraße im XII. Bezirke abgewiesen wurde, und beantragt die Recursabweisung. (Angenommen.)

(6872.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit der nach Johann Gindl, gewesenen Stadtwagen-Licenzinhaber in Hietzing, XII. Bezirk, rückständigen Licenzgebüren im Betrage von 75 fl. 60 kr. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(7087.) **Derselbe** referiert über einen Licenzgebürenrückstand per 18 fl. 90 kr. nach dem verstorbenen Kleinfuhrwerksinhaber Johann Wollner im XV. Bezirke und beantragt die Abschreibung aus dem Titel der Uneinbringlichkeit. (Angenommen.)

(7622.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Bezirksvorstehers des XII. Bezirkes auf Gewährung der freien ärztlichen Behandlung und Medicamente an die im Dienste erkrankten oder verunglückten Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren und beantragt die Ablehnung dieses Antrages aus den vom Magistrate angeführten Umständen und insbesondere mit Rücksicht auf den Umstand, dass dem Artikel VI des im Abgeordnetenhause eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Ausdehnung der Unfallsversicherung, seitens des Gewerbeausschusses des Abgeordnetenhauses im Einvernehmen mit der k. k. Regierung ein Alinea beigefügt wurde, wonach auch den freiwilligen Feuerwehren die Versicherung bei der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt gestattet werden soll und zu erwarten ist, dass dieser Gesetzentwurf vom Abgeordnetenhause bald in Verhandlung genommen wird. (Angenommen.)

(7936.) **St.-R. Vangoin** referiert über eine Graberhaltungs-Widmung der Amélie de Giorgi im IV. Bezirke im Betrage per 300 fl. für das Einzelgrab Gruppe XXXIII C, Reihe 1, Grab-Nr. 27, und beantragt die Genehmigung dieser Graberhaltungs-Widmung im Sinne des Magistrats-Antrages. (Angenommen.)

(7900.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Beerdigungsgebüren nach 16 Parteien aus dem XV. Bezirke im Betrage per zusammen 66 fl. 40 kr. und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

In Beantwortung einer diesbezüglich an das Präsidium gerichteten Anfrage theilt der Vorsitzende mit, dass mit den Anbohrungen der Hauptrohre zum Zwecke der Wassereinleitung in die Häuser im XV. Bezirke am Dienstag den 14. d. M., im XII. Bezirke am Donnerstag den 16. d. M. begonnen werden kann.

(Zur Kenntnis.)

(Ad 7348.) **Derselbe** referiert über die Eingabe des Wilhelm Lovrek, Eisen- und Metallwaren-Erzeugers, vom 31. v. M. in Angelegenheit der Bestellung von Leichenversenkungs-Apparaten zur facultativen Benützung auf den communalen Friedhöfen in eigener Regie der Gemeinde.

(Magistrats-Secretär Hulka fungiert als Experte.)

St.-R. Kreindl beantragt die Vertagung dieses Gegenstandes behufs Beiziehung der Mitglieder der Local-Commissionen vom 25. und 26. September d. J. zur Verhandlung im Stadtrathe.

Referent schließt sich diesem Antrage an und beantragt weiters die Einladung des Magistrats-Referenten, des Bauamts-Referenten und des Friedhofsverwalters.

Beide Anträge angenommen.

(7620.) **St.-R. Meißl** referiert über zwei Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem VII. Bezirke und beantragt die Zusicherung der Aufnahme an:

Tratta Karl, Schuhmacher, und

Wawrinsky Josefa, geb. Grimmiger, Kleidernäherin.

(Angenommen.)

(7760.) **Derselbe** referiert über einen Grundpacht-Zinsrückstand bei Franz Entenfellner im XIII. Bezirke und beantragt die Abschreibung aus dem Titel der Uneinbringlichkeit. (Angenommen.)

(7765.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Anton Kasparides im V. Bezirke um Nachlass der Hundesteuer und beantragt den Nachlass der halben Hundesteuer pro 1893.

(Angenommen.)

(8069.) **St.-R. Schlechter** referiert über die Sicherstellung der Lieferung der für das Jahr 1894 zu den Abzweigungsleitungen in den alten Bezirken erforderlichen geschwefelten Bleiröhren und beantragt die Einleitung einer allgemeinen schriftlichen Offertverhandlung zur Sicherstellung der Lieferung dieser Röhren, deren Kosten bei Gruppe XI, Rubrik XXV I5, zu verrechnen und seinerzeit von Fall zu Fall von den Parteien rückzuvergüten sind. (Angenommen.)

(8070.) **Derselbe** referiert über die Sicherstellung der Lieferung der erforderlichen Bleirohre zur Herstellung von Abzweigungsleitungen in den Bezirken XI bis XIX und beantragt die Einleitung einer allgemeinen Offertverhandlung zur Sicherstellung der für das Jahr 1894 für die Bezirke XI bis XIX erforderlichen geschwefelten Bleirohre behufs Herstellung von Abzweigungsleitungen in den in den §§ 2 und 3 der Vorschrift angegebenen Längen und Dimensionen; die auflaufenden Kosten seien seinerzeit bei Gruppe VI, Rubrik XXVI 5 „Auslagen anlässlich der Einleitung des Hochquellenwassers in die Häuser" zu verrechnen und von Fall zu Fall von den Parteien rückzuvergüten.

(Angenommen.)

(8044.) **Derselbe** referiert über den Verkauf der gelegentlich der Rohrlegungsarbeiten im XII. Bezirke ausgeschalteten, nicht mehr verwendbaren Rohre des sogenannten Wienerberger Hauptstranges und beantragt, diese Rohre als Brucheisen aus freier Hand an die Firma R. Ph. Waagner in Meidling zum Preise von 3 fl. 50 kr. per 100 kg zu verkaufen. Von dem Erlage einer Caution wäre bei dem Umstande, als die genannte Firma bei den großen Rohrlieferungen behufs Versorgung der ehemaligen Vororte mit Hochquellenwasser als

Theilunternehmer betheiligt ist und aus diesem Anlasse bedeutende Verdienstforderungen an die Gemeinde zu stellen hat, Umgang zu nehmen. (Angenommen.)

(8071.) **Derselbe** referiert über die Note des Bürgermeisteramtes Gumpoldskirchen vom 2. d. M., Z. 1621, betreffend die Senkgrubenerweiterung in dem dem Stifte Melk gehörigen Hause Nr. 4 in Gumpoldskirchen und beantragt, es sei zu den im Magistrats-Antrage gedachten Bauausführungen unter der Bedingung der vollkommen wasserdichten Herstellung der erweiterten Senkgrube die Zustimmung zu ertheilen. (Angenommen.)

(7912.) **Derselbe** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis, betreffend die Lieferung von Kohle und sonstiger Betriebsmaterialien für das Pottschacher Schöpfwerk im Jahre 1894 und beantragt,

1. das Offert der Firma S. & M. Krohn, nach welchem dieselbe bereit ist, die für den Betrieb des Pottschacher Schöpfwerkes im Jahre 1894 erforderliche Kohle, und zwar:

a) Wieser Glanz-Stückkohle Prima um 91 kr.,
b) Wieser Glanz-Förderkohle Prima um 76 kr.,
c) Leobener geworfene Kohle um 1 fl. 9 kr.

per 100 kg franco Bahnhof Pottschach zu liefern, zu genehmigen.

Weiters beantragt Referent auf Grund der mit den betreffenden Geschäftsleuten aufgenommenen Protokolle:

2. die Genehmigung des Offertes des Johann Martin, die Verfrachtung der Kohlen vom Bahnhofe in Pottschach bis zum Schöpfwerke in Pottschach inclusive Auf- und Abladens zum Preise von 6 fl. und die Einlagerung der Kohlen in das Magazin beim Pottschacher Schöpfwerke mit 60 kr. für 10.000 kg zu besorgen;

3. die Genehmigung des Offertes der Firma Mayer & Moller auf Lieferung von circa 600 kg raffiniertem Petroleum Primasorte zum Preise von 25 kr. per netto Kilogramm franco Bahnhof Pottschach und franco Fass, von circa 500 kg Mineral-Maschinenöl Hochprimasorte zum Preise von 40 kr. per Kilogramm franco Bahnhof Pottschach und franco Fass und Übernahme der leeren Fässer zum Preise von 1 fl. 30 kr. per Fass loco Bahnhof Pottschach;

4. die Genehmigung des Offertes des August Kohl auf Lieferung von 20 kg italienischem Flachshanf zum Preise von 75 kr. per Kilogramm, von circa 20 kg gehecheltem Hanf zum Preise von 60 kr. per Kilogramm, von circa 60 kg Putzwerg zum Preise von 18 kr. per Kilogramm, von circa 60 kg Putzwolle zum Preise von 44 kr. per Kilogramm, von circa 20 kg Hanfzöpfe zum Preise von 1 fl. 10 kr. per Kilogramm, sämmtlich nach vorjährigem Muster, lieferbar nach Einlangen des Bestellscheines franco Bahnhof Pottschach, bei beiden letzgenannten Offerenten unter Umgangnahme von dem Erlage einer Caution;

5. die Ermächtigung des Stadtbauamtes zur Beistellung von sonstigen Betriebsmaterialien, als: Kautschuk, Bleiweiß, Minium, Dochte, Nägel, Schrauben, Bleche, Wasserstands- und Lampengläser, Besen, Bürsten, Farben, Draht, Putztüchern, Werkzeugen, Kernunschlitt ꝛc. im Handeinkaufe und gegen Verrechnung in der Verlagsrechnung.

Die auflaufenden Kosten sind bei Rubrik XXVI 1 d α zu verrechnen. (Angenommen.)

(Während der Erstattung dieses Referates hat Vice-Bürgermeister Dr. Richter den Vorsitz übernommen.)

(8030.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Friedrich Joas, Hauseigenthümers, XIV., Rudolfsheim, Marktgasse 26, um Vergütung des durch ein Gebrechen der Albertini'schen Wasserleitung verursachten Schadens und beantragt, dem Gesuchsteller einen Schadenersatzbetrag per 100 fl. unter der Bedingung zuzuerkennen, dass derselbe aus Anlass des erwähnten Gebrechens keinen wie immer Namen habenden Schadenersatz an die Gemeinde stellt und sich mit diesem Betrage vollkommen befriedigt erklärt.

Dieser Betrag ist auf Gruppe VI, Rubrik XXVI 3 c, zu verrechnen und beantragt Referent, nachdem die Position dieser Rubrik per 900 fl. zur Deckung currenter Auslagen bestimmt ist, die Bewilligung eines Zuschusscredites per 100 fl. (Angenommen.)

(8054.) **Derselbe** referiert über das Local-Augenscheinsprotokoll vom 4. d. M., M.-Z. 129928/V, betreffend die Constatierung der Möglichkeit des Baubeginnes für die Pflasterung der Straßen um das Raimund-Theater, und beantragt die Kenntnisnahme. (Angenommen.)

(7864.) **Derselbe** referiert über 14 Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem VIII. Bezirke und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Ludwig Ágyd, Schneidermeister;
Neřiwal Jakob, Hausbesorger;
Přibil Josefa, Wäscherin;
Langer Franz, Anstreichergehilfe;
Höpfner Theresia, k. k. Oberwundarztens-Witwe;
Hermann Peter, Drechslergehilfe;
Foltin Alois, Holz- und Kohlen-Verschleißer;
Ruider Ferdinand, Amtsdiener bei der Escompte-Gesellschaft;
Zimmermann Francisca, Private;
Wesely Peter, Schneidermeister;
Osterhuber Anna, Victualienhändlerin;
Posselt Gustav, Privatbuchhalter;
Rudolf Heinrich, Holz- und Kohlenhändler;
Schüller Johann, Zahlkellner. (Angenommen.)

(7778.) **Derselbe** referiert über 21 Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem VI. Bezirke und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Mascha Jakob, k. k. Polizei-Agent;
Hinterberger Hermann, Commis;
Winkelbauer Heinrich, Magazineur;
Krauskopf Johann, Dienstmann;
Kadletz Josef, Schneidermeister;
Korngut Norbert, Goldarbeiter;
Neuner Moriz, Drechslermeister;
Raffeis Heinrich, Drechslergehilfe;
Steininger Julie, Commissionsgeschäfts-Inhaberin;
Schmid Augustin, k. k. Briefträger;
Kugler Matthias, Schneidermeister;
Hawaty Josef, k. k. Sicherheitswach-Inspector;
Zábransky Matthias, Schneidermeister;
Mann Kunibert, Gastwirt;
Wanuza Johann, Tischlermeister;
Ameseder Johann, Theaterarbeiter (Beleuchter);
Bruckberger Josef, k. k. Briefträger;
Pejcha Johann, Hausbesorger;
Stopa Franz, Hausbesorger und Stadtträger;
Záloni Wenzel, Tischlermeister;
Reintsch Josef, Holz- und Kohlenhändler.
(Angenommen.)

(7567.) **Derselbe** referiert über zwei Gesuche um Bürgerrechts-Verleihung aus dem XVII. Bezirke und beantragt die Verleihung des Bürgerrechtes an:

Kraft Georg, Milchmeier und Armenrath, und

Abeska Anton, Stechviehfleisch-Verschleißer. (Angenommen.)

(7570.) **Derselbe** referiert über zwei Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem V. Bezirke und beantragt die Zusicherung der Aufnahme an:

Wiedenmann Alexander, Geschäftsdiener, und

Fizir Theresia, geb. Hesel, Vorarbeiterin. (Angenommen.)

(7955.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Direction der gewerblichen Fortbildungsschule VIII., Zeltgasse 7, um Überlassung eines fünften Lehrzimmers der Bürgerschule ebendort zur Ertheilung des gewerblichen Unterrichtes und beantragt die Überlassung des Lehrzimmers I c top. Nr. 57 zu dem erwähnten Zwecke unter den üblichen Bedingungen. (Angenommen.)

(7986.) **St.-R. Kreindl** referiert über das Ansuchen des Gabelsberger Stenographenvereines „Döbling" um unentgeltliche Überlassung eines Lehrzimmers im Döblinger Communal-Gymnasium an vier Abenden pro Woche während des Schuljahres 1893/94 und um Befreiung von dem Ersatze der Kosten für die Beleuchtung und Beheizung des zu benützenden Lehrsaales.

Referent beantragt, dem genannten Vereine ein Locale im Döblinger Communal-Gymnasium zur Benützung an vier Abenden in der Woche während des Schuljahres 1893/94 unentgeltlich und ohne Erlag einer Caution unter den bisherigen Modalitäten zu überlassen. (Angenommen.)

(8021.) **Derselbe** referiert über die Anschaffung je eines Dienstpelzes für den Portier und den Nachtwächter im Hernalser Schlachthause an Stelle der im Jahre 1887 denselben verabfolgten, bereits unbrauchbar gewordenen Pelze und beantragt, für den Portier einen langen Pelz à 51 fl. und für den Nachtwächter einen kurzen Pelz à 24 fl. 48 kr. anfertigen zu lassen und zur Bedeckung der Gesammtauslage per 75 fl. 48 kr. einen Zuschusscredit zur Rubrik XXX 5 a in dieser Höhe zu bewilligen. (Angenommen.)

(8022.) **Derselbe** referiert über die Anschaffung eines Dienstpelzes und einer Pelzkappe für den Portier des Schlachthauses in Unter-Meidling und beantragt, die Anschaffung dieser Gegenstände zu genehmigen und einen Zuschusscredit in der Höhe des Erfordernisses per zusammen 55 fl. 20 kr. zur Rubrik XXX 4 a zu bewilligen. (Angenommen.)

(8073.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Pflasterermeisters und städtischen Contrahenten Eduard Berger um Vergütung der Mehrkosten der Steinzufuhr behufs Neupflasterung der Hirschengasse im XIX. Bezirke und beantragt, dem Genannten für die fragliche Steinzufuhr die erbetene Aufzahlung von 2 fl. 50 kr. per 1000 Stück Würfel nach Abzug des für die Pflasterung contrahierten 24percentigen Nachlasses, sohin im Gesammtbetrage von 83 fl. 82 kr. zu bewilligen. Die Deckung für diese Auslage ist in den Ersparungen beim verwendeten Steinquantum vorhanden und hat die Verrechnung bei der Rubrik XXII 1 b zu erfolgen. (Angenommen.)

(7892.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit mehrerer Hundesteuern aus dem XV. Bezirke und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(7891.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Hundesteuerbeträgen nach neun Parteien aus dem XIV. Bezirke und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(7972.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Emanuel Tichy, Pächters der städtischen Steinbrüche in Marbach und Mauthausen, um Übernahme der in diesen Steinbrüchen bis Ende des laufenden Jahres zu erzeugenden 10.000 Stück Halbgut-Trottoirsteine und 800 m Randsteine ohne Percentabzug und beantragt die Gesuchsgewährung.

St.-R. Schlechter stellt den Zusatz-Antrag, es sei zu bedingen, dass Gesuchsteller den Betrieb bis Ende 1893 aufrecht erhält.

Referent accommodiert sich.

Modificierter Referenten-Antrag angenommen.

(7801.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit einer Commissionsgebür per 4 fl. nach Josef Spitz, gewesenem Pfaidler im XV. Bezirke, und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(8045.) **Derselbe** referiert über rückständige Kanzlei- und Augenscheinstaxen per 2 fl. 30 kr. und 2 fl. 10 kr. nach Marie Balla, gewesene Victualienhändlerin im V. Bezirke, und beantragt die Abschreibung aus dem Titel der Uneinbringlichkeit. (Angenommen.)

(7802.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit der Commissionsgebür per 10 fl. nach Adolf Rößler, Theaterdirector, derzeit unbekannten Aufenthaltes, und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(8031.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Eheleute Ignaz und Anna Semrad um nachträgliche Genehmigung der Auswechslungspläne zu verschiedenen Adaptierungsarbeiten im Hause I., Herrengasse in Nussdorf, XIX. Bezirk, und beantragt, den Antrag des magistratischen Bezirksamtes für den XIX. Bezirk auf Bestätigung des nachträglich angesuchten Bauconsenses zu genehmigen. (Angenommen.)

(8068.) **St.-R. Matthies** referiert über das Ansuchen der Firma R. Nella & Neffe um Verlängerung des mit 18 Tagen bestimmten Arbeitstermines für den Canalbau in der verlängerten Strohgasse und der benachbarten unbenannten Parallelgasse im III. Bezirke und beantragt, den Arbeitstermin, welcher zufolge Stadtraths-Beschlusses vom 26. October d. J., Z. 7547, bereits um 6 Tage verlängert wurde, auf zusammen 34 Arbeitstage zu verlängern. (Angenommen.)

(7969.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über das Ansuchen des Karl Kramsall um Schadloshaltung für den von der Realität Or.-Nr. 31 Kandlgasse im VII. Bezirke, Grundb.-Einl. Z. 452, zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grund im Ausmaße von 56·08 m² und beantragt, die Entschädigung nach dem Ergebnisse der Schätzung mit 14 fl. per Quadratmeter, womit auch der Gesuchsteller einverstanden ist, zu bestimmen. (Angenommen.)

(7504.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Centralausschusses des Schulvereines für Beamtenstöchter um Schadloshaltung für den beim Umbaue des Hauses Conscr.-Nr. und Grundb.-Einl. Z. 386 des VIII. Bezirkes, Or.-Nr. 47 Langegasse, zur Straßenverbreiterung abgetretenen Grund im Ausmaße von 37·64 m² und beantragt, die Entschädigung mit 23 fl. per Quadratmeter festzusetzen. (Angenommen.)

(8057.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Genovefa Dirr um Bewilligung zur Vornahme von Sicherungsarbeiten an dem Hause Nr. 3 Lerchengasse im VIII. Bezirke und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung der Baubewilligung zu bestätigen. (Angenommen.)

(8059.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Rudolf Jäger um Bewilligung und um Abtretung des Straßengrundes zur Herstellung eines Thorportales mit einem Vorsprunge von 0·127 m und einer Länge von 3·334 m an der Façade des Hauses VIII. Bezirk, Josef-

städterstraße Nr. 36, Ecke der Lederergasse, und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Bestätigung der Baubewilligung für die Anlage des gedachten Thorportales gegen Compensation des hiezu erforderlichen Grundes von 0·423 m² mit einer gleichgroßen Fläche des zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grundes zu genehmigen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(8016.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über das Ansuchen des Josef Kirschenhofer, Oberlehrers i. P., um Belassung seiner Naturalwohnung XI. Bezirk, Braunhirschengasse Nr. 3, bis Ende November 1893 und beantragt, es sei dem Genannten ausnahmsweise die Benützung der erwähnten Naturalwohnung bis Ende November 1893 zu bewilligen. (Angenommen.)

(8032.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Volksschul Lehrerswitwe Anna Bunning um Übertragung des Erziehungsbeitrages für ihre Tochter Adelheid auf ihre vier anderen Kinder und beantragt, die Erziehungsbeiträge für die vier Kinder der Bittstellerin, Ludwig, Anna, Helene und Amalia, von je 36 fl. auf je 45 fl. jährlich nach Einstellung der ersteren Beträge vom 20. October 1893 an unter den bei der ursprünglichen Verleihung bestimmten Bedingungen zu erhöhen und flüssig zu machen. (Angenommen.)

Derselbe referiert über die Noten des Bezirksschulrathes vom 4. d. M., Z. 6384, beziehungsweise vom 4. d. M., Z. 6864, vom 3. d. M., Z. 6779, und 28. October d. J., Z. 5623, betreffend die Auflassung, beziehungsweise Eröffnung von Parallelclassen an mehreren dem Bezirksschulrathe unterstellten Schulen und beantragt:

(7975) Es sei zu der Schließung je einer Parallelabtheilung zur I. und III., dagegen zu der Eröffnung je einer Parallelabtheilung zur II. und V. Classe der allgemeinen Knaben-Volksschule VIII., Lerchengasse 19;

(7976) Eröffnung von zwei Parallelabtheilungen zur I., dann je einer Parallelabtheilung zur II. und III. Classe an der Mädchen-Bürgerschule XVIII., Währing, Anastasius Grüngasse;

(7943) Auflassung je einer

2. Parallelabtheilung zur V. Classe der Knaben-Volksschule IV., Alleegasse 44,

1. Parallelabtheilung zur III. Classe der Knaben-Volksschule IV., Neumanngasse 6,

3. Parallelabtheilung zur IV. Classe der Knaben-Volksschule IV., Phorusgasse 10,

2. Parallelabtheilung zur II. und IV. Classe der Mädchen-Volksschule IV., Phorusgasse 10,

1. Parallelabtheilung zur II. Classe der Knaben-Volksschule IV., Presgasse 24,

1. Parallelabtheilung zur V. Classe der Mädchen-Volksschule IV., Presgasse 24,

sowie zu der Eröffnung einer

2. Parallelabtheilung zur II. Classe der Knaben-Volksschule IV., Alleegasse 44,

1. Parallelabtheilung zur IV. Classe der Knaben-Volksschule IV., Neumanngasse 6,

1. Parallelabtheilung zur V. Classe der Mädchen-Volksschule IV., Paulanergasse 3,

3. Parallelabtheilung zur V. Classe der Knaben-Volksschule IV., Phorusgasse 10,

2. Parallelabtheilung zur II. und V. Classe der Mädchen-Volksschule IV., Phorusgasse 10,

1. Parallelabtheilung zur II. Classe der Knaben-Bürgerschule IV., Presgasse 24,

2. Parallelabtheilung zur II. Classe der Mädchen-Bürgerschule IV., Presgasse 24;

(7863) Eröffnung einer 2. Parallelabtheilung zur III. Classe an der Knaben-Volksschule V., Stolberggasse 53 — die Zustimmung zu ertheilen. (Angenommen.)

(7689.) **Derselbe** referiert über die Gesuche von Professoren an der Wiedener Communal-Oberrealschule um Flüssigmachung von Quinquennalzulagen und beantragt, den Professoren Friedrich Haßlwander, Johann Steyrer und Franz Schromm vom 1. October, respective 23. September und 2. October 1893 an je die vierte, und dem Professor Ignaz Pölzl vom 5. November 1893 an die fünfte Quinquennalzulage jährlicher 200 fl. zuzuerkennen und den drei Erstgenannten die hievon entfallende Quartiergeldquote von jährlich je 60 fl. vom 1. November 1893 an den Letztgenannten vom 1. Februar 1894 an zu den übrigen Bezügen in der üblichen Weise flüssig zu machen. (Angenommen.)

(8128.) **St.-R. Schlechter** referiert über die Vergebung der in den Bezirken XII, XIII, XIV und XV vorkommenden Anbohrungsarbeiten zur Herstellung von Abzweigsleitungen in Privathäuser daselbst pro November und December d. J. und beantragt, das Offert der Actiengesellschaft für Wasserleitungs-, Gas- und Heizungsanlagen vom 8. d. M., womit sich dieselbe bereit erklärt, die erwähnten Arbeiten unter den nämlichen Bedingungen, wie sie von der Gesellschaft infolge Offertausschreibung vom 6. Jänner 1893, M.-Z. 206561, zur Besorgung der Anbohrungsarbeiten in den zehn alten Bezirken übernommen wurden und die Haftung für die richtige Arbeitsleistung mit der ad M.-Z. 206561 erliegenden Caution — zu übernehmen.

(Angenommen.)

(7970.) **St.-R. Matzenauer** referiert über das Ansuchen des Comités zur Veranstaltung einer Ausstellung und Licitation von Kunstwerken, welche im November d. J. im Künstlerhause stattfinden und wobei der Auctionserlös theils dem Schulvereine für Beamtentöchter, theils dem Ersten Wiener Feriencolonien-Vereine zufallen soll, um Nachsicht der dem Armenfonde zufließenden zwei Percent vom Erlöse und der für die Entsendung des Licitations-Commissärs bestimmten Taxe von 5 fl. pro Tag — und beantragt mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck die Gewährung dieses Ansuchens. (Angenommen.)

(7921.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Firma Gebrüder Lichtenstern, I., Wipplingerstraße 8, um mietweise Überlassung des Locales top. Nr. 66 im Parterre des alten Rathhauses behufs Herstellung eines Warenaufzuges und beantragt:

Die mietweise Überlassung des bezeichneten Raumes zu dem gedachten Zwecke wird gegen Bezahlung eines Mietzinses per 100 fl. jährlich bewilligt und wird vom Standpunkte der Gemeinde Wien noe. des Wiener Bürgerspitalfondes als Hauseigenthümer vorbehaltlich der Erwirkung der baubehördlichen Genehmigung die Zustimmung zur Vornahme von Adaptierungen, bestehend in der Umgestaltung des in den Hof mündenden Fensters in eine Thüre, Abschließung der in das Stiegenhaus führenden Thüre, Versetzung der zum Abortvorraum top. Nr. 144 im I. Stocke führenden Thüre, endlich Durchbrechung des Deckengewölbes zwischen dem Parterre und I. Stock unter der Bedingung ertheilt, dass der Zutritt zu dem im Locale top. Nr. 66 befindlichen Rauchfangputzthürchen jederzeit zu gestatten ist und dass bei Auflösung des Mietverhältnisses, je nach Verlangen der Gemeinde Wien die ausgeführten Herstellungen entweder unentgeltlich in das Eigenthum der Gemeinde Wien übergeben oder der jetzige Zustand wieder hergestellt werde. (Angenommen.)

(7985.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Stadtbaumeisters Johann Matasek gegen die Entscheidung des magistratischen Bezirksamtes für den I. und VIII. Bezirk vom 3. d. M., Z. 45830, womit dem Genannten die Verführung von Materialien von der Bauarea des ehemaligen Schwarzenbergpalais, I., Neuer Markt, mittels Cabs untersagt wurde und beantragt, dem Recursbegehren sei Folge zu geben. (Angenommen.)

(7961.) **Derselbe** referiert über das Ersuchen der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 27. v. M., Z. 72838, um unentgeltliche Überlassung eines 2 m breiten Raumes um die Mariensäule, I., Am Hof, auf die Dauer der Restaurierung dieses Monumentes und beantragt, der k. k. n.-ö. Statthalterei wird zum Zwecke der Eingerüstung und Einplankung der Mariensäule, I., Am Hof, behufs Restaurierung derselben ein 2 m breiter Raum rings um das Monument auf die Dauer der ganzen Restaurierungsarbeiten unentgeltlich zur Benützung überlassen. (Angenommen.)

(7870.) **Derselbe** referiert über die Reinigung der Trottoirs um die k. k. Hofmuseen, um die Stephans- und Minoritenkirche und um den Volksgarten und beantragt, unter Festhaltung der im Magistrats-Antrage zum Ausdrucke gebrachten Rechtsanschauung die fragliche Trottoirsäuberung (inclusive Bespritzung und Bestreuung) auf Kosten der Gemeinde, jedoch ohne Anerkennung einer Verpflichtung, bis auf weiteres zu übernehmen. (Angenommen.)

(8033.) **Derselbe** referiert über die Demolierung des städtischen Hauses Or.-Nr. 3 Wachtelgasse, Conscr.-Nr. und Einl.-Z. 1346 im I. Bezirke, und beantragt:

Die Demolierung dieses Hauses wird unter Zugrundelegung der vorgelegten Demolierungsbedingnisse genehmigt und ist nach dem Februar-Ausziehtermine 1894 vorzunehmen;

die Sicherstellung der Demolierungsarbeiten hat im Wege einer öffentlichen schriftlichen Offertverhandlung zu erfolgen.

(Angenommen.)

(8089.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über das Ersuchen des Bezirksschulrathes vom 9. d. M., Z. 5632, um Zustimmung zu dem Entwurfe eines Normales für die Zuerkennung von Vergütungen für die durch Versetzungen aus Dienstesrücksichten verursachten Übersiedlungsauslagen an die Lehrpersonen der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen im Schulbezirke Wien.

Über Antrag des Vorsitzenden, Vice-Bürgermeisters Dr. Richter, wird beschlossen, den Act vorerst an den Magistrat mit dem Auftrage zu leiten, derselbe habe einen Bericht über die vorliegende Angelegenheit und insbesondere auch in der Richtung zu erstatten, wie hoch die obgedachten Übersiedlungsauslagen mit Rücksicht auf die gewöhnlichen Versetzungen sich pro Jahr belaufen dürften; nach Rücklangen des Actes sei der oberwähnte Entwurf im lithographischen oder hektographischen Wege zu vervielfältigen und dem Stadtrathe vorzulegen.

(6690.) **Derselbe** referiert über mehrere Gesuche um Bürgerrechts-Verleihung aus dem IX. Bezirke und beantragt die Verleihung des Bürgerrechtes an:

Uhlig Heinrich, Herrenmodehändler;
Speckl Josef, Gastwirt, und
Hofbauer Lorenz, Schneidermeister. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **14. November 1893.**

Vorsitzende: 1. Vice-Bürgermeister Dr. Richter.
2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende:

Dr. v. Billing,	Müller,
Boschan,	v. Neumann,
v. Götz,	Noske,
Dr. Hackenberg,	Rückauf,
Dr. Huber,	Schlechter,
Kreindl,	Schneiderhan,
Dr. Lederer,	Dr. Stenzl,
Dr. Lueger,	Vaugoin,
Matthies,	Dr. Vogler,
Matzenauer,	Witzelsberger,
Meißl,	Wurm.

Experten: Magistrathsräthe Linsbauer, Silberbauer, Oberingenieur Buschek.
Schriftführer: Magistrats-Concipist H. Pfeiffer.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

Nachweisung über die Belastung des Reservefondes mit 11. November 1893:

Reservefond		500.000 fl. — kr.
Effective Belastung . . .	420.632 fl. 21 kr.	
Belastung durch in Aussicht stehende, bereits genehmigte, jedoch noch nicht effectuierte Auslagen	637.380 fl. 17 kr.	
zusammen .		1,058.012 fl. 38 kr.
daher um .		558.012 fl. 38 kr.

und nach Hinzurechnung der für unvorhergesehene Auslagen bei den Bezirken I bis XIX à 500 fl. zu reservierenden . . . . . 9.500 fl. — kr.

eigentlich um . . . . . 567.512 fl. 38 kr. überschritten.

Außerdem stehen für Rechnung des Reservefondes Anträge im Gesammtbetrage von 670.846 fl. 17½ kr. in Vormerkung, bezüglich deren die Genehmigung noch aussteht. (Zur Kenntnis.)

(8230.) Der **Vorsitzende** beantragt, für G. Wobbe den Ersatz der Reisekosten von Wien nach Pisa anlässlich der Verhandlungen über die Bestellung eines technischen Consulenten für die Erbauung städtischer Gaswerke den Betrag von 140 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

(8060.) **St.-R. v. Götz** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung in der Gablenzgasse im XVI. Bezirke und beantragt, zur Verbesserung der Beleuchtung in obiger Gasse die Aufstellung von drei neuen ganznächtigen und von fünf halbnächtigen Flammen nach der vorgelegten Planskizze zu genehmigen. Die jährlichen Mehrauslagen betragen 212 fl. 63 kr. und sind ad Ausg.-Rubr. XXVI 9 bedeckt. (Angenommen.)

(8028.) **Derselbe** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung in mehreren Straßen des X. Bezirkes und beantragt, das Bauamts-project zu genehmigen und die erwachsenden jährlichen Mehrkosten für

Gasconsum per 367 fl. 15 kr., wovon die eventuell auf das Jahr 1893 fallende Quote budgetmäßig bedeckt ist, zu bewilligen.

(Angenommen.)

(8038.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 19. September 1893, Z. 62951, betreffend die Bedingungen des Verkaufes des Pfarrhofes in Baumgarten im XIII. Bezirke an die Gemeinde Wien und beantragt, dass der k. k. n.-ö. Statthalterei ein Maximalpreis von 6000 fl. für die ganze Pfarrhofrealität, jedoch unter der Voraussetzung angeboten werde, dass der im vorgelegten Plane mit den Buchstaben a b C D E F G H a umschriebene Grund im Ausmaße von circa 1420 m² längstens im Jahre 1894 bei Vertragsabschluss, der restliche Theil per circa 788 m² binnen weiteren vier Jahren der Gemeinde in den physischen Besitz übergeben werde, bei der Übergabe des ersteren Theiles ein Kaufschilling per 1000 fl., des letzteren ein Kaufschilling per 2000 fl. zur Auszahlung gelange, der Gemeinde die fernere Instandhaltung des Pfarrhofgebäudes für die weitere Dauer seiner Benützung nicht zugemuthet werde und dass die Annahme der Ablehnung dieser Propositionen binnen drei Monaten zu erfolgen hätte. Die Kosten der Vertragsausfertigung und die Übertragungsgebüren hätte die Gemeinde als Käufer zu tragen.

(Angenommen.)

(7979.) **St.-R. Dr. Hackenberg** referiert über das Ansuchen der Wiener Tramway-Gesellschaft um Gestattung der Inbetriebsetzung von 50 Imperialwagen nach der neuen Type B und beantragt, der Stadtrath wolle seinen Beschluss vom 30. October d. J., Z. 7421, dahin modificieren, dass der Wiener Tramway-Gesellschaft die Inbetriebsetzung von 50 Imperialwagen (Type B) gestattet wird, im übrigen aber den vorerwähnten Beschluss vollinhaltlich aufrecht erhalten.

(Angenommen.)

(8019.) **Derselbe** referiert über die Vorstellung des Ed. Graf wegen Errichtung eines Eislaufplatzes auf einem Südbahngrunde im X. Bezirke und beantragt, die Vorstellung abzuweisen. (Angenommen.)

(7873.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Wiener Tramway-Gesellschaft um Gestattung der sofortigen Errichtung einer Pferdeunterstands- und Personenwartehalle vor der Markthalle des IX. Bezirkes und beantragt, derselben die sofortige Errichtung der genannten Halle noch vor Regulierung der Alserbachstraße unter den vom Stadtbauamte bezeichneten Bedingungen zu gestatten.

(Angenommen.)

(7651, 7856, 7820, 8179, 7989.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über die Bewilligung von Weihnachts-Subventionen zur Betheilung armer Kinder und beantragt, Subventionen zu gewähren, und zwar:

I. 1. Dem Humanitätsverein „Leopoldstädter Kinderschutz" 50 fl.

2. Dem Leopoldstädter Humanitätsverein 100 fl.

3. Humanitätsverein „Kaisermühlen" 50 fl.

St.-R. Dr. Vogler beantragt ad 2 50 fl.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, die Verhandlung über den sub 1 gestellten Antrag zu reassumieren und den sub 1, 2 genannten, sowie dem Humanitätsvereine „Kaisermühlen" je eine Subvention von 100 fl. zu gewähren.

St.-R. Dr. Lederer beantragt, der Magistrat habe darüber Bericht zu erstatten, dass die Betheilung armer Kinder mit Kleidern und Schuhen für die Winterszeit (Weihnachtsbetheilung) künftig in der Weise zu erfolgen habe, dass der Vertretung jedes Bezirkes ein den Verhältnissen des Bezirkes entsprechender Betrag hiefür zugewiesen werde.

St.-R. Dr. Vogler zieht seinen Antrag zurück.

Der Antrag des St.-R. Dr. Lueger auf Reassumierung der Verhandlung sub 1 des Referenten-Antrages wird abgelehnt, der Antrag des Referenten sub 2 wird angenommen. Der Antrag des St.-R. Dr. Lueger auf Bewilligung von 100 fl. für den Humanitätsverein „Kaisermühlen" abgelehnt.

Referenten-Antrag sub 3 angenommen.

4. Dem Vereine zur Bekleidung armer Schulkinder im III. Bezirke 100 fl. (Angenommen.)

5. I. Margarethener humanitärer Nicolobruder-Verein 50 fl. (Angenommen.)

6. Gesellschaft der Kinderfreunde im VI. und VII. Bezirke „Die Finken" 50 fl. (Angenommen.)

7. Verein zur Bekleidung armer Kinder von Liechtenthal und Himmelpfortgrund 50 fl. (Angenommen.)

8. Comité zur Veranstaltung einer Christbaumfeier im X. Bezirke 200 fl.

St.-R. Ritt. v. Neumann beantragt 1000 fl.

Letzterer Antrag wird zurückgezogen; der Referenten-Antrag angenommen.

9. Unterstützungsverein für arme Schulkinder in Simmering 200 fl. (Angenommen.)

10. Der Leitung des Kindergartens in Meidling, Schillergasse, 400 fl. und dem Waisenhause daselbst für die eigenen Waisen 100 fl. (Angenommen.)

11. Der Kinderbewahranstalt in Gaudenzdorf 100 fl. (Angenommen.)

12. Dem Vereine zur Bekleidung armer Schulkinder in Penzing 50 fl. (Angenommen.)

13. Dem Vereine „Rudolfsheimer Kinderfreunde" 100 fl. (Angenommen.)

14. Dem Vorsteher des XV. Bezirkes für die Christbaumfeier 1000 fl. (Angenommen.)

15. Dem Vereine für Kinderfreunde in Neulerchenfeld 50 fl. (Angenommen.)

16. Dem humanitären Vereine „Nikolaus" in Ottakring 100 fl. (Angenommen.)

17. Dem Unterstützungsvereine für hilfsbedürftige Schulkinder in Währing 150 fl.

Referent modificiert seinen Antrag dahin, Post 17 vorläufig in suspenso zu belassen. (Angenommen.)

18. Unentgeltliche Arbeitsschulen im XIV. Bezirke, Herklotzgasse Nr. 35, 110 fl. (Angenommen.)

19. Wohlthätigkeitsverein „Kinderwohl" im XVI. Bezirke 50 fl. (Angenommen.)

20. Humanitärer Verein „Leopoldstädter Kinderfreunde" 50 fl. (Angenommen.)

21. Wohlthätigkeitsverein „Sennefelderbund" 50 fl. (Angenommen.)

22. Verein der Kinderfreunde in Hetzendorf 50 fl. (Angenommen.)

23. Wohlthätigkeitsverein „Kinderliebe" in Breitensee 50 fl. (Angenommen.)

24. Verein zur Bekleidung und Unterstützung armer und würdiger Schüler der städt. Doppel-Volksschule III. Bezirk, Schulgasse Nr. 3.

Referent beantragt die Abweisung.

St.-R. Dr. Vogler beantragt 50 fl.

Der Antrag des St.-R. Dr. Vogler wird angenommen.

II. Der Magistrat wird aufgefordert:

1. weiterhin über die Leistungen der gesuchstellenden Vereine und Corporationen eingehende Erhebungen zu pflegen, um eine denselben entsprechende Behandlung zu ermöglichen;

2. die Veranlassung zu treffen, dass weiterhin alle derlei Gesuche bis zu einem bestimmten Termin einlangen, damit dem Stadtrathe rechtzeitig ein vollständiger Bericht erstattet werden kann;

3. der Magistrat erhält neuerlich den Auftrag, unverzögert wegen einer Regelung der Frage dieser Subventionen Erhebungen zu pflegen, insbesondere auch darüber Bericht zu erstatten (folgt der eingangs der Berathung vom St.-R. Dr. Lederer gestellte Antrag).

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(Ad 7262.) **St.-R. Boschan** referiert über die Anbringung eines Wasserzeichens auf den Schuldverschreibungen des 35 Millionen-Kronen-Anlehens und beantragt, ein Wasserzeichen nach der vorgelegten Zeichnung (Adlerwappen mit der Schrift unten „Gemeinde Wien") zu wählen, die Anbringung dieses Wasserzeichens auf der zweiten Seite der Mantelbögen; die Couponbögen sind vom Wasserzeichen freizulassen.

St.-R. Matzenauer beantragt, bei der nächsten Papierlieferung sei das Wasserzeichen „Commune Wien" durch „Gemeinde Wien" zu ersetzen.

Der Referenten-Antrag und der Antrag des St.-R. Matzenauer angenommen.

(8125.) **St.-R. Matzenauer** referiert über das Offert-verhandlungs-Ergebnis für die Sicherstellung der Erneuerung der schadhaften und der Lieferung der fehlenden Brunnen-Wintergehäuse in den Bezirken I bis XIX vom Jahre 1893 und beantragt die Vergebung der Arbeiten an den Zimmermeister Johann Anderl (6 Percent Nachlass) und im Falle der Zustimmung desselben die im XIX. Bezirke, eventuell im IX. Bezirke erforderlichen Neuherstellungen an Josef Fiedler (10 Percent Nachlass).

St.-R. Kreindl beantragt die Vergebung sämmtlicher Arbeiten an Josef Buchinger (16·6 Nachlass). (Angenommen.)

(7601.) **St.-R. Wurm** referiert über das Ansuchen des Georg Rauch um Consens zum Umbaue des Hauses Nr. 4 Teinfaltstraße im I. Bezirke und beantragt, den Bauconsens zu bestätigen gegen dem, dass der Gesuchsteller unter der Voraussetzung der Compensierung des von der Realität Nr. 4 Teinfaltstraße zur Straßenverbreiterung abzutretenden Grundes gegen eine gleichgroße Fläche des vom Straßengrunde nach der Baulinie zur Bauarear einzubeziehenden Grundes für den restlichen Theil des vom Straßengrunde zur Bauarea einzubeziehenden Grundes per circa 21·9 m² den Betrag von 4000 fl. erlegt und weiters den für die Vortretungen vor die Baulinie (Risalite und Thorportal) erforderlichen Straßengrund, ausschließlich des Risalitgrundes, der ohnehin schon in der Abtretungsfläche liegt, im ungefähren Ausmaße von 1·92 m² mit dem Betrage von 222 fl. 22 kr. per Quadratmeter einlöst.

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

Referenten-Antrag angenommen; an den Gemeinderath.

(7987.) **Derselbe** referiert über die Zustimmung zu den Detailplänen für sechs im Zuge der Vorortelinie der Wiener Stadtbahn auszuführende Überfahrtsbrücken und beantragt, den vorgelegten Detailplänen für die Überbrückungen, und zwar:

1. im Zuge der Neustiftgasse Kilometer 6·97,
2. im Zuge der Grinzingerstraße Kilometer 7·45,
3. im Zuge einer projectierten Straße Kilometer 7·78,
4. im Zuge der Silbergasse Kilometer 7·89,
5. im Zuge einer projectierten Straße Kilometer 8·01,
6. im Zuge der Hohenwartestraße Kilometer 8·34, der Vorortelinie der Wiener Stadtbahn unter den vom Stadtbauamte im vorgelegten Berichte sub 1 bis 4 angegebenen Bedingungen zuzustimmen.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt die Abänderung des Schlusssatzes der Bedingungen 4 statt „unentgeltlich zur Verfügung": „unentgeltlich zur Benützung" überlassen werde.

Referent accommodiert sich; der modificierte Referenten-Antrag angenommen.

(7968.) **Derselbe** referiert über das neuerliche Baulinienproject für die Verlängerung der Lerchenfelderstraße bis zur Gürtelstraße und beantragt die mit Gemeinderaths-Beschluss vom 24. Februar 1893, Z. 816, genehmigten Baulinien zwischen der Kaiserstraße, respective Blindengasse und der Gürtelstraße nach den blauen Linien a A B b und c C D d des vorgelegten Planes abzuändern.

St.-R. Müller beantragt die Durchführung dieser neuen Baulinie bei einer Straßenbreite von $10^0 = 18·96$ m.

Der Referent accommodiert sich, der Referenten-Antrag wird angenommen. (An den Gemeinderath.)

Es wird die Ersatzwahl eines Mitgliedes in das Comité für den Ankauf eines Schulbauplatzes in Lainz-Speising an Stelle des St.-R. Matzenauer vorgenommen und wird St.-R. Witzelsberger gewählt.

(Ad 8084.) Die in der Stadtraths-Sitzung am 11. November v. J. von St.-R. Dr. Vogler formulierte Resolution wird angenommen.

(An den Gemeinderath nach § 81 des Statutes.)

(Schluss der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

(Verkehrsanlagen in Wien.) Die Commission für Verkehrsanlagen hat am 21. November 1893 eine Vollversammlung abgehalten, in welcher über das von der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen aufgestellte Detailproject für die Fortsetzung der Vorortelinie der Stadtbahn von Gersthof bis an die Grenze des vormaligen Vorortes Breitensee berathen wurde. Es wurde beschlossen, dieses Project behufs Anordnung der politischen Begehung dem Handelsministerium vorzulegen.

Weiters beschloss die Versammlung, das Detailproject für die Fortsetzung der Gürtellinie der Stadtbahn von Michelbeuern bis zum Westbahnhofe einem Ausschusse zur Vorberathung zuzuweisen. Zur Eröffnung der Offerte hinsichtlich der gegenwärtig zur Vergebung gelangenden Bauloose dieser beiden Bahnlinien wird ein Commissionsmitglied intervenieren; dasselbe wurde ermächtigt, namens der Commission der Vergebung an den Bestbieter zuzustimmen.

Der Abschluss des Übereinkommens mit der Gemeinde Wien hinsichtlich des Baues der Sammelcanäle an den Ufern des Donaucanales bot Anlass zu dem Beschlusse, ein Landesgesetz anzustreben, welches die Einhebung der Canaleinmündungsgebüren auch hinsichtlich dieser Canäle außer Frage stellt.

Endlich wurden Maßnahmen erörtert, um auch während des Winters die Bauarbeiten mit möglichster Vermeidung von Arbeiterentlassungen fortsetzen zu können.

Approvisionierung.

(Borstenviehmarkt vom 21. November 1893.)

1. Auftrieb

auf dem freien Markte:

Jungschweine	3084	Stück
Fettschweine	5894	„
Summa .	8942	Stück

Angekauft wurden:

für Wien	6675	Stück
für das Land	987	„
unverkauft blieben	1280	„

2. Preisbewegung:

Jungschweine . . von 30 bis 40 kr.
Fettschweine . . . „ 36 „ 43½ „ } per Kg. Lebendgewicht.

Der Geschäftsverkehr war für Fettschweine lebhaft und stiegen deren Preise um 3 bis 4 kr. per Kg., während Jungschweine zu letztwöchentlichen Preisen gehandelt wurden.

* * *

(Pferdemarkt vom 21. November 1893.)

Zum Verkaufe wurden gebracht: 346 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 90—270 fl. per Stück.
„ Schlachtpferde . . . . . 18—42 „ „ „

Der Markt war flau.

* * *

(Stechviehmarkt vom 23. November 1893.)

1. Auftrieb:

Kälber Waidner 3599, Kälber lebend 32, Lämmer Waidner 253, Lämmer lebend --, Schafe Waidner 879, Schafe lebend 2437.

2. Preisbewegung:

Kälber Waidner per Kg. . . . . von 30 bis 56 (58) kr.
Kälber lebend . „ „ . . . . . „ 31 „ 43 (—) „
Lämmer Waidner „ Paar von 4 bis 10 fl.
Lämmer lebend . „ „ „ — „ — „
Schafe Waidner „ Kg. . . . . von 20 bis 36 kr.
Schafe lebend . „ Paar . von 9 bis 21 fl.
Schafe lebend . „ Kg. . . . . von 17 bis 26 kr.

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 15 Stück Kälber mehr zugeführt. Die Kauflust war bei den anhaltend starken Zufuhren sehr flau und fielen die Preise der mittleren und minderen Sorten neuerdings um 2 bis 4 kr. per Kg., während Prima-Ware die letztwöchentlichen Preise nur schwer behauptete.

Auf dem Schafmarkte wurden um 2550 Stück Schafe weniger aufgetrieben. Die Kauflust war infolge des bedeutend verminderten Auftriebes lebhaft und besserten sich die Preise um ½ bis 1 fl. per Paar, respective um 1 bis 2 kr. per Kg.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 23. November 1893 31 Stück Mast-, 11 Stück Weide- und 100 Stück Beinlvieh aufgetrieben.

Militärangelegenheiten.

(Aufforderung der Stellungsflüchtlinge.)

Vom Wiener Magistrate wurde unterm 14. November 1893, Z. 180510/XVI, nachstehende Aufforderung erlassen:

Im Sinne des § 80:6 der Wehrvorschriften I. Theil werden die im nachstehenden Verzeichnisse angeführten, nach Wien zuständigen Personen, welche im Jahre 1857 geboren sind, somit im Jahre 1893 das 36. Lebensjahr vollstrecken und ihrer Stellungspflicht bisher entweder gar nicht oder nur theilweise entsprochen haben, neuerlich aufgefordert, vor der Stellungs-Commission zu erscheinen und sich zu diesem Zwecke unverzüglich im Conscriptionsamte des Magistrates (Rathhaus, Rathhausstraße Nr. 12, ebener Erde) einzufinden.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, dass nach § 80:2 der Wehrvorschriften I. Theil jene Stellungsflüchtlinge, welche bis zum Ende des Jahres, in dem sie das 36. Lebensjahr vollstrecken, vor der Stellungs-Commission nicht erschienen sind, gemäß den strengeren Strafbestimmungen mit Arrest von fünfzehn Tagen bis zu zwei Monaten und an Geld von 50 bis zu 300 fl. zu bestrafen sind.

* * *

Verzeichnis.

Aderer Karl — Baader Josef — Baecker Johann — Brauer Friedrich — Bregler Ferdinand — Bulsik Josef — Deffner Ludwig — Dietl Karl — Dornauer Leopold — Dürbitz Johann — Duschek Ludwig — Dworczak Ladislaus — Eckhart Anton — Ender Alfred — Engel Johann — Ferenzý Nikolaus — Freund Alexander — Gebhart Ludwig — Griener Josef — Hayer Josef — Jank Rudolf — Jellinek Edmund — Kaiser Josef — Kernbeis Ludwig — Kittel Karl — Kirchner Karl — Kotrč Michael — Kraus Franz — Kržiž Johann — Landtmann Karl — Loworanitz Anton — Luber Josef — Mayer Friedrich — Meißling Thomas — Müllner Hermann — Patzak Karl — Pradel Heinrich — Riedl Gottfried — Sachs Othmar — Schädelbauer Karl Anton — Scheibl Julius Karl — Schöner Jos. — Stahl Karl — Steinschneider Emanuel — Stibal Ferdinand — Trnka Ferdinand — Werberger Ludwig — Wienesen Johann — Wolf Berthold.

Aus den einbezogenen Gemeinden:

Ackermann Ferdinand — Auly Georg — Bachiger Josef — Beer Theodor — Berchtold Josef — Delasbe Franz Josef — Dorner Wilhelm — Dworschak Josef — Elzler Karl — Frank Karl — Friedl Anton — Greiß Anton — Helly Johann — Hofmann Karl — Hofstätter August — Kiesling Karl — Knotzer Franz — Kowadschowitz Leopold — Kren Georg — Manias Josef — Maurer Leopold — Munter Johann — Netzaslawsky alias Seßler Franz — Neumayer Franz — Plasitzer Friedrich — Renner Leopold — Riedl Julius — Siegert Karl — Schmidbauer Alexander — Schrötter Wilhelm — Stiaßny Emanuel — Tuna Franz — Volk Karl — Weber Ehrenfried — Wiedermann Josef — Winkler Rudolf — Zanner Matthias — Zeltner Anton — Zoller Anton.

Gewerbeangelegenheiten.

(Genossenschaft der Riemer.) Bei der am 20. November 1893 unter Intervention des Genossenschafts-Commissärs Baresch vorgenommenen Wahl wurde Herr Wilhelm Rachler, wohnhaft VIII., Alserstraße 55, zum Vorsteher und Herr Michael Pinapfel, wohnhaft I., Annagasse 18, zum Vorsteher-Stellvertreter der Genossenschaft der Riemer gewählt.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht

vom 20. November bis 23. November 1893:

Für Neubauten:

III. Bezirk: Figuren-Theaterbau, Gruppe C, Rüdengasse, von Karl Schumann und Karl Hofmann, Bauführer F. Gutmann (8551).

Für Zubauten:

X. Bezirk: Simmeringerstraße 182, von Marie Turbain, Bauführer Johann Kielmayer (36964).

XV. Bezirk: Vorbau zum Sattelraum, Fünfhaus, Gürtelspiegel, von A. Schumann, Circusbesitzer, Bauführer ? (22261).

" " Zwei Stock hoher Tract, Fünfhaus, Kohlenhofgasse 8, von Leonhard Frank, Bauführer Otto Ettmayer, Maurermeister (22383).

Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Graben 29, von Oskar Laske, Baumeister (8538).

" " Gonzagagasse 13, von Ernst Schiewick, Bauführer C. Wanitzky (8566).

II. Bezirk: Marchfeldstraße 27, von Franz Thier, Bauführer F. Bernert (8527).

III. Bezirk: Barichgasse 12, von Jos. Pospichal, Bauführer ? (8587).

" " Haidingergasse 17, von Jos. Januschkowetz, Bauführer L. Doby (8590).

IV. Bezirk: Wiedener Hauptstraße 46, von Amalia Reindler, Bauführer ? (8546).

" " Paniglgasse 19 a, von Karl Kirchberger, Bauführer J. Frosch (8505).

" " Kleine Neugasse 4, von August Ribak, Baumeister (8591).

VI. Bezirk: Mariahilferstraße 79, von M. Steininger, Bauführer A. Klement (8511).

IX. Bezirk: Servitengasse 1, von Em. und Ed. Schweinburg, Baumeister (8545).

" " Nussdorferstraße 25, von Th. Wanek, Bauführer M. Göd (8567).

" " Nussdorferstraße 42, von Jakob Dietrich, Bauführer J. M. Köpf (8589).

XII. Bezirk: Hetzendorf, Neugasse 7, von Adalbert Strehly, Bauführer Josef Schaufler (32341).

" " Gaudenzdorf, Schönbrunnerstraße 68, von Theresia Staudigl, Bauführer Aug. Altmann (32462).

" " Unter-Meidling, Franzensgasse 15, von Leonhard Constantin, Bauführer Joh. Kielmayer (32509).

" " Unter-Meidling, Johannesgasse 28, von Wilhelm Schediwy, Bauführer Friedrich Sonnenburg (32569).

XVII. Bezirk: Hernals, Mitterberggasse 19, von S. Heit, Bauführer ? (37635).

" " Dornbach, Hauptstraße 153, von Karl und Elisabeth Fabianek, Bauführer ? (37639).

" " Hernals, Krongasse 20, von Franz Mayerhofer, Bauführer ? (37742).

Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Eishaus, Jägerstraße 39, von Frants Djörup, Zimmermeister, nomine Ad. Jg. Mautner & Sohn (8510).

" " Wasserlauf, Helenengasse, Viaduct Nr. 24, von der Schöllenhofer Bierbrauerei, Bauführer J. Müller (8561).

III. Bezirk: Backofen, Grundb.-Einl. 2783 Ungargasse, von Em. & Ed. Schweinburg, Baumeister (8544).

IV. Bezirk: Verkaufshütte, Schleifmühlgasse 19, von Hermann Schefbeck, Bauführer ? (8554).

XIX. Bezirk: Einfriedungsgitter, Ober-Döbling, Prinz Eugenstraße 25, von Gustav Hempel, Bauführer Victor Fiala (20072).

" " Scheidemauer und russischer Rauchfang, Unter-Sievring, Hauptstraße 93, von Josefa Wambacher, Bauführer Ed. Spieß (20146).

" " Scheidemauer und russischer Rauchfang, Unter-Döbling, Zehenthofgasse 6, von Friedrich Klintz, Bauführer F. Bayer (20151).

Stockwerks-Aufsetzungen:

XV. Bezirk: Stockwerks-Aufsetzung, Fünfhaus, Kohlenhofgasse 8, von Leonhard Frank, Bauführer Otto Ettmayr, Maurermeister (22383).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

VI. Bezirk: Mariahilferstraße 11, von Karl und Ludwig Bauer (8528).

XIX. Bezirk: Einl.-Z. 212, Parcelle 698/1, 2 Ober-Döbling, Grinzingerstraße, von Franz Gindra (19883).

" " Ober-Sievering, Parcelle 382 und 387, von Martin Hochenegger in Orth Nr. 129, im Einverständnisse mit dem Grundeigenthümer Dr. Herzl (20302).

Gewerbeanmeldungen vom 20. November 1893.

Moser Georg — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Stumpergasse 6.

Wenitzki David — Kleidermacher — II., Rembrandtstraße 4.

Herzka Adolf Abraham — Thee-Verschleiß — VII., Burggasse 73.

Morawetz Marie — Geflügelverkauf — XIV., Rudolfsheim, Braunhirschengasse bei Nr. 44—46.

Feidler Franz — Victualienhandel im Umherziehen — V., Laurenzgasse 11.

Janetzky Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Kölblgasse 24.

Schodl Jakob — Gastwirt — II., Wallensteinplatz 7.

Süßkind Kopel — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Leopoldigasse 31.

Groß Philipp — Kleidermacher — XIV., Rudolfsheim, Walthergasse 6.

Kautzinger Johann — Glaser — XIII., Hacking, Auhofstraße 29.

Plewa Marie — Kurzwaren-Verschleiß — VI., Gumpendorferstraße 21.

Jöbstl Aloisia — Wein- und Flaschenbier-Verschleiß — III., Matthäusgasse 4.

Knür Wenzel — Huf- und Wagenschmied — II., Rothen Sterngasse 13.

Stock Georg — Milchmeier — XVII., Hernals, Kirchengasse 72.

Wittmann Theresia — Geflügelverkauf — XIV., Rudolfsheim, Braunhirschengasse bei 44—46.

Kappler Franz — Gast- und Schankgewerbe — XII., Meidling, Bahnstraße 11.

Neudek Josef — Gastwirt — II., Taborstraße 76.

Zalaudek Anna — Großfuhrwerk — XVII., Hernals, Hauptstraße 69.

Roth Ludwig — Fisch-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Braunhirschengasse 45.

Derka Petronella — Gemischtwaren-Verschleiß — III., Mohsgasse 33.

Barth Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Liechtensteinstraße 85.

Sandmann Amalie — Modistin — XV., Fünfhaus, Märzstraße 11.

Singer Salomon Manfred, Dr, Singer Emil — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Fischergasse 4.

Dworschek Josef — Pfaidler — VII., Burggasse 32.

Siegl Josef — Holz- und Kohlen-Verschleiß — II., Staudingergasse 4.

Boesau Rosalia — Wäscheputzerin — III., Sofienbrückengasse 11.

Zanardo Marco — Schaustellung eines geschnitzten Holzrahmens — VI., Pfauengasse 15.

Dittl Marie — Milch-Verschleiß — II., Czerningasse 9.

Schmidt Anna — Zuckerbäckerwaren-Verschleiß — VII., Zieglergasse 82.

Haker Aloisia — Gemischtwaren-Verschleiß — XIX., Heiligenstadt, Nussdorferstraße 125.

Strobl Johann — Selchwaren-Verschleiß — III., Göllnergasse 19.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 21. November 1893.

Kovács August — Bildhauer — XII., Meidling, Schönbrunner Hauptstraße 76.

Jeschek Franz — Bronzewaren-Erzeugung — VIII., Stolzenthalerg. 13.

Jahoda Georg — Buchdrucker — II., Obere Donaustraße 89 a.

Neustadtl Leopoldine — Cravatten-Verschleiß — IX., Währingerstraße 17.

Demel Ludwig — Fleischhauer — XII., Meidlinger Hauptstraße 70.

Karasek Anna — Fleisch-Verschleiß — X., Columbusgasse 69.

Civin Johann — Fleisch- und Selchwaren-Verschleiß — XVIII., Weinhaus, Herrengasse 7.

Kirchner Barbara — Fragnerin — X., Alxingergasse 18.

Körber Wenzel — Gastwirt — VI., Mittelgasse 7.

Randa Johann — Gastwirt — XVII., Hernals, Hauptstraße 135.

Drescher Norbert — Gemischtwaren-Verschleiß — XII., Meidling, Heinrichsgasse 9.
Erber Moriz — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Blumauergasse 20.
Fritz Moriz — Gemischtwaren-Verschleiß — XVIII., Währing, Kreutzg. 40.
Geller Josef — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Lerchenfelderstr. 48.
Kruckenfellner Alois — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Webgasse 43.
Mittendorfer Rosina — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Piaristeng. 41.
Spies Jakob — Gemischtwaren-Verschleiß — V., Arbeitergasse 10.
Spitzhütl Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Bleichergasse 13.
Szöllösi Bertha — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Kleine Stadtgutg. 14.
Konopa Anna — Holz- und Kohlen-Verschleiß — XVIII., Währing, Wienerstraße 69.
Felzmann Bertha — Kaffeeschänkerin — II., Klosterneuburgerstraße 29.
Schürrer Franz — Kleidermacher — VI., Laimgrubengasse 9.
Wildauer Josef — Kleidermacher — III., Dianagasse 7.
Hafner Franz — Kleinfuhrwerk — XVIII., Währing, Marktgasse 9.
Imführ Florian — Kleinfuhrwerk — VIII., Fuhrmannsgasse 11.
Bischinger Georg — Kunststopperei — XVIII., Währing, Gürtelstr. 88.
Kornfeld Arnold — Agentie in Mahlproducten — XVIII., Währing, Sternwartestraße 16.
Reinhold Elisabeth — Milch- und Gebäck-Verschleiß — X., Laaerstr. 161.
Graus Franz — Milch-, Milchproducten-, Gebäck- und Eier-Verschleiß — IX., Pramergasse 5.
Weis Theodor — Musiker — VIII., Auerspergstraße 15.
Krazdil Josef — Obst- und Grünwaren-Verschleiß — VIII., Piaristeng. 2.
Michalek Helene — Obst- und Grünwarenhandel — XVII., Hernals, Josefigasse 24.
Galandauer Karl — Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten-Verschleiß — II., Große Stadtgutgasse 12.
Lehrer Nechi — Pfaidlergewerbe — II., Haidgasse 10.
Jasiček Johann — Schuhmacher — XVIII., Währing, Andreasgasse 17.
Mrkwicka Adolf — Schuhmacher — II., Circusgasse 1.
Přibil Johann — Schuhmacher — V., Embelgasse 38/40.
Löwenthal Bertha — Spirituosen-Verschleiß — II., Jägerstraße 25.
Sternberg Bertha — Marktvictualien-Verschleiß — VI., Markthalle.
Kreiner Josef — Volkssänger — V., Hundsthurmerstraße 89.
Nußböck Barbara — Wäscheputzerei — II., Klosterneuburgerstraße 28.
Mlikotin Anton — Wein-Verschleiß — XVIII., Währing, Hauptstr. 31.
Slonek Katharina — Weißnäherin — IX., d'Orsaygasse 4.
Hanzlik Josef — Ziegelfuhrwerk — X., Wienerberg, Werk III.
Pfandler Johann — Zimmermeister — V., Laurenzgasse 3.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 22. November 1893.

Lummerding Alois — Baucantine — I., Brandstätte 7.
Petersilka Leopoldine — Brantwein- und Theeschank — XIII., Penzing, Poststraße 94.
Aigner Franz — Buchdruckergewerbe — IX., Währingerstraße 14.
Oppenheimer Regina, geb. Knina — Damenkleidermacherin — I., Tiefer Graben 37.
Brandhofer Johann — Fassbinder — X., Himbergerstraße 88.
Gschwandner Rosalia — Verkauf von Fischen — XIV., Rudolfsheim, Am Markt, Braunhirschengasse.
Ramlehner Josefa — Verkauf von Fischen — XIV., Rudolfsheim, Schönbrunnerstraße 58.
Müller Anton — Fleisch-Verschleiß — I., Stadiongasse, Markthalle.
Bühl Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Ottakring, Payerg. 4.
Hoerten Michael — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Herbststraße 17.
Lorenz Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — I., Schulerstr. 7.
Mayer Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Brunnengasse 29.
Nemeth Anton — Gemischtwaren-Verschleiß — XVI., Neulerchenfeld, Kirchstetterngasse 15.
Kantor Guido & Weiß Hugo Nathan — Handel mit Gold- und Silberwaren und Juwelen — I., Graben 22.
Fuchs Eleonora, geb. Hickel — Silber-Bijouteriewaren-Verschleiß — I., Grünangergasse 1.
Stadler Ludwig — Jalousien- und Rouleaux-Erzeuger — XVI., Neulerchenfeld, Gürtel 5.
Schmidt Leopold — Karrenschleifer — XVI., Ottakring, Seitenbergg. 15.
Breszbovansky Anna — Marktvictualien-Verschleiß — XVI., Ottakring, Langegasse 28.
Oesterreicher Alexander — Verschleiß von Mode- und Putzwaren — I., Adlergasse 8.
Arnold Betti — Verschleiß von neuen Möbeln — I., Wollzeile 21.
Vogel Josefa — Obstverkauf — XVI., Neulerchenfeld, Habichergasse 34.
Pollak Rosalia — Pfaidlerin — I., Marienstiege 2.
Siegl Alfred — Verschleiß von gebrauchten Postwertzeichen — I., Wollzeile 4.
Schön Ignaz — Schlosser — XIV., Rudolfsheim, Märzstraße 43.
Bergauer Adolf — Schuhmacher — I., Teinfaltstraße 8.
Dengler Francisca — Schuhmacherin — XIV., Rudolfsheim, Schellingergasse 18.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Seite
Gemeinderath:
Sitzungen des Gemeinderathes 2319
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 21. November 1893.
Inhalt:
Mittheilungen des Vorsitzenden:
1. Spende Seiner Majestät des Kaisers zu der im Jahre 1894 zum Besten der Armen Wiens stattfindenden Effecten-Lotterie . 2319
2. Entschuldigung der Gem.-Räthe Josef Müller, Ritt. von Neumann, Schneiderhan, Edlhofer, Becker, Tagleicht, Schenzl, Gauguſch, Haßfurther, Lang, Ritt. von Goldſchmidt und Dr. Stenzl . . . 2319
3. Beurlaubung des Gem.-Rathes Rückauf 2319
4. Spende des kaiserl. Rathes J. E. A. Ruthmayer für Arme 2319
5. Legat nach Moriz Freiherrn von Königswarter für Arme 2319
6. Dank des Bezirksausschusses des VII. Bezirkes für die Ermöglichung der Errichtung eines Kinderspielplatzes 2319
7. Beantwortung der Interpellation des Gem.-Rathes Strobach, betreffend die Verwendung der Obsternte der Mauerbacher Versorgungshausgärten 2319
8. Desgleichen jener des Gem.-Rathes Rauscher, betreffend die Anfertigung von Tabellen für statistische Zwecke durch das Lehrpersonal der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen 2320
Interpellationen:
9. Gem.-Rath Trambauer, betreffend das Erscheinen der Sitzungsberichte des Stadtrathes im Amtsblatte 2320
10. Gem.-Rath Herold, betreffend das seitens der Anglobank überreichte Project für die Erbauung einer elektrischen Bahn in Wien 2320
11. Gem.-Rath Marešch, betreffend den Verkauf der am Galitzynberge gelegenen städtischen Baugründe 2321
Anträge:
12. Gem.-Rath Gierster, betreffend die Publication des Realitäten-Verkehres im Amtsblatte 2321
13. Gem.-Rath Steiner, betreffend die Berichterstattung über das Fortschreiten der Arbeiten bezüglich der Errichtung städtischer Gaswerke 2321
14. Gem.-Rath Gräf, betreffend die Errichtung einer Rettungsstation und Einführung eines ärztlichen Inspectionsdienstes am Central-Viehmarkte 2321
15. Gem.-Rath Schuh, betreffend die sofortige Planierung der Linienwallgründe 2321
16. Gem.-Rath Hörmann, betreffend die Pflasterung der Steingasse im III. Bezirke 2321
Referate:
17. Gem.-Rath Wurm, betreffend die Beschleunigung der Inangriffnahme des Baues der Wiener Localbahnen 2322
18. Derselbe, betreffend die Art der Verbauung der zwischen der Auhof- und Maria Theresienstraße in Unter- und Ober-St. Veit gelegenen Gründe 2335
Stadtrath:
Sitzungen des Stadtrathes 2337
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 9. November 1893 2337
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 11. November 1893 . . . 2340
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 13. November 1893 . . . 2344
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 14. November 1893 . . . 2349
Allgemeine Nachrichten:
Verkehrsanlagen in Wien 2351
Approvisionierung:
Borstenviehmarkt vom 21. November 1893 2352
Pferdemarkt vom 21. November 1893 2352
Stechviehmarkt vom 23. November 1893 2352
Militärangelegenheiten:
Aufforderung der Stellungsflüchtlinge 2352
Gewerbeangelegenheiten:
Genossenschaft der Riemer 2353
Baubewegung:
Gesuche um Baubewilligungen vom 20. bis 23. November 1893 . . 2353
Gewerbeanmeldungen 2353
Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** — Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. u. k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Otto Maaß (Haasenstein & Vogler), Wien, I., Walfischgasse 10.